Nr. 181.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 4. August 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zu den Marokkoverhandlungen.

Die deutschen Forderungen.

Über Art und Umfang der deutschen Forderungen in der Marokkofrage erfährt die „N. Pr. Corr." von ihrem diplomatischen Gewährsmann folgendes: Die Annahme, daß Deutschland zur Abtretung deutschen Gebietes an Frankreich bereit sei, entspricht nicht den Tatsachen. Ein Verzicht Deutschlands auf Togo, wie dies von französischer Seite gemeldet worden war, steht somit nicht in Frage. Deutschland verlangt einen gewissen Teil des französischen Kolonialbesitzes ohne Opferung des geringsten Streifens deutschen Landes. Ferner wünscht Deutschland den Abschluß wirtschaftlicher und handelspolitischer Verträge mit Frankreich allgemeiner Natur. Die dritte Bedingung, die von deutscher Seite gestellt wird, ist die Zusicherung wirtschaftlicher Rechte in Marokko.

Die Deutschen in Casablanca.

Die Stimmung unter den Deutschen in Casablanca ist wohl mehr als anderswo freudig und dankbar. Hier haben die Deutschen unter der ganzen Schwere der Verhältnisse zu leiden. Überall empfand man, daß sie als Deutsche nach vielfachen Demütigungen den Kopf freier erheben durften. Die in den zahlreichen deutschen Handelshäusern der Orientbank, den Farmen sich betätigende deutsche Jugend hat in Casablanca bei den sicherlich nicht erquicklichen Verhältnissen den Humor und die heimische Art nicht verloren. Reibungen will sie nicht suchen, sie beherzigt sehr wohl die Losung: „Keine Konflikte!" jedoch nicht auf Kosten des Selbstgefühls. So gab sie an dem Tage, wo die Nachricht von der Entsendung eines Kriegsschiffs nach Agadir bekannt wurde, eine Gesinnung kund, die ängstlichen Gemütern nicht ganz zusagen mag, die aber sehr gefallen hat und manchen Lesern wohl auch gefallen wird: An jenem Tage saßen im internationalen Anfa-Klub zu Casablanca eine Anzahl junger Deutscher beim Glas Bier und besprachen das Ereignis des Tages. Bemerkt sei, daß dieser Klub früher fast ausschließlich Deutsche und Engländer zu Mitgliedern hatte; erst neuerdings sind französische Offiziere Mitglieder geworden. Einige dieser Offiziere traten in den Klub, musterten herausfordernd die Deutschen, und einer von ihnen setzte sich ans Klavier und spielte die Marseillaise. Wie auf Verabredung begleiten die Deutschen das Spiel durch kräftigen Gesang, nur waren Text und Melodie die der Wacht am Rhein. Das Spiel hörte recht bald auf — jedenfalls war die Gleichberechtigung auf diesem Gebiete gewährt worden.

Politische Tagesschau.

Auch-Konservative.

Die „Tägliche Rundschau" (Nr. 345, 26. Juli 1911) besitzt die Stirn, den Landgerichtsrat Wetzel auch heute noch einen „Konservativen" zu nennen. Bekanntlich ist Herr Wetzel, der bisher konservativ „gewesen sein will" — die Beweise schenkt er sich —, nach seiner eigenen Angabe schon längst Mitglied eines nationalliberalen Wahlvereins geworden. Das weiß natürlich auch die „Tägliche Rundschau" ganz genau, aber sie versucht durch derartige Schelmenstücke Verwirrung in die Reihen der Konservativen zu tragen. Im übrigen: mit genau demselben Rechte, mit dem die „Rundschau" Herrn Wetzel als Konservativen bezeichnet, könnte man den Herausgeber der „Täglichen Rundschau" als Ultramontanen bezeichnen.

Aus der Mittelstandsbewegung.

Der „Niedersächsische Schutzverband für Handel und Gewerbe" (Sitz Braunschweig) beschloß in seiner kürzlich abgehaltenen Gesamtvorstands-Sitzung größere Mittel zu weiterer Organisation des gewerblichen Mittelstandes und zu eingehender Werbearbeit bereitzustellen. Zu dem, vom 23.—25. September d. Js. in Dresden stattfindenden „Reichsdeutschen Mittelstandstage" wurde eine ganze Anzahl Delegierter gewählt, und es wurde beschlossen, möglichst viele Verbandsangehörige zum Besuch der Dresdener Tagung zu veranlassen, damit sich diese zu einer imposanten Kundgebung des werktätigen Mittelstandes gestaltet. Mit Entrüstung wurde Kenntnis davon genommen, daß von einigen Seiten gegen Mitglieder des Schutzverbandes Boykott geübt wird. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß man derart getroffenen Mitgliedern mit allen zu Gebote stehenden Mitteln des Verbandes Hilfe und Genugtuung zu verschaffen suchen wolle. Empörung machte sich gegen den „Hansabund" geltend, der die unwahre Behauptung aufgestellt hat, der neue Reichsdeutsche Mittelstandsverband, insbesondere der Niedersächsische Schutzverband", seien vom „Bund der Landwirte" veranlaßt und mit Geldmitteln unterstützt. Der „Hansabund" soll zur Berichtigung dieser Unwahrheiten, eventl. im Klagewege, gezwungen werden. Zu den kommenden Reichstagswahlen wurden folgende Richtlinien aufgestellt: 1. Entweder Vertreter aus den eigenen Reihen aufzustellen oder nur solche Kandidaten zu unterstützen, die sich uneingeschränkt für Unterstützung unserer Forderungen verpflichten. 2. Niemals und unter keinen Umständen einen Sozialdemokraten zu wählen. 3. In keiner Weise Parteien unterstützen, die unseren Forderungen feindlich oder unsicher gegenüberstanden oder stehen. Mit Genugtuung wurde konstatiert, daß in etwa 12 Wahlkreisen Mitglieder des Verbandes als Kandidaten aufgestellt sind. Es sollen lieber zahllose Zählkandidaturen aufgestellt, als Kandidaten unterstützt werden, von deren ehrlichem Willen dem gewerblichen Mittelstande zu helfen, man nicht fest überzeugt ist.

Die Schweinemästerei der Stadt Karlsruhe in Baden konnte nach der „Badischen Presse", aus ihrem Betriebe im verflossenen Jahre nur einen Reingewinn von 507,59 Mark erzielen. Der Gesundheitszustand unter den Beständen der Mästerei war kein so günstiger wie im Jahre vorher, verschiedentlich mußten wegen Krankheiten Notschlachtungen vorgenommen werden. Im ganzen wurden zur Mast eingestellt 146 Schweine in 10 Abteilungen. — Die Stadt Karlsruhe verdiente also an jedem Schwein rund 3,50 Mark. Die liberale Stadtverwaltung wird nicht wenig erstaunt sein über Riesengewinne, die man aus der Landwirtschaft erzielt.

Der „Genosse" zu Pferde.

Über eine neue Form sozialdemokratischer Wahlagitation berichtet der „Freiburger Anzeiger": „Der sozialdemokratische Kandidat unseres Wahlkreises (9. sächsischer Reichstagswahlkreis), Herr Wendel, wird in der letzten Nummer des Armen Konrad hoch zu Roß auf einer Reise in Albanien abgebildet. Offiziersreitstifel und ein koketter Jägerhut verschönern ihn. Man sieht, wie der Arme Konrad erläuternd hinzufügt, auf dem Bilde noch seinen albanischen „Begleiter" und die ihm „zu seiner Bedeckung" mitgegebenen „Gendarmen". Wenn man es nicht aus dem Texte erführe, würde man glauben, ein amerikanischer Millionärssohn habe sich hier mit „seinem Gefolge" photograhieren lassen!"

Teuerungsdebatte in Wien.

Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Sonnabend über die Anträge des Teuerungsausschusses auf unbeschränkte Einfuhr überseeischen Fleisches ohne Rücksicht auf Ungarn und die vermehrte Fleisch- und Lebendvieheinfuhr aus Serbien. Der Ministerpräsident sprach sich sehr entschieden gegen die Anträge aus. Die Regierung müsse an der Vertragstreue festhalten und werde sich niemals in eine dauernde Abhängigkeit von überseeischen Fleisch und den amerikanischen Fleischtrusts begeben. Es wurde der Antrag, wonach Serbien gegen angemessene Zugeständnisse Fleischeinfuhr im größten Maße gestattet wird, mit 208 gegen 197 Stimmen angenommen, dagegen die Gestattung der Einfuhr lebenden Viehes aus Serbien abgelehnt. Der Antrag, betreffend die unbeschränkte Einfuhr überseeischen Fleisches wurde in namentlicher Abstimmung mit 251 gegen 174 Stimmen abgelehnt.

Besorgnisse über das Befinden des Papstes.

Nach Mitteilungen, die an diplomatischen Stellen in Berlin eingelaufen sind, soll das Befinden des Papstes andauernd ernst sein. Als besonders besorgniserregend wird es bezeichnet, daß zunehmende Herzschwäche beim Papst konstatiert wurde.

Die deutschen Studenten

sind am Mittwoch von Bologna kommend in Florenz eingetroffen. Sie wurden vom deutschen Konsul empfangen und besuchten die Uffizien und andere Museen der Stadt. Am Nachmittag begaben sie sich nach dem Palazzo Vecchio und besuchten die Porträtausstellung. Abends wollten sie nach Rom weiterreisen.

Zur Lösung der Oberbefehlsfrage in Frankreich.

Der Kriegsminister hat einem Berichterstatter erklärt, er könne mit Befriedigung feststellen, daß die von ihm durchgeführte Umgestaltung des Oberbefehls nirgends einer ernsten und grundsätzlichen Kritik begegnet sei. Durch die Neuorganisation habe Frankreich etwas erhalten, was es bisher nicht besessen habe. Der Oberbefehl sei jetzt in Friedenszeiten ebenso eingerichtet wie in Kriegszeiten. „Ich bedauerte, fuhr der Kriegsminister fort, daß General Pau mein Anerbieten abgelehnt hat, aber noch erstaunter war ich, als ich sah, daß eine ganze Partei, die die neue Einrichtung mit General Pau als bewundernswert bezeichnete, mit einem Male erklärte, daß sie ohne ihn nichts tauge. Beweist das nicht, daß nicht wir, sondern unsere Gegner in alle Fragen die Politik hineintragen? Die Regierung verlangt nur eins von den Generälen, denen sie die höchsten Posten verleiht: loyale Gesinnung. Im Kriegsfalle würde der Oberbefehlshaber der Ostarmee mit dem Generalstabschef an die Grenze abgehen, während General Dubail in Paris beim Minister bliebe. Mit diesen drei Männern würde ich mich bemühen, eine Offensive zu entwickeln."

Kongreß der französischen Eisenbahner.

In der ersten Sitzung des am Mittwoch in Paris zusammengetretenen Kongresses des nationalen Eisenbahnersyndikats kam es wegen der Sabotage zu heftigen Erörterungen. Einzelne Revolutionäre suchten die Sabotage zu entschuldigen und wollten verhindern, daß sich der Kongreß mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die gemäßigten Elemente dagegen sprachen in scharfer Weise ihre Entrüstung über die Saboteure aus. — Der Kongreß behandelte am Mittwoch auch die Frage des Antimilitarismus. Bidegarray, ein Vertreter der Confédération générale du travail, erklärte, er sei ein Antimilitarist, aber nicht ein Vaterlandsfeind; man müsse die Freiheit des Vaterlandes im Falle eines feindlichen Einfalles verteidigen.

Yvetot rühmt die preußische Freiheit.

In der „Bataille syndicaliste" läßt sich Yvetot, der aus Deutschland ausgewiesene französische Sozialist, über seine Erlebnisse auf der Berliner Fahrt aus: „Schlimmer, meint er, kann es unter der Regierung des Kaisers auch nicht sein als unter der Caillaux. „Jedenfalls", fährt er fort, „stelle ich fest, daß ich mit 40 Kameraden, französischen Gewerkschaftern, nach Berlin gehen konnte, und daß keiner von uns die geringste Einschränkung erlitten hat. Kein preußischer Büttel hat uns belästigt oder herausgefordert. Wir haben sogar freier sprechen dürfen als in Frankreich. Vor einigen Jahren konnte der zu einer Pariser Volksversammlung eingeladene Peter Kropotkin in Frankreich nicht landen, und Tom Mann wurde ausgewiesen. Dasselbe würde zweifelsohne auch heute geschehen. Die Berliner Polizei heftete sich dagegen an meine Fersen erst, nachdem ich gesprochen hatte, und auch das nur auf die Hetze eines gewissen Teiles der deutschen Presse hin." Woraus unsere Herren Obergenossen entnehmen mögen, daß sich's auch bei uns ganz schön lebt, vielleicht, etwas zu schön für sie.

Meuterei in einer französischen Torpedobootsflottille.

Aus Cherbourg wird dem Pariser „Matin" gemeldet: Unter den Mannschaften der Torpedobootsflottille des Ärmelkanals brach eine Meuterei aus, welche in einer feindseligen Kundgebung gegen einen Schiffsleutnant Ausdruck fand. Nicht blos die Matrosen, sondern auch die Deckoffiziere und Obermaate erhoben gegen den Leutnant die Beschuldigung, daß er sie übermäßig anstrenge, und daß er ungerechtfertigte Bestrafungen auferlege.

Die inneren Krise in England.

Im englischen Unterhause kündigte der Führer der Opposition an, daß er am 7. d. Mts. ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung beantragen werde, wegen des Ratschlags, den die Regierung der Krone inbetreff der Ernennung neuer Peers in gewissen Fällen gebeben habe. — Auch im Oberhause kündigte Lord Lansdowne an, daß Lord Carzon am 8. August ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung einbringen werde. Die Anhänger der Regierung glauben jetzt, daß die Parlamentsbill ohne Schaffung neuer Peers durchgehen werde und betrachten die angekündigten Mißtrauensvoten als die letzten Demonstrationen der Opposition.

Exzesse in Lissabon.

Wegen einer durch Aufkäufer veranlaßten Preiserhöhung für Olivenöl versuchten etwa 100 Personen zwei Öllager zu zerstören. Die republikanische Garde schritt ein und nahm sechs Verhaftungen vor. Die Eigentümer der Öllager hißten die englische Flagge.

Wieder eine terroristische Bluttat in Rußland.

Aus Simferopol wird gemeldet: In einem Eisenbahnzuge der Südbahn nahe der Station Rykowo wurde der Gehilfe des Staatsanwalts des Petersburger Gerichtshofes ermordet.

Die Malissorenfrage gelöst?

Am Dienstag trafen in Konstantinopel Depeschen des Gesandten in Cetinje ein, welche die baldige Rückkehr der Malissoren erhoffen lassen. Dieser optimistischen Auffassung neigen auch die diplomatischen Kreise zu. Aufgrund der früheren Beschlüsse der Pforte wurde mit den Malissoren ein Einvernehmen in fast allen Punkten erzielt, nur Nuancen bleiben offen. Die Frage des Waffentragens wurde insoweit geregelt, als die meisten Malissoren Hirten und Flurwächter sind, denen ohnehin das Waffentragen gestattet ist. Der türkische Gesandte begibt sich nach Podgoritza, um mit den Malissoren die letzten Besprechungen zu führen. Da die Garantiefrage ausgeschaltet ist, erübrigt keine Schwierigkeit, um zu einem definitiven Einvernehmen zu gelangen. Wie verlautet, ist es am Dienstag zu bedeutenden Zusammenstößen zwischen Truppen und albanesischen Banden an verschiedenen Orten der Kasa Vtlona gekommen. Die Banden erlitten einen Verlust von 20 Toten und 40 Verwundeten. — Amtlich wird aus Cetinje erklärt, daß die

Regierung die in den letzten Monaten getroffenen Maßnahmen zur strengen Überwachung der Grenzen in den letzten Tagen aus Anlaß der in Ipek vorgekommenen Cholerafälle noch verdoppelte. Was die Ankündigung der Pforte anlangt, sie sei fest entschlossen, die Malissoren gegebenenfalls auch über die Grenze zu verfolgen, wird diese hier mit Gleichmut aufgenommen und nicht als ernst betrachtet. Abdullah Pascha werde die montenegrinische Grenze ebenso respektieren, wie sein Vorgänger Torghut Schewket Pascha, trotzdem seiner Ankunft ähnliche Androhungen vorausgegangen seien.

Zur Lage in Persien.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Teheran gemeldet wird, soll sich der frühere Schah an Bord eines Dampfers in Benderiges am Kaspischen Merr nach Meschideser eingeschifft haben.

Kabinettskrise in Chile.

In den chilenischen Kammern hat sich eine neue Regierungsmajorität gebildet. Das Ministerium wird demissionieren mit Ausnahme der Minister des Äußern und der Finanzen.

Zur Revolution auf Haiti.

Einem Telegramm aus Port-au-Prince zufolge hat Präsident Simon die Zwecklosigkeit weiteren Widerstandes eingesehen und eingewilligt, sich binnen drei Tagen unter dem Schutz der fremden Flaggen einzuschiffen. Der Präsident hat diesen Aufschub erbeten, um Maßnahmen zur Verhinderung der Plünderung der Hauptstadt durch die Revolutionäre zu treffen. Das diplomatische Korps tut Schritte zu demselben Zweck. Der britische und der französische sowie der deutsche und der kubanische Gesandte haben sich zu den Aufständischen begeben, um ihren Führern das Versprechen abzunehmen, daß die Hauptstadt ohne Störung der Ordnung besetzt werden soll. — Wie aus Haiti weiter gemeldet wird, ist dort ein dreitägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August 1911.

— Se. Majestät der Kaiser traf am Mittwoch früh im Sonderzug auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow ein, stieg am Bahnhof in der Uniform der Leibgardehusaren zu Pferde und wohnte einer Kavalleriegefechtsübung bei. Die Übung wurde ausgeführt von der Gardekavalleriedivision, bestehend aus den Gardekavallerieregimentern ohne das 1. und 2. Gardeulanenregimen und der Kavalleriedivision A, bestehend aus der 5., 8. und 38. Kavalleriebrigade. Beide Parteien hatten je eine reitende Abteilung Feldartillerie und eine Maschinengewehrabteilung. Leiter war Generalinspekteur der Kavallerie General v. Kleist. Als Zuschauer waren anwesend die Kavallerieinspekteure, sowie Generalleutnant v. Windheim und Generalmajor Torgany, als Gäste der aus dem Burenkriege bekannte englische General French mit seinem Adjutanten Lord Brooke und der österreichische Feldmarschall-Leutnant Freiherr v. Gemmingen. — Nach der Übung, welche in zwei Gefechtsbilder zerfiel, nahm Seine Majestät der Kaiser den Vorbeimarsch aller beteiligten Truppenteile im Galopp ab, und kehrte gegen 10 Uhr 30 Minuten mit der Standarteneskadron der Gardes du Corps in das Lager zurück. Später frühstückte Seine Majestät mit dem Offizierkorps im Kasino des Lagers. Das Publikum begrüßte den Kaiser allenthalben aufs Freudigste.

— Der Kronprinz hat von Breslau aus, wo er als Vertreter des Kaisers der Hundertjahrfeier der dortigen Universität beiwohnte, die Reise nach Italien angetreten, um einer Jagdeinladung König Viktor Emanuels zu folgen.

— Der Kronprinz von Siam ist zu etwa 8tägigen Aufenthalt von Dresden, wo er die Ausstellung besucht hatte, in Berlin eingetroffen.

— Zum Studium des Arbeiterversicherungswesens Deutschlands, Frankreichs und Italiens ist, wie aus Petersburg gemeldet wird, der Chef der Industrieabteilung im russischen Ministerium für Handel und Industrie, Litwinow-Falinsky, entsandt worden.

— Der akademisch-landwirtschaftliche Verein Agronomia in Göttingen wurde wegen schwerer wörtlicher und tätlicher Beleidigung von Ausschußmitgliedern der Freien Studentenschaft auf ein Semester suspendiert. Der erste Chargierte der Agronomia wurde von der Universität verwiesen.

— Vor kurzem ist gegen ein Breslauer Warenhaus das Verbot des Einzelverkaufes von Alkohol ergangen, und zwar mit der Begründung, es bestehe die Gefahr, daß durch die sogenannten „billigen Tage" der Warenhäuser zu stärkerem Verbrauche von Branntwein verleitet werden könne.

— Der amtlichen Veröffentlichung des allgemeinen Zweckverbandsgesetzes ist nun auch die des Zweckverbandsgesetzes für Groß-Berlin gefolgt. Auch dieses Gesetz, das am 1. April n. J. inkraft tritt, hatte unterm 19. Juli die königliche Sanktion erhalten.

Hohenschwangau, 2. August. Prinz Ludwig von Bayern wird morgen zu kurzem Besuche des Prinzregenten hier eintreffen. Der Beginn der Hochgebirgsjagden, der ursprünglich auf nächsten Freitag festgesetzt war, wird, da der Prinzregent noch schonungsbedürftig ist, auf ärztliches Anraten vorläufig verschoben. Über das Befinden des Prinzregenten teilt der diensttuende Leibarzt mit, daß mit der Abnahme der großen Hitze in letzten Tagen eine Besserung eingetreten sei. Die Nachtruhe, sei wenig gestört, der Appetit gleichmäßig gut.

Arbeiterbewegung.

Sämtliche Arbeiter der großen Möbelfabriken sind in Nizza in den Ausstand getreten, weil man sie zwingen wollte, einen Betrag für die Arbeiterpensionskasse zu zahlen.

Über 12 000 Hafenarbeiter befinden sich jetzt in London im Ausstand. Sie verlangen 8 Pence für jede Stunde normaler Arbeitszeit und 1 Schilling für jede Überstunde.

Der Streik der Hafenarbeiter dauert in Petersburg an; die Gesamtzahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 12 000, während 4000 weiter arbeiten. Auf 65 von den 95 im Hafen liegenden Dampfern wird nicht gearbeitet. Der Streik verläuft vollkommen ruhig und trägt ausschließlich wirtschaftlichen Charakter.

Ausland.

Wien, 2. August. Der Präsident der Unionbank, Herrenhausmitglied Graf Adolf Dubsky, ist heute früh gestorben.

Provinzialnachrichten.

v **Graudenz, 2. August.** (Verschiedenes.) Die Leiche des beim Baden in der Weichsel ertrunkenen Gefreiten Flügel von der 6. Batterie des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ist gestern an einem Buhnenkopfe in Montau aufgefunden worden; heute wurde sie nach der Heimat, nach Wehrdorf im Königreich Sachsen, überführt. — Beim Abspringen von der Straßenbahn verunglückte heute der Kämmerer der Stadt Graudenz, Stadtrat Tzschüter. An der Altemarktstraßen-Ecke kam er beim Abspringen zu Fall und erlitt eine Knieverletzung. Der Arzt stellte einen Bluterguß ins rechte Knie fest. — Die große Luftschifferübung, an der 200 Mann teilnehmen, wird am 7. August beendigt. Zwei Offiziere unternahmen heute in einem Freiballon einen Aufstieg. Die Fahrtrichtung führte nach Südwesten. — Die Verstärkungsarbeiten an der Graudenzer Weichselbrücke sind nunmehr beendigt. Die von der Dortmunder Union errichteten Arbeitsräume werden abgebrochen.

Pr. Stargard, 1. August. (Die Einführung) des Pfarrers Herrn Paul Kachellek als Probst an der hiesigen katholischen Pfarrkirche fand gestern unter zahlreicher Beteiligung statt.

Elbing, 1. August. (Der Pfarrer der Zeherschen Gemeinde, Herr Ahlemann), scheidet am 1. September d. Js. aus seinem Amt, um als Generalsekretär des evangelischen Bundes nach Halle a. S. überzusiedeln.

Bromberg, 1. August. (Professor Erich Schmidt-Bromberg †.) Zu Ermatingen am Untersee (Kanton Thurgau) verschied am 31. Juli Professor Dr. Erich Schmidt, Oberlehrer am Bromberger Gymnasium. Professor Schmidt war eine durch seine Forschungen auf dem Gebiet der nordostdeutschen Geschichte und durch sein reiches Wirken im Vorstand der Bromberger historischen Gesellschaft hochverdiente Persönlichkeit, eine redliche und liebenswürdige Gelehrtennatur im allerbesten Sinn. Sein Werk „Geschichte des Deutschtums im Lande Posen unter polnischer Herrschaft" — das Ergebnis mühevollster Studien bei klarem, großzügigem Überblick — ist unentbehrlich für das tiefer dringende Verständnis der Ostmarkenfrage und hat seit seinem Erscheinen im Jahre 1904 den Namen Schmidts in die vorderste wissenschaftliche und nationale Beachtung gerückt. Der am 12. Oktober 1862 zu Lobsens Geborene war unverheiratet. Er hatte von einer Sommerreise, die ihn über Rothenburg an der Tauber und über den Schwarzwald führte, den Abstecher nach Ermatingen gemacht, um einen dort lebenden, bekannten Historiker aufzusuchen. Im Zusammensein mit diesem nahm ihn ein plötzlicher, ruhiger Tod infolge Herzschlags hinweg.

t. **Gnesen, 2. August.** (Verschiedenes.) Ein gefährlicher Messerheld ist der Maler Nowakowski von hier. Nach kurzem Wortwechsel mit seiner Frau verwundete er dieselbe durch Messerstiche im Genick derart, daß sie schwer verletzt darniederliegt. Der Messerheld wurde verhaftet. — Einem hiesigen Restaurateur wurde von einem unbekannten Diebe der Inhalt der Ladenkasse über 40 Mark gestohlen. Von dem Dieb fehlt jede Spur. — Die andauernde Dürre hat auch im hiesigen Kreise die Ernte beschleunigt. Die Landwirte im Kreise fangen an, den Weizen und das Sommergetreide einzufahren. Die Sommerung ergibt eine geringe Ernte. Der Hafer hat stellenweise keine Rispen bekommen, die Erbsen sind nach der Blüte vertrocknet, und die Seradella ist infolge der anhaltenden Dürre vollständig ausgebrannt. Der zweite Kleeschnitt wird durchweg nur als Weide benutzt.

Das Rundschreiben gegen den Ostmarkenverein.

Als Urheber des Rundschreibens, das neulich zuerst im Graudenzer „Geselligen" veröffentlicht wurde und für das in der Provinz Posen Unterschriften gesammelt werden, wird von der „Deutschen Zeitung" der Oberst von Heydebreck-Markowitz bezeichnet. Herr von Heydebreck, früher Kommandeur des 12. Dragoner-Regiments in Gnesen, ist der Schwiegersohn des verewigten Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorf und hat von diesem durch seine Ehefrau das Majorat Markowitz in Kujawien geerbt, Wie die ganze Familie Wilamowitz, ist Herr von Heydebreck von jeher ein leidenschaftlicher Gegner des Ostmarkenvereins gewesen, wobei nach dem genannten Blatt persönliche Motive mit unterlaufen. Die „Deutsche Zeitung" weist ferner darauf hin, daß Herr von Wilamowitz überzeugter Vertreter der Caprivischen Versöhnungspolitik gegenüber den Polen und deshalb Gegner des Ostmarkenvereins gewesen sei. Seitdem Herr von Wilamowitz infolge von Differenzen mit Miquel vom Oberpräsidium zurücktreten mußte, wofür man angebliche Intrigen des Ostmarkenvereins verantwortlich zu machen suchte, bestände eine Erbitterung der Wilamowitz-Gruppe gegen den Verein. Typisch für die nationale Auffassung der Heydebreckschen Gruppe sei die bedauerliche Tatsache, daß im vergangenen Herbst unter Führung des Herrn von Heydebreck und unter Mitwirkung des Grafen Hutten-Czapski und des Herrn von Lacki ein Verein der deutschen und polnischen Fideikommißbesitzer der Provinz Posen gebildet wurde.

Zu diesen Auslassungen der „Deutschen Zeitung" nimmt der Oberst a. D. von Heydebreck in einer an die „Kreuzzeitung" gesandten Erklärung Stellung, indem er zunächst erklärt, daß er gern bereit sei, die Verantwortung für die Kundgebung zu übernehmen. Sie richte sich nicht gegen den Ostmarkenverein und seine Bestrebungen, sondern einzig und allein gegen sein taktisches Vorgehen und die hierfür verantwortliche Leitung. Auf die persönlichen Angriffe gegen seinen verstorbenen Schwiegervater will Herr von Heydebreck nicht eingehen. In seiner Erklärung heißt es schließlich: „Es ist richtig, daß sich unter meiner Mitwirkung in unserer Provinz ein Verein der Fideikommißbesitzer gebildet hat, dem auch polnische Herren angehören. Ich kann es sehr wohl verstehen, daß man das Vorhandensein polnischer Fideikommisse bedauert, zumal ja weite Kreise die ganze Einrichtung verwerfen. Diese Fragen standen und stehen aber für den Verein überhaupt nicht zur Diskussion. Durch § 89 des Reichsstempelgesetzes vom 15. Juli 1909 ist dem fideikommissarisch gebundenen Grundbesitz eine Abgabe auferlegt worden. Da die Wertberechnung von den Besitzern gefordert wird und sie bei der Neuheit der Materie manche Schwierigkeiten bietet (die Bestimmungen sind bekanntlich durch das Gesetz vom 14. Februgr d. Js. schon wieder geändert), wurde vielfach der Wunsch nach einer sach- und gesetzeskundigen Anleitung geäußert. Diese Aufgabe hat der Verein übernommen und damit auch der Steuerbehörde die Arbeit wesentlich erleichtert. Ich verstehe nicht, welchen Schutz die Fittige von etwa 30 Fideikommißbesitzern gewähren sollen, und kann in der Erwähnung dieser Angelegenheit nur den Ausdruck schlecht verhaltenen Ärgers darüber sehen, daß ein verschiedenen deutschen Fideikommißbesitzern zugesandtes Schriftstück, in dem vor einer Beteiligung der polnischen Fideikommisse gewarnt wurde, bei diesen so wenig Anklang gefunden hat. Ich persönlich habe in dem Eingreifen eines Herrn, der weder Fideikommißbesitzer in unserer Provinz ist, noch einen amtlichen Beruf dazu hatte, die Anmaßung einer Bevormundung und einer Art Nebenregierung erblicken müssen, gegen die ich mich entschieden verwahre. Die Kundgebung sollte nach dem Wunsche der Unterzeichneten nicht in der Presse veröffentlicht werden, sondern dem Staatsministerium übergeben werden. Wenn das die Einigkeit der Deutschen gefährdet, dann ist also Abschaffung von Artikel 27 der preußischen Verfassung und Einführung einer vom Ostmarkenverein aufzustellenden geistigen Diät für die Mitglieder des Staatsministeriums das Ideal dieser Herren. Jetzt ist die Erklärung gegen Wissen und Willen der Unterzeichner von gegnerischer Seite in der Presse veröffentlicht und heftig angegriffen worden. Wen trifft also die Schuld daran, daß den Polen dieser Zwist im deutschen Lager vorgeführt wird? Und wenn die Erklärung wirklich nur von einigen grollend zur Seite stehenden Anhängern des ehemaligen Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz unter Führung eines verabschiedeten Obersten ausgeht, warum regt man sich im Ostmarkenverein darüber so auf?"

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. August 1911.

— (Personalien bei der Justiz.) Zu Referendaren sind ernannt die Rechtskandidaten Kurt Hartmann aus Danzig und Heinrich Rose aus Löbau Westpr.

— (Die abnorme Hitze und der Schulunterricht.) Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat durch Erlaß vom 1. d. Mts. angeordnet, daß, solange die außergewöhnliche Hitze andauert, der Unterricht erforderlichenfalls über die geltenden Bestimmungen hinans völlig auszusetzen ist. Die Kreisschulinspektoren sind mit den erforderlichen Anordnungen beauftragt worden.

— (Achte westpreußische Provinzial-Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Zoppot.) In den Tagen vom 29. September bis 2. Oktober d. Js. veranstaltet der westpreußische Provinzial-Obstbauverein in Zoppot eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Ausgestellt sollen werden: Frisches Obst, Obst- und Gemüseerzeugnisse, Obstbäume und Baumschulerzeugnisse aller Arten, Topfpflanzen, Bindereiartikel, Gemüse, Maschinen, Lehrmittel nnd Bienenerzeugnisse. Zur Verteilung gelangen Medaillen, Diplome, Geld- und Ehrenpreise. Näheres ist aus der Anzeige in der heutigen Nummer dieser Zeitung ersichtlich.

— (Verband ostdeutscher Industrieller und Hansabund.) In einigen Blättern wird der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß der Verband ostdeutscher Industrieller in seiner am 28. Juli abgehaltenen Mitgliederversammlung über seine Stellung zum Hansabunde nichts habe verlauten lassen. „Man brachte," so heißt es in der Auslassung, „der diesmaligen Tagung besonderes Interesse entgegen, weil man glaubte, daß die Frage Hansabund und Bund Deutscher Industrieller auch hier irgendwie zur Erörterung kommen werde. Der Verband ostdeutscher Industrieller gehörte nicht selbst dem Hansabunde an, durfte sich aber als Mitglied des Zentralverbandes auch als zum Hansabund gehörig betrachten, während er gleichzeitig mit jenem wieder aus dem Hansabunde ausgeschieden ist. Die erwartete Klärung des Verhältnisses trat in der Versammlung nicht ein. Wider Erwarten wurde die Angelegenheit überhaupt nicht berührt." Die Auslassung geht von einer falschen Voraussetzung aus, nämlich von der, daß der Zentralverband deutscher Industrieller und damit alle ihm angeschlossenen Verbände Mitglieder des Hansabundes gewesen seien. Der Zentralverband deutscher Industrieller ist aber niemals Mitglied des Hansabundes gewesen. Wenn hiernach auch für den Verband ostdeutscher Industrieller keine mittelbare Veranlassung zur Erörterung seiner Stellungnahme zum Hansabund vorliegen konnte, so scheint doch der von einem Blatte gezogene Rückschluß, als ob die Stellung zum Hansabund überhaupt nicht zur Sprache gekommen sei, nicht zuzutreffen, denn der „Freis. Ztg." wird geschrieben, daß in der Vorstandssitzung des Verbandes ostdeutscher Industrieller die „Mißstimmung" gegen die Haltung des Zentralverbandes zum Ausdruck kam. „Ein Beschluß, aus dem Zentralverbande auszutreten, wurde nur dadurch verhindert, daß die Angelegenheit formell nicht auf der Tagesordnung stand. Dieser Beschluß soll nunmehr durch die nächste Vorstandssitzung herbeigeführt werden. Wäre der Austritt aus dem Zentralverbande insbesondere in der Mitgliederversammlung des Verbandes ostdeutscher Industrieller zur Beratung gekommen, so wäre er mit sehr großer Mehrheit beschlossen worden."

— (Ausstellungs-Sonderzüge nach Posen mit Fahrpreisermäßigung.) Zur Erleichterung des Besuchs der Ostdeutschen Ausstellung in Posen verkehren Personensonderzüge mit 2. und 3. Wagenklasse von Königsberg nach Posen über Dirschau-Bromberg am Donnerstag den 10. August und Sonnabend den 2. September.

— (Deutsche Volksbüchereien.) Im Interesse der Ausbreitung deutscher Volksbüchereien in Westpreußen und Hinterpommern bittet die Geschäfsstelle des deutschen Ostmarkenvereins in Danzig Pfefferstadt 52, Hofgebäude, um eine kurze Karten-Mitteilung, wo derartige Büchereien in Westpreußen und den angrenzenden hinterpommerschen Kreisen vorhanden sind, und wer sie verwaltet. Von denjenigen Büchereien, die der Geschäftsstelle bereits nähere Mitteilungen gemacht haben, werden obige Angaben nicht erwartet.

— (Ferienende.) Heute hat der Unterricht an den gehobenen Schulen begonnen. Die Ferien der Gemeindeschule dauern noch bis Ende dieser Woche.

— (Die Ferienreise,) die 17 Schüler des Thorner Gymnasiums und Realgymnasiums unter Leitung der Herren Direktor Dr. Kanter und Oberlehrer Dr. Eichel unternommen hatten, ist ganz planmäßig verlaufen und von dauernd schönem Wetter begünstigt gewesen. Die zu dieser Zeit herrschende tropische Hitze konnte uns oben auf den Bergen nicht so peinigen, wenn wir auch manchmal bei steilen Aufstiegen die erwärmende Wirkung der Sonnenstrahlen mehr als nötig erfahren mußten. Der Verlauf war kurz folgender: Von Hirschberg ging es nach Besichtigung des Kavalierberges, der uns zum erstenmale einen herrlichen Blick auf den ganzen Riesenkamm gestattete, über Warmbrunn, Künwasser auf die Ruine Kynast, dann weiter nach Agnetendorf, Bismarckhöhe, Kiesewald, Petersdorf. Nächsten Tag bestiegen wir den Iserkamm und genossen vom Hochstein die erste Fernsicht. Auf einem neu angelegten Rodelwege gelangten wir nach Schreiberhau und besichtigten die Josephinenhütte, den Zackel- und den Kochelfall. Der andere Tag brachte die erste Kammüberschreitung: Von Petersdorf über alte schlesische Baude, Schneegruben, Elbfallbaude, Elbgrund nach Spindelmühle. Am folgenden Tage stiegen wir über den Ziegenrücken (Roseggerweg) auf die Koppe, die uns eine klare Aussicht bot. Nach einem heftigen Gewitter gelangten wir über den Kamm bis zur Spindlerbaude, von dort nach Spindelmühle wieder zurück. Jetzt verlegten wir unser Quartier von der böhmischen Seite wieder auf die preußische Seite. Über den Weißwassergrund, Prinz Heinrich-Baude, Melzergrund, Krummhübel kamen wir nach Brückenberg (Kirche Wang). Selbstverständlich hatten mehrere Teilnehmer eine nochmalige Koppenbesteigung eingelegt. Am nächsten Tage überschritten wir wieder den Kamm und stiegen von der Riesenbaude über den Riesengrund nach Petzer ab. Von hier fuhren wir stolz in 4 Wagen das herrliche Aupatal hinab nach Johannisbad, wo uns das Baden in der Thermalquelle von 29 Grad Celsius unentgeltlich gestattet wurde. Abends fuhren wir mit der Bahn nach Trautenau und besichtigten am andern Tage die Denkmäler der gefallenen Offiziere und Mannschaften auf dem Kapellenberg und die Gablonzhöhe. Von hier fuhren wir nach Wekelsdorf, wo wir die wunderbaren Sandsteinbildungen der Felsen in Augenschein nahmen. Einzelne Teile, wie z. B. der große Dom, wirkten in ihrer Größe überwältigend und bildeten somit einen großartigen Abschluß der Gebirgseindrücke. Hier verließen wir das Gebirge und fuhren über Breslau (Zoologischer Garten, Universität) nach Posen, um der dortigen Ausstellung auch ein paar Stunden zu widmen. Am Abend des 10 Tages liefen wir glücklich und sehr befriedigt auf dem Thorner Stadtbahnhof ein.

— (Verein deutscher Kaufleute Berlin.) Die Ortsgruppe Thorn hielt am Montag eine Versammlung ab, zu der die Mitglieder sich überaus zahlreich eingefunden hatten. Anstelle des nach Berlin verzogenen Herrn Cohn, dessen Tätigkeit der Vorsitzer Leo Rynarzewski mit ehrenden Worten gedachte, wurde Herr Pinkus zum Schriftführer gewählt. Zu dem am 10. September ꝛc. in Danzig stattfindenden Bezirkstag des Vereins, wurde Herr Dettmann als Delegierter, zu dessen Stellvertreter Herr Calinski gewählt. Längere Diskussion entstand bei Punkt 7 der Tagesordnung: Aufnahme von weiblichen Angestellten. Ehe dieser Punkt zur Abstimmung gelangte, erörterte der Vorsitzer die Gründe, welche den Verein deutscher Kaufleute seinerzeit veranlaßt hatten, Damen zu organisieren. Er verhehlte andererseits aber auch nicht, wie schwer es sei, weibliche Angestellte zu organisieren. Die Abstimmung ergab den einstimmigen Beschluß, weibliche Angestellte in den Verein aufzunehmen. Beschlossen wurde ferner, einen Ausflug mit Damen nach Suchotowko zu unternehmen. Zu Kenntnis der Mitglieder gelangte u. a. eine Mitteilung des Vereins, in der gewarnt wird, mit der „Finanzierungs-Gesellschaft Unitas" in Verbindung zu treten, da dieselbe eine, den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechende Stellenvermittelung betreibt. Weiter machte der Vorsitzer auf die Leistungen der Krankenkasse der V. D. K. aufmerksam. Die nach beendeter Tagesordnung eintretende Fidelitas hielt die Mitglieder noch recht lange gemütlich beisammen.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Eine Sitzung der Generalversammlungsmitglieder ist auf Donnerstag den 17. August abends 8 Uhr im Nicolaischen Saale anberaumt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Abnahme der Jahresrechnung für 1910, Stellungnahme zum Verwaltungsbericht des Magistrats vom 15. Frbruar 1911.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der Lieferung und Aufstellung von etwa 300 laufenden Metern Drahtgeflechtszaun zur Einfriedigung des ehemaligen Wollmarktes stand heute erneut Termin auf der Hauptfeuerwache an. Im Auftrage der Thorner Schlosserinnung gab Herr Döhn die Erklärung ab, daß die Schlosserinnung — die in dieser Sache auch eine Eingabe an den Magistrat gerichtet — nach Bekanntwerden der eingegangenen Gebote neue Gebote nicht abgeben könne und an den alten festhalten müsse, weil

die Mitglieder es nicht mit ihrer Ehre vereinbaren könnten, einander zu unterbieten. Die alten Gebote waren:

Fritzsche-Wittenburg	1111,50	Mark,
Georg Döhn	1273,50	„
Richard Thomas	1330,50	„
Riemer	1340,00	„
Block	1360,00	„
Emil Roehr	1400,00	„

Neue Gebote sind eingegangen von:

Fritzsche-Wittenburg	1283,00	Mark,
Holz-Dt. Krone	1395,00	„

Die Erhöhung des Gebots von Fritzsche ist darauf zurückzuführen, daß bei dem neuen Ausschreiben 30 Meter mehr gefordert werden; die Gebote der Thorner Meister würden sich ebenfalls demgemäß erhöhen. — Das Schreiben, welches die fünf beteiligten Schlossermeister an Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Hasse gerichtet haben, lautet: „Endesunterzeichnete Schlossermeister bedauern, diesmal kein Angebot für den Drahtzaun zum ehemaligen Wollmarkt abgeben zu können, da dies sich mit der Standesehre eines Innungsmeisters nicht verträgt. Denn, nachdem fünf Meister in angemessener Weise ihr Angebot abgegeben und somit ihre Preise verraten haben, müssen Endesunterzeichnete, um die Arbeit zu erlangen, sich nach dem Mindestgebot richten, um es zu unterbieten, und dies halten Unterzeichnete für unwürdig. Alle fünf Angebote sind schon so niedrig, daß ein Abgebot unmöglich ist. Wir bitten den Magistrat ergebenst, die Angebote nachzukalkulieren, damit unser Schreiben in Ehren anerkannt wird."

— (Zu der Bluttat) auf der Culmer Chaussee ist mitzuteilen, daß der Zustand des jungen Mädchens unverändert ist; sie ist auch heute noch nicht vernehmungsfähig.

— (Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt) waren 320 Pferde, 40 Rinder, 207 Ferkel und 100 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Rinder, magere Ware 26—28, fette Ware 28—30, für Schweine, magere Ware 36 bis 38 Mark, fette Ware 38 bis 40 Mark, pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute — 0,20 Meter, er ist seit vorgestern um 8 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,17 auf 1,13 Meter gefallen.

Podgorz, 2. August. (Verschiedenes.) Die Fußartillerie-Regimenter Nr. 1 aus Königsberg und Lötzen und Nr. 11 aus Thorn und Marienburg treffen morgen zur Ableistung ihrer diesjährigen Schießübung, die bis Ende d. Mts. währt, im Barackenlager ein. — Rekognosziert wurde der bei Wudek tot aufgefundene Mann, welcher an Hitzschlag gestorben ist, als der Zimmergeselle P. aus Mocker. — Beim Überschreiten der Türschwelle vom Laden zur Wohnstube stolperte und fiel eine Fleischermeistersfrau aus Piask so unglücklich, daß sie sich den rechten Fuß brach. — Einen Unfall erlitt der Heizer H. aus Podgorz. Derselbe war im Betriebe der Tischlerei von Eisenberg hier tätig. Er verbrühte sich den linken Fuß. — Beim Roggeneinfahren verunglückte der Besitzer B. aus Schlüsselmühle. Er zog sich eine Verletzung am Darme zu.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Ich möchte ergebenst anfragen: Woran liegt es, daß die Baderstraße nicht gepflastert wird? Das Geld ist doch im August v. Js. bewilligt und die Arbeit auch schon vergeben worden. Ein gutes Pflaster läge gerade hier sehr im Interesse der Stadt, da die vom Hauptbahnhof kommenden Fremden zuerst die Baderstraße betreten und der erste Eindruck somit kein günstiger ist. Auch das Pflaster um das Rathaus herum ist recht holprig, mit Ausnahme eines schmalen Streifens vor dem Haupteingang; die Fortsetzung eines solchen Streifens guten Pflasters ringsum das Gebäude wäre gleichfalls sehr erwünscht. —t.—

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wie die großherzoglich hessische Kabinettsdirektion mitteilt, ist in einer am Montag abgehaltenen Besprechung mit Genehmigung des Großherzogs beschlossen worden, im Sommer 1913 in **Darmstadt** eine große **Ausstellung der Künstlerkolonie** in Verbindung mit einer **Ausstellung für Kunstindustrie und Kunstgewerbe** zu veranstalten. Die Ausstellung wird im Ausstellungshause auf der Mathildenhöhe stattfinden und in erster Linie künstlerische Wohnungseinrichtungen für Mietwohnungen von Familien mittleren Einkommens zeigen. Die Regierung wird eine Anzahl Staatsmedaillen zur Prämiierung von Firmen zur Verfügung stellen. Die gesamte Leitung der Ausstellung hat auf Anordnung des Großherzogs die großherzogliche Kabinettsdirektion selbst übernommen.

Kein weiblicher Universitätsprofessor in Leipzig. Durch eine größere Anzahl Blätter ist die von einer wissenschaftlichen Korrespondenz verbreitete Meldung gegangen, daß die Privatdozentin der Physik und Chemie an der Universität Bern, Fräulein Dr. Gertrud Woker, als außerordentliche Professorin für Geschichte der Physik an die Leipziger Universität berufen sein solle und daß in Leipzig damit die erste weibliche Professur begründet würde. Bei den zuständigen Leipziger Universitätsbehörden ist von einer derartigen Berufung nichts bekannt, sodaß die Nachricht demnach nicht den Tatsachen entsprechen dürfte.

Die Fortdauer der Hitze.

22 Hitzschläge, von denen 4 tödlich verliefen, wurden am Dienstag und Mittwoch in Berlin festgestellt. — Ein Opfer der Hitze wurde auch der in Rummelsburg wohnhafte Arzt Dr. Werner. Dienstag wurde Dr. W. nach der Köpenicker Chaussee gerufen, wo ein Kind ins Wasser gefallen war. Während der Arzt in der Sonnenglut bemüht war, das bereits bewußtlose Kind wieder ins Leben zurückzurufen, brach er plötzlich, von einem Hitzschlage getroffen, zusammen. Der Erkrankte mußte nach seiner Wohnung gebracht werden. Besorgnisse für das Leben des Arztes liegen vorläufig nicht vor. — Von einer Art Tropenkoller befallen wurde ein 30jähriger Mann in Weißensee, der auf dem Antonplatz plötzlich gegen die Passanten tätlich vorging, einige Kutscher vom Bock riß und auf die Pferde einschlug. — Täglich wiederholen sich in den Forsten in der Umgebung Berlins die Waldbrände, wobei ganz bedeutende Baumbestände der Vernichtung anheimfallen. Die Feuerwehren zahlreicher umliegender Vororte kommen bei den sich anhäufenden Feuersbrünsten garnicht mehr zur Ruhe, und es ist schon mehrfast vorgekommen, daß die Löschmannschaften am Tage oft dreimal und öfter alarmiert wurden, um Waldbrände zu löschen.

Die Sterblichkeitsziffer in Halle stieg infolge der Hitze in den letzten Tagen gewaltig. am Dienstag erreichte sie ihren Höhepunkt. Allein 27 Kinder im Alter bis zu einem Jahr sind gestorben.

Waldbrände und kein Ende.

Ein gewaltiger Waldbrand, der seit Sonntag bei Ortrand, Regierungsbezirk Merseburg wütete, und der etwa 700 Morgen Waldbestand vernichtete, konnte im Laufe des Montag gelöscht werden. Es war jedoch nicht möglich, seine Ausdehnung auf die Moorkulturen, die sog. Schraden, zu verhindern. Bisher waren alle Versuche, den sich mehr und mehr ausdehnenden Brand aufzuhalten vergebens. Das Feuer nähert sich in gefahrdrohender Weise dem Dorfe Plessa, das unweit der sächsischen Grenze liegt, und hat bereit vereinzelt stehende außerhalb des Ortes gelegene Häuser erreicht, deren Bewohner geflüchtet sind. Militär und alle Bewohner der Orte der Umgebung sind tätig, des Feuers Herr zu werden.

Durch Hitzschläge waren am Dienstag in Sachsen 23 Todesfälle zu verzeichnen, darunter zwei in Eisenbahnwagen.

Nach einer Verfügung des großherzoglich hessischen Ministeriums haben bis auf weiteres, so lange die Hitze andauert, die staatlichen Bureaus die Arbeitsstunden auf den Vormittag zu beschränken.

Nach langer Dürre endlich Regen. In Emden ist nach wochenlanger Dürre Mittwoch Regenwetter eingetreten. — Ferner wird aus Essen (Ruhr) vom Mittwoch gemeldet: Im Industriebezirk trat heute Nacht eine Abkühlung ein. Es fällt ergiebiger Regen. Die Essener An- und Verkaufsgenossenschaft der vereinigten Milchproduzenten gibt bekannt, daß infolge der durch die große Dürre hervorgerufenen Futternot der Milchpreis um zwei Pfennig pro Liter erhöht werde.

Ein Telegramm des „Tageblatts" aus Zürich meldet: Der Gymnasiallehrer und Schriftsteller Dr. Erich Schmidt aus Bromberg ist in Ermattingen an den Folgen eines Hitzschlages gestorben.

Das Berliner Wetterbureau stellt eine weitere Zunahme der Hitze in Aussicht.

Mannigfaltiges.

(Der Brand der fürstlichen Kurgebäude in Pyrmont) ist nach amtlicher Feststellung durch Selbstentzündung von Torfmull-Isolierdecken entstanden. Der Bade- und Kurbetrieb ist am Mittwoch wieder voll aufgenommen worden.

(Explosion auf einem deutschen Dampfer.) In Noqui am Kongo ereignete sich an Bord des deutschen Dampfers „Edea" eine Explosion, durch die drei Personen getötet wurden. Das Heck des Schiffes ruht auf dem Boden des Flusses längs des Kais.

Neueste Nachrichten.

Vom Kaiser.

Altengrabow, 3. August. Der Kaiser stieg heute früh 5 Uhr 30 Minuten zu Pferde, worauf alsbald die Übung begann. Drei Gefechtsmomente wurden durchgeführt und die Übung 10 Uhr 10 Minuten abgebrochen. Der Kaiser ritt mit dem Prinzen Eitel Friedrich und den Herren des Hauptquartiers nach dem Lager zurück und frühstückte mit dem Offizierkorps im Kasino des Lagers. Der Kaiser verlieh zahlreiche Auszeichnungen. Unter anderem erhielten den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Krone der Generalleutnant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten. Der Kaiser gedenkt nachmittags 5 Uhr mit Sonderzug nach Klitschdorf zu einem Jagdbesuch beim Fürsten Solms-Baruth zu reisen. Von Klitschdorf aus wird der Kaiser morgen Abend nach Wilhelmshöhe abreisen.

Das Eisenbahnunglück bei Jüterbogk.

Berlin, 3. August. Nachdem der schwer verletzte Heizer im Krankenhaus zu Jüterbog gestorben ist, ergibt sich folgende Liste der Getöteten: 1. Zugführer Gommert aus Leipzig, 2. Packmeister Müller aus Bitterfeld, 3. Heizer Höpfner aus Leipzig, 4. Der Lokomotivführer der D-Zugmaschine (aus Leipzig.)

Bootsunfall auf der Ostsee.

Sellin, 3. August. Bei einem Bootsunfall in der Nähe der hiesigen Landungsbrücke stürzten zwei Damen und ein Postbeamter ins Meer. Alle ertranken. Die Leichen der beiden Damen wurden geborgen.

Explosion.

Hamburg, 3. August. In den Wandsbecker Hartsteinwerken von Wulff und Stavlenow in Hinschenfeld erfolgte heute Vormittag eine Exlosion. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Nähere Einzelheiten fehlen.

Cholera.

Triest, 2. August. Heute sind hier zwei neue Cholerafälle festgestellt worden.

Zusammenstoß mit Streikenden.

Paris, 3. August. In Calais kam es zwischen ausständigen Hafenarbeitern und Gendarmen zu einem Zusammenstoß. Die Ausständigen verwundeten mehrere Arbeiter durch Steinwürfe und zertrümmerten die Fenster des Polizeikommissariats, wohin die Frau eines Ausständigen gebracht worden war.

Sabotage.

Paris, 3. August. Bei Lorient wurden heute Nacht sämtliche Signaldrähte zusammengebunden. Mehrere Züge erlitten erhebliche Verspätungen. Ein der Sabotage verdächtiger sechzehnjähriger Bursche wurde festgenommen.

Kundgebungen gegen die Regierung.

Lissabon, 3. August. Gestern kam es am Ausgang der Kammer zu heftigen Kundgebungen gegen die Regierung. Truppen zerstreuten die Menge und stellten die Ordnung wieder her.

Streikausschreitungen.

Kairo, 3. August. Die Ausständigen setzten gestern Nachmittag dem Versuche, die Straßenbahn in Verkehr zu setzen, heftigsten Wiederstand entgegen, was zu erbitterten Kämpfen, namentlich im Abbasia-Viertel führte, wo die Polizei mehrere Salven abgab und die Ausständigen unbarmherzig mit dem Säbel zurücktrieb. Diese antworteten mit einem Steinhagel und Revolverschüssen. Zahlreiche Ausständige, sowie mehrere Polizisten wurden verwundet. Mehrere Straßenbahnwagen wurden schwer beschädigt. Der Verkehr wurde eingestellt.

Flucht des Präsidenten.

Port-au-Prince, 3. August. Präsident Simon flüchtete auf einem amerikanischen Schooner. Während der Flucht wurde der Kammerdiener des Präsidenten getötet und seine Tochter leicht verwundet.

Revolutionäre Kundgebungen.

Mexiko, 3. August. In der Stadt herrscht große Erregung über die Entlassung von Gomez. Zahlreiche ehemalige revolutionäre Offiziere erklärten offen, daß sie gewillt seien, ihre Anhänger zurückzurufen, und sie zu einer zweiten Revolution zu führen. Einzelne Offiziere haben bereits die Hauptstadt verlassen, um Streitkräfte zu sammeln.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 3. August 1911.

Wetter: heiß.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 203 Mk.
per September—Oktober 195—194½ Mk. bez.
per Oktober—November 196—195½ Mk. bez.
per November—Dezember 195 Br., 195½ Gd.
per Dezember—Januar 198 Mk. bez.
per Januar—Februar 199½ Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 732—744 Gr. 154½—153½ Mk. bez.
Regulierungspreis 154½ Mk.
per September—Oktober 155—154½ Mk. bez.
per Oktober—November 156—155½ Mk. bez.
per November—Dezember 157 Mk. bez.
per Dezember—Januar 158½ Br., 158 Gd.
russisch 725 Gd. 104½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 680—686 Gr. 178—183 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

Mais.
transitio 113 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 12,70 Mk. bez.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 13,47½ Mk. inkl. St.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,40—11,30 Mk. bez.
Roggen- 11,30—11,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 2. August. Handelskammer-Bericht. Weizen flauer, weißer Neuweizen 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., bunter u. Rotneuweizen, 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, gut gesund, —,— Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen flauer, Neuroggen 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 156 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 154 Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel, Futtererbsen 158—164 Mk. — Hafer 148—160 Mk., zum Konsum 166—176 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 2. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß 23,00—23,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 22,75—23,00. Gem. Melis I mit Sack 22,25—22,75. Stimmung: stetig.

Hamburg, 2. August. Rüböl ruhig, verzollt 63,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos. 6,50. Wetter: heiß.

Berlin, 2. August. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Wie vorauszusehen, werden die Preise am Sonnabend um 3 Mk. steigen. Die Knappheit im Inlande hat weiter angehalten. Bezüge vom Auslande sind wegen der Höhe der Forderungen am hiesigen Platze unmöglich. Da die Provinz stark beordert und auch der Konsum am Platze stärker wurde, zogen die Preise wieder an und werden wir, wie gesagt, mit einer Preiserhöhung von 3 Mk. zu rechnen haben.

Allerfeinste Molkereibutter	126 Mk.
Feinste Molkereibutter	123—125 Mk.
II. Qualität	110—119 Mk.
III. Qualität	95—105 Mk.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Graudenz", Kapt. Pansegrau, mit 800 Ztr. Gütern von Danzig, Dampfer „Wilhelmiene", Kapt. Tomaske, mit 200 Zetr. Gütern von Königsberg; außerdem die Kähne der Schiffer Th. Wesolowski mit 1920, Joh. Jablonski mit 1300 Ztr. Kleie, beide von Warschau. Abgefahren: Dampfer „Graudenz", Kapt. Pansegrau, mit 300 Ztr. Mehl nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer L. Mielke mit 1600, J. Mielke mit 1800 Ztr. Mehl, beide nach Danzig.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. August	2. August
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,30	85,25
Russische Banknoten per Kasse	216,55	216,60
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,80	93,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,60	83,50
Preußische Konsols 3½ %	93,80	93,80
Preußische Konsols 3 %	83,50	83,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,10	100,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,20	90,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,30	80,25
Posener Pfandbriefe 4 %	103,—	103,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,25	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	94,40	94,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	201,25	200,25
Deutsche Bank-Aktien	265,20	264,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,50	188,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,—	125,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	130,—	130,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	275,50	277,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	235,—	233 50
Harpener Bergwerks-Aktien	186,90	185,50
Laurahütte-Aktien	176,50	176,10
Weizen loko in Newyork	94½	95,—
„ Juli 1911	200,—	200,25
„ September	200,25	200,25
„ Oktober	200,75	202,75
Roggen Juli	165,75	166,50
„ September	167,25	167,50
„ Oktober	168,75	169,25

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2⅝ %

Danzig, 3. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 74 inländische, 30 russische Waggons.

Königsberg, 3. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 27 inländische, 41 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie. und 4 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 3. August 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,7	W	halb bed.	22	0,0	nachts Nied.
Memel	765,7	SO	heiter	25	0,0	nachts Nied.
Hannover	765,6	W	heiter	19	0,0	nachts Nied.
Berlin	—	—	—	—	—	—
Bromberg	764,6	O	wolkenl.	22	0,0	nachts Nied.
Metz	—	—	—	—	—	—
München	765,6	SW	wolkig	19	0,0	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Haparanda	763,6	NO	wolkenl.	20	0,0	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	—
Petersburg	768,5	WSW	wolkenl.	19	0,0	nachts Nied.
Warschau	764,1	NO	bedeckt	18	--	nachts Nied.
Wien	762,4	W NW	heiter	22	0,0	nachts Nied.
Rom	—	—	—	—	0,0	—
Hermannstadt	757,6	NW	Regen	17	0,0	nachts Nied.
Belgrad	760,5	W	heiter	19	20,4	nachts Nied.
Biarritz	—	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—	—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	3.	00,20	2.	00,18
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	1.	0,64	31.	0,68
	Chwalowice	2.	1,13	31.	1,14
	Zakroczyn	22.	0,51	21.	0,53
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	26.	5,22	25.	5,26
	U.-Pegel	26.	1,86	25.	1,82
Netze bei Czarnikau		26.	0,03	25.	0,00

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 3. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 21 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur + 33 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 4. August: Meist heiter, trocken, vereinzelte Gewitterneigung.

4. August:	Sonnenaufgang	4.24 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.47 Uhr,
	Mondaufgang	4.17 Uhr,
	Monduntergang	11.20 Uhr.

Für Stotternde. Wie aus dem Inserat in der gestrigen Nummer ersichtlich, ist Herr Direktor Warnecke, der langjährige Leiter der internationalen Sprachheil-Anstalt in Hannover, am Sonnabend im Hotel „Drei Kronen" in Thorn anwesend. Der Besuch dieser Sprechstunden ist dringend zu empfehlen, da sich das Warnecke'sche Verfahren glänzend bewährt hat. Auch in hiesiger Gegend haben sich nachweislich schon viele durch diese Methode selbst vom Stottern befreit. Versäume keiner die günstige Gelegenheit, die Methode ist sehr billig und wirklich gut.

Heute früh 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Besitzer

Wilhelm Weske

im Alter von 61 Jahren.

Thorn-Mocker, 3. August 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Fritz Reuterstraße 6, aus statt.

Für die liebevolle Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und guten Bruders sprechen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unsern tiefsitgefühlten Dank aus.

M. Delik,
nebst Frau und Kindern.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers **Julius Gerth** aus Thorn-Mocker, Culmer Chaussee 120, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 27. Juli 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag den 4. August 1911,
vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **Rud. Asch, hier, Brückenstr.,** aus einer Streitsache, für Rechnung dessen, den es angeht

1 Kübel (2 Ztr.) Margarine

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 5. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Kaschorek:**

1 großes Schwein (Sau),
1 Ferkel,
7 junge Enten,
ca. 3 Mtr. ficht. Klobenholz

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer **oberhalb am Berge nach Kaschorek** hinter Feste König Wilhelm I.

Thorn den 3. August 1911.

Knauf,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 5. August 1911,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in Guttau

1 Spazierwagen und 1 Schrotmühle,

Sammelort: **Klempers Gasthaus,** sodann in Siemon um 3 Uhr nachm.

1 Sofatisch mit Plüschdecke,

Sammelort: **Olschewski'sche Schmiede,** schließlich in Abbau Lonzyn um 4½ Uhr nachm. beim Besitzer **Johann Lisinski:**

1 Milchkuh, 1 Gradstrohdrescher, 1 Reinigungsmaschine, ca. 75 Zentner Kartoffel und 1 Nähmaschine

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



Königl. preußische Klassenlotterie.

Die **Erneuerungsfrist** zur 2. Klasse endigt mit **7. August. Kauflose** vorrätig.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Achtung!

Um Irrtümern vorzubeugen, erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß mein alteingeführtes

Rechts-Bureau,

Mauerstr. 22, Ecke Breitestr.,
neben dem „Kaiserautomat",
nach wie vor fortbesteht.

Konkurs-, Erbschaftsangelegenheiten, Straf- und Ehescheidungsprozesse, Steuerreklamationen usw. werden von mir **persönlich prompt und gewissenhaft** bearbeitet. Schriftstücke aller Art sowie Zeugnisse werden auf der Schreibmaschine vervielfältigt.

Hochachtungsvoll

Th. Ostrowski, früh. langjähriger Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.

Irischer Kob-Wallach,

8-jährig, braun, 1,69 m, geht gut vor dem Zuge und unter Dame, flottes Pferd, Preis 1400 Mark.

Rapp-Wallach,

4½-jährig, 4 weiße Füße, elegantes Exterieur, 1,70 m, .gritten, schnell und ausdauernd, Preis 1500 Mk.

Königl. Domäne Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Zurückgekehrt.

Dr. Steinborn,
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden von 10—1 Uhr, 3—6 Uhr. Außerdem Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr abends.

Verreist.

Arzt Klein.

Meine Sprechstunde

fällt von Freitag an

auf einige Tage aus.

Dr. Lüth.

Freiwillige Auktion.

Am
Dienstag den 8. August 1911,
vormittags 10 Uhr,
werde ich aus einem **Böttcher'schen Möbelwagen am Brückentor:**
überflüssige Sachen, Sopha, großen Schneidertisch, Regulator, 2 Kupferkessel, 1 fast neues Motorrad, 3 Badewannen, 1 ledernen 7" Treibriemen, 1 Flaschenzug, 2 eiserne Öfen u. a. m.
meistbietend verkaufen.

Krüger, Gerberstraße 13/15.

Mein Tanzkursus

(Schüler des evang. Seminars) beginnt am

Mittwoch den 9. August,
von 7—10 Uhr, im Artushof.

Elise Funk.

Frisierkämme

aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt,

Kopfbürsten
— in sehr grosser Auswahl, —
von 50 Pf. an,

**Kleiderbürsten,
Taschenbürsten,
Zahnbürsten**
in allen Preislagen
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Lehm

für Einschubdecken und Töpferarbeiten liefert fuhrenweise frei Bau und ab Lager

M. Bartel, Maurermstr.,
Waldstr. 34, Telephon 136.

Glasierte Tonrohre, Regengully, Tonkrippen

in jeder Weite liefert

M. Bartel, Maurermeister,
Waldstr. 43, Telephon 136.

Poröse Wandplatten, Deckensteine und Hohlziegel

liefert sofort

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Waldstr. 49, Telephon 462.

Zum Einmachen

offeriere billigst:

**Zucker in Broten und Stücken,
Farin,**
beste Qualität,
Weinessig,
Liter 25 Pfg.,
**Salizil, Kanehl, Senf,
besten Apfelwein,**
Flasche 35 Pfg,
Himbeersaft in Zucker,
Liter 1,20 Mk.,
Kirschsaft in Zucker,
Liter 1,20 Mk.,
Pomril,
Flasche 35 Pfg,
besten Schleuderhonig,
Pfund 1 00 Mk.,
Schmalz, Marke „Morell",
Pfund 60 Pfg.

A. Sakriss.

Neue
Schotten-Heringe,

3 Stück 10 Pf.

A. Sakriss.

„Parseval-Luftschiff 9" in Zoppot.

— Erste Auffahrt —

Sonntag den 6. August, vormittags 9 Uhr, mit Ehrengästen,
sodann, und an den nächsten Tagen

Passagier-Fahrten. (Pro Person 100 Mk.)

Aufstiegsort: **Zoppoter Rennplatz.**

Anmeldungen für Passagierfahrten sind an die Bade-Verwaltung zu richten.

Privat-Mittagstisch,

einfach, aber gut und reinlich, von gebild. Herrn gesucht. Angebote unter **L. N. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Filialleiter sucht für seine freie Zeit **Nebenbeschäftigung** in schriftlichen Arbeiten 2c. Angebote unter **R. S. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Gesucht werden von sofort:

**1 Stellmacher,
1 Tischler,
2 Schlosser
1 Dreher.**

Die Stellungen sind dauernd und lohnend.

E. Dickhäuser Nachf.,
Maschinenfabrik Kowahlen.

1 tüchtigen Uniformschneider stellt für dauernde Beschäftigung sofort ein.
Fr. Zielinski, Thorn 3, Mellienstr. 112.

Malergehilfen

stellt ein

A. Liedtke, Klosterstraße 20.

Gesucht werden tüchtige

Installateure

für Kanalisation und Wasserleitung. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein an strenge Tätigkeit gewöhnter

junger Mann,

nicht unter 22 Jahren, mit guter Handschrift, findet als

Hofverwalter u. Rechnungsführer

auf einem größeren Gut im Kreise **Culm** zum 1. September Stellung. Gehalt 450 Mk. und freie Station. Angebote nebst Zeugnisabschriften unter **Nr. 100 O. R.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Sarg-Tischler

gesucht **Schillerstraße 6, pt.**

2—3 Tischlergesellen

können für dauernde Beschäftig. a. Bau u. fournierte Nußb.-Möbel eintreten bei
Ig. Barylski, Briesen Wpr.,
Tischlerei mit Maschinen-Betrieb.

Herrschaftlicher Kutscher,

mit guten Zeugnissen, unverheiratet, nüchtern und gute Erscheinung, guter Pferdepfleger, von sofort gesucht.
W. Mehrlein, Friedrichstr. 2/4.

30 Arbeiter

werden sofort eingestellt.

Skowronek & Domke,
Baugeschäft.

Laufburschen

bei hohem Lohn sofort verlangt.
J. Tschichoflos, Elisabethstraße.

1 Laufbursche

kann sogleich eintreten.
A. Kirmes.

1 Laufburschen

verlangt sofort **Paul Borkowski,**
Möbelfabrik.

Laufbursche

sofort gesucht **Baderstraße 24, 1.**

Ordentl. Laufbursche

(Radfahrer) bei hohem Wochenlohn für dauernd verlangt
J. Tschichoflos, Elisabethstraße.

Ordentlicher Laufbursche

sofort gesucht **Paulinerstraße 2.**

Einen tüchtigen

Bierfahrer

sowie einen

Arbeitsburschen

stellt sofort ein

Wilhelm Franke,
Thorn-Mocker, Lindenstraße 58.

Buchhalterin,

die sich auch für den Verkauf interessiert, für ein besseres Geschäft sofort gesucht.

Angebote unter **Th. 65** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Aufwartefrau sofort gesucht Graudenzerstr. 83.

VIII. westpreussische Provinzial-Obst- und Gartenbau-Ausstellung

Zoppot 1911,

veranstaltet vom **westpreussischen Provinzial-Obstbau-Verein** im **Kurhause** zu **Zoppot** in den Tagen

vom 29. September bis 2. Oktober.

Ausstellungsprogramme sind zu beziehen durch den Geschäftsführer, Kreisobergärtner **Geyer, Marienwerder.**

Musikunterricht.

Nach Beendigung meiner Studien am Stern'schen **Konservatorium in Berlin** erteile perfekten Unterricht im **Violin- und Klavierspiel.**

Elise Manzek, Tonkünstlerin,
Mellienstr. 54, pt., r.

Ziegelei-Park.

Mittwoch den 9. und Donnerstag den 10. August,
8¼ Uhr:

Deutschlands bestrenommierte Leipziger Sänger
(ehem. **Kluge-Zimmermann**).

Modern! Dezent!

Herren: Menzel, Acke, Sennhöfer, Held, Werner, Stephan und Scharf.

Brillantes Novitäten-Programm. U. a.: „Mieze im Hosenrock". „Eine polnische Wirtschaft".

Kassenpreise: 30 Pfg., Familienkarten (3 Personen) 75 Pfg. Vorverkaufskarten: à 25, resp. 60 Pfennig im Zigarrengeschäft von Grosskopf, Neustädt. Markt und im Kaffeegeschäft Templin, Breitestraße.

Vortrag:

Der Krieg im Himmel

Sonntag, abends 8 Uhr in Thorn-Mocker, Bergstr. 57.

Einmaliger Vortrag. Eintritt frei. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Müller's Lichtspiele.

Neustädt. Markt.

Programm vom 2. bis 4. August 1911.

Pathé-Journal 118b, neueste Tagesereignisse.
Die Dankbarkeit des Bettlers, tragische Komödie.
Um die bessere Hälfte, humorvoller Schlager.

Kurzes Glück, Drama aus dem Leben.

Tontolini kann alles, brillante Humoreske.
Kürassier-Übungen und Manöver. militärisches Schauspiel.
Arthéme Dupin verschwindet, feiner Humor.

Der Wildfang, Drama nach moderner Bearbeitung, erstklassige Darstellung.

Eine peinliche Schuld, Drama aus dem Leben.

Erstklassige Vorführung. — Änderungen vorbehalten. — Jeden Mittwoch und Sonnabend neues Programm.

Kontoristin,

mit guter Schulbildung, auch im Umgang mit der Kundschaft gewandt, von einem hiesigen ersten Geschäft gesucht. Schriftliche Meldungen unter **L. M. 72** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zur Aushilfe vom 20. August bis 10. September suche **tüchtige Verkäuferin oder Verkäufer** für Kantine. Gefl. Bewerbungen erbitte unter **G. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte Schneiderin

für Rock und Blusen wird gesucht.
Brombergerstraße 58, 1, links.

Schneiderin, die gut und selbständig arbeitet, sofort ins Haus gesucht.
Tuchmacherstraße 4, 1.

Geübte Putzarbeiterin

per 1. September d. Js. gesucht.
Frieda Schlesinger, Breitestr. 17, 1.

Empfehle Kindermädchen, Mädchen, welche gut kochen können, mit guten Zeugnissen. Suche Mädchen für alles.
Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstr. 11.

Falzmädchen

verlangt **Albert Schultz.**

Eine alleinstehende, anständige

Frau zum Kochen

auf Dampfer „Prinz Wilhelm" gesucht.
W. Huhn, Junkerhof.

Ein ordentliches Mädchen

zum Milchaustragen kann sich sofort melden.
E. Klempahn, Schillerstr.

1 Austragemädchen von sofort gesucht.
Marie Stutterheim.

Zum Reinhalten der Geschäftsräume wird eine

ordentliche Frau

gesucht. Meldg. **Neust. Markt 17, 1.**

Aufwartung, ehrlich und sauber, für den ganzen Tag wird gesucht
Parkstr. 20, 1, l.

Aufwärterin

wird von sofort verlangt.
Brombergerstr. 4, 1, l.

Jüngeres Aufwartemädchen für den Vormittag gesucht
Parkstraße 18, part., r.

Eine jüngere

Aufwärterin

für den ganzen Tag von sofort kann sich melden **Kasernenstraße 13.**

1 saubere Aufwärterin

kann sich melden zwischen 8—9 Uhr früh.
Tuchmacherstraße 2, 2.

1 Aufwartemädchen für den ganzen Tag vom 1. August gesucht Thorn 3, Mellienstraße 112, part., links.

Sauberes Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht
Mellienstraße 54, 3, r.

Jüngere, saubere **Aufwärterin** von sofort gesucht Gerstenstraße 16, 3, l.

Jüng. Aufwartemädchen

von sofort für den ganzen Tag gesucht.
Mellienstr. 82, Flora-Drogerie.

Aufwärterin

gesucht **Gerstenstraße 16, 2, r.**

Aufwärterin

kann sofort oder am 15. 8. eintreten
Mellienstraße 56, 1. r.

Saubere Aufwärterin

sofort verlangt
Elisabethstraße 6, 3.

Tüchtige saubere **Aufwärterin** gesucht Jakobstraße 1?, 3.

Aufwartefrau oder Mädchen für 2 Stunden täglich gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Krieger-Verein Thorn.

Monatsversammlung

am
Sonnabend den 5. August d. J.,
abends 8 Uhr, bei **Nicolai.**

7¼ Uhr: Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Reichskrone,

Konzertsaal Katharinenstraße 7.

Täglich:

Frei-Konzert

„Die Rupperstaler".

Athalan,
der beste Kopfequilibrist der Gegenwart.



Zu Spazierfahrten

empfehle meine

Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Viktoria".

W. Huhn, Telephon 369.

**Hausmacher-,
Leberwurst,
Blutwurst,
Grützwurst,
Wurstschmalz,
Sülze,**
täglich frisch.

Laechel, Strobandstr.

Heute, Freitag:

Frische, lebende Maränen.

Markus Baruch, Fischmarkt.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Fahrrad zu kaufen gesucht. Preisangebote unter **D. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Geld u. Hypotheken

1000 Mark

gegen Sicherheit und monatl. Abzahlung bald gesucht. Ang. unter **T. B. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15 000 Mark

auf sichere 1. Stelle, eventl. auch geteilt, zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

16 000 Mark

sind auf mündelsichere Hypothek zu vergeben.

Thorn den 28. Juli 1911.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

2300 Mark zur ersten Stelle von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Lose

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1911,** Ziehung am 5. Dezember, Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., auf jede Serie, enthaltend 10 Lose, ein Gewinn garantiert, à 1 Mk.,

zur **16. Geldlotterie für die Zwecke des preußischen Landesvereins vom roten Kreuz,** Ziehung vom 4. bis 7. Oktober d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk. bar, à 3,30 Mk.,

zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Einzige Tochter eines Fabrikanten, 300 000 Mk. vorl. Mitgift, und viele andere verm. Damen wünschen

schnelle Heirat.

Ernste Reflektanten auch ohne Vermögen wollen sich melden.

Max Rothenberg, Berlin NW 23.

Freund

vom Treffpunkt F. K. D. S. Brief lagert unter aller Chiffre.

Claire.

Verloren am Dienstag den 1. grünseidener Regenschirm. Wiederbringer erhält Belohnung.
Reinert, Hohestr. 1.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 181. Thorn, Freitag den 4. August 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Wir wollen!

Dem Ben Akiba wird bekanntlich das Wort zugeschrieben: „Alles schon dagewesen!", und in der Hauptsache behält der weise Mann auch damit recht; denn es passiert selten etwas, das noch nicht dagewesen wäre. Soeben aber hat der „Zentralrat der deutschen Gewerkvereine" dies alte Wort Ben Akibas dennoch Lügen gestraft, denn das ist noch nicht dagewesen, daß sich irgendeine Arbeiterorganisation angemaßt hätte, in die Befugnisse der Regierungen der europäischen Großmächte hineinzureden, ihnen mit der Begründung Vorschriften zu machen, daß die „organisierten Arbeiter von Deutschland, England und Frankreich" den Frieden „wollen" und es nicht dulden würden" usw. usw.

Doch man höre zuvor das Ganze. Der „Zentralrat der deutschen Gewerkvereine" hat am 27. Juli eine Resolution des nachstehenden Inhalts einstimmig angenommen: „Der Zentralrat der deutschen Gewerkvereine" richtet an die Regierungen von Deutschland, Frankreich und England und an die Regierungen der diesen Ländern verbündeten Völker die dringende Aufforderung, in peinlichster Gewissenhaftigkeit bemüht zu bleiben, die wegen Marokko zwischen Deutschland und Frankreich entstandenen Differenzen in friedlicher und für die beteiligten Völker ehrenvoller Weise zu schlichten, wie es möglich war im Streite zwischen Frankreich und Spanien. Der Zentralrat ist überzeugt, daß die organisierten Arbeiter aller in dieser Erklärung genannten Kulturvölker den Frieden wollen und es nicht billigen würden, wenn Marokkos halber ein Appell an die Waffen und damit ein blutiges Vernichten ungezählter blühender Menschenleben erfolgte. Der Zentralrat, als die Vertretung der in den deutschen Gewerkvereinen organisierten nationalgesinnten Arbeiter, spricht im Namen aller seiner Mitglieder, wenn er die deutsche Regierung bittet, sich nicht beeinflussen zu lassen von einer Presse, die kriegslustige Interessen vertritt. Das deutsche Volk brachte Opfer über Opfer für die Erhaltung des Friedens und will, daß es in seiner Kulturentwicklung nicht gestört wird durch blutige Auseinandersetzungen mit anderen Völkern. Deutschland darf es als seinen glänzendsten Ruhm ansehen, daß es seit vierzig Jahren den Frieden erfolgreich zu wahren wußte. Es ist der dringende Wunsch des Zentralrats, daß dieser Ruhm bestehen bleibt zur Ehre unseres Volkes."

Dieser Beschluß ist eine der Früchte, die die internationalen Arbeiterbewegungen gezeitigt haben. Hier haben wir den schlagenden Beweis dafür, daß den organisierten Arbeitern durch die paar internationalen Veranstaltungen die Köpfe über ihre Macht und ihre Aufgaben schon völlig verdreht worden sind. Wie kommen die Führer des Hirsch-Dunckerschen Verbandes eigentlich dazu, Regierungen großer Staaten „peinlichste Gewissenhaftigkeit anzuempfehlen bei den Verhandlungen über Marokko? Halten die Herren sich wirklich für kompetent, in derartigen hochwichtigen Staatsgeschäften überhaupt ein maßgebendes Urteil fällen zu können? Schon der Schlußsatz ihrer Resolution hätte sie selbst zur Besinnung bringen müssen, indem sie sagen: „Deutschland darf es als seinen glänzendsten Ruhm ansehen, daß es seit vierzig Jahren den Frieden erfolgreich zu wahren wußte. Es ist der dringendste Wunsch des Zentralrats, daß unser Ruhm bestehen bleibt zur Ehre unseres Volkes."

„Ja, wem verdankt denn Deutschland diesen „glänzendsten Ruhm", daß es seit 40 Jahren der mächtige Hort des europäischen Friedens gewesen und geblieben ist? Etwa dem Zentralrat der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, die sich in politischer Beziehung von jeher zum Fortschritt bekennen, oder sonst irgendeiner Arbeiterorganisation? War es nicht vielmehr die zielbewußte kaiserliche Regierung, die zunächst gegen den Willen der Fortschrittler Heer und Marine auf eine so machtgebietende Höhe erhob, daß Deutschland in der Lage war, den Frieden gegebenen Falles zu erzwingen? Also wohlgemerkt, genau wie im Anfange der 60er Jahre der „Fortschritt" die Armeeorganisation König Wilhelms mit Erbitterung bekämpfte und zu hindern suchte und damit die Vorbedingung der Einigung Deutschlands schon hintertrieb, genau so hat der „Fortschritt" im Verein mit den Arbeiterparteien in den 80er und 90er Jahren, ja bis auf den heutigen Tag, jedes Bataillon und jedes Kriegsschiff bekämpft, das Deutschland zur Befestigung seiner Weltmachtstellung haben mußte, und das Jammern und Klagen über die ungeheuren Lasten unserer Wehrkraft will bei diesen Herren kein Ende nehmen. Daß wir aber diese Lasten auf uns nehmen mußten, um Deutschland seinen „glänzendsten Ruhm", den Schutz des Friedens zu wahren, das übersieht der weise „Zentralrat", der es für nötig gehalten hat, auch der deutschen Regierung „peinlichste Gewissenhaftigkeit" bei den Ausgleichsverhandlungen zu empfehlen. Es nimmt sich merkwürdig aus, daß diejenigen, die der Regierung ihr Friedenswerk erschwert haben, sich nun als Friedensmahner aufspielen!

Die Türkei und Montenegro.

Wird es Krieg geben zwischen der Türkei und Montenegro? Die Balkanhalbinsel ist und bleibt der Wetterwinkel Europas. Dort ist immer Zündstoff angesammelt und dort knistert es immer. Die Türkei ist in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingetreten und der Parlamentarismus wird ja von gewissen Leuten als Allheilmittel angepriesen. Als solches bewährt hat er sich nirgends, auch nicht in der Türkei. Die Reibungen mit Bulgarien und Serbien sowohl wie mit Griechenland haben fortgedauert, nur mit Mühe ist es möglich gewesen, einen türkisch-griechischen Krieg wegen Kretas zu vermeiden. Jetzt ist wieder die Möglichkeit eines Krieges zwischen der Türkei und Montenegro nahegerückt. Die große Türkei und das kleine Montenegro! Kann das letztere von der ersteren nicht ohne weiteres über den Haufen gerannt werden? Ach nein. Der Parlamentarismus hat es auch nicht vermocht, der Türkei den inneren Frieden zu geben. Albanien ist seit langem im Aufstande, und die aufständischen Malissoren finden ihren Rückhalt in Montenegro, dessen politische Aspirationen mit der Rangerhöhung zum Königreiche noch gewachsen sind. Die Türkei hätte es also in einem Kriege mit Montenegro nicht nur mit diesem, sondern auch mit eigenen Staatsangehörigen zu tun. Was kann sie gewinnen, wenn sie in einem Kriege mit Montenegro siegreich bleibt? Hinter Montenegro steht Rußland; und Väterchen Zar kann und wird nicht zugeben, daß Montenegro in seinem Bestande irgendwie beeinträchtigt werde. Entstanden ist die Kriegsgefahr zwischen der Türkei und Montenegro durch des letzteren Verhalten gegenüber den Malissoren-Aufstand. Ohne den Rückhalt und ohne die Unterstützung, die die Aufständischen bei Montenegro bisher gefunden haben, wäre der Aufstand längst zuende. Die türkische Regierung war wiederholt mit den Malissoren handelseinig; diese waren bereit, die Waffen niederzulegen und die Rebellion hätte ohne großes Blutvergießen ihr Ende gefunden, wenn von Montenegro nicht beständig neue Aufstachelung erfolgt wäre. Es war das noch in den letzten Tagen der Fall. König Nikolaus von Montenegro nimmt eine durchaus zweideutige Haltung ein. Er gibt den Mächten beruhigende Versicherungen über sein Wohlverhalten, daneben aber hört er nicht auf, die Malissoren in ihrem Widerstande zu bestärken. Sie finden in Montenegro gute und sichere Unterkunft, und unternehmen von dort aus ihre Bandenzüge gegen die Türken. Den auf montenegrinischem Gebiet weilenden Malissoren ist für den Fall der Rückkehr in die Heimat Amnestie angeboten worden, und sie wollten davon auch Gebrauch machen, zumal sie noch Reisegeld erhalten sollten. Als der türkische Konsul in Podgoritza die Reisegelder aber verteilen wollte, wurde dies montenegrinischerseits dadurch vereitelt, daß montenegrinische Gendarmen die zur Heimkehr gerüsteten Malissoren nicht ins Konsulat ließen. Daß sich unter diesen Umständen die Lage ernst gestalten mußte, ist erklärlich. Inzwischen sind natürlich die Vertreter der Mächte sowohl in Konstantinopel wie in Cetinje redlich bemüht, den Ausbruch eines offenen Krieges zu verhindern, an dem, wie die Dinge augenblicklich liegen, keine Macht ein Interesse hätte. Der russische Botschafter in Konstantinopel hat der türkischen Regierung ererklärt, er glaube sich dafür verbürgen zu können, daß Montenegro sich ruhig verhalten werde. Die Mächte betrachten die Malissoren-Angelegenheit als eine innertürkische Frage, in die sie sich nicht einzumischen gedenken. Ohne eine solche Einmischung, vor allem aber ohne Einmischung Montenegros dürfte es der türkischen Regierung nicht allzu schwer werden, die Ruhe in Albanien wiederherzustellen. Augenblicklich überwiegt eine optimistische Auffassung die Sachlage. —y.

Der Handel in unseren afrikanischen Schutzgebieten.

Die amtlichen Anschreibungen des Warenaustausches unseres südwestafrikanischen und ostafrikanischen Schutzgebietes ermöglichen nunmehr eine vorläufige Übersicht über die Gestaltung des Gesamthandels im verflossenen Jahre. Hierbei ergibt sich eine sehr erfreuliche Steigerung der Umsätze in beiden Kolonien gegenüber dem Vorjahre. In **Deutsch-Südwestafrika** belief sich die Einfuhr auf 44,3 Millionen gegen 37,7 im Jahre 1909. Es ist also eine Steigerung in der Einfuhr um fast 10 Millionen eingetreten. Noch günstiger stellt sich das Verhältnis der Ausfuhr in den beiden letzten Jahren. Von 22 Millionen im Jahre 1909 ist die Ausfuhr auf 34,7 Millionen im vergangenen Jahr angewachsen; es ist mithin eine Steigerung um 12,6 Millionen zu verzeichnen. Der Gesamtaußenhandel der Kolonie stieg von 56,8 Millionen im Jahre 1909 auf 79 Millionen im letzten Berichtsjahr. Der Außenhandel hat mithin eine Zunahme von 22,3 Millionen Mark erreicht. Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel sind Weizen, Roggen, Reis, Bier, Bau- und Nutzholz, Zement, Kohlen, Roheisen und Eisenwaren. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind Diamanten und Erze. In **Deutsch-Ostafrika** ist die Einfuhr von 33,9 im Jahre 1909 auf 38,7 Millionen Mark im Jahre 1910 gestiegen. Sie hat also einen Zuwachs von 4,7 Millionen erfahren. Die Steigerung der Ausfuhr beläuft sich auf 7,7 Millionen gegenüber dem Vorjahre; denn sie erreichte einen Wert von 20,8 gegen 13,1 Mill. Mark im Jahre 1909. Der Gesamthandel des Schutzgebietes belief sich im letzten Jahre auf 59,5 Millionen gegen 47 Millionen im Jahre 1909. Die Zunahme des Gesamthandels im letzten Jahr beträgt mithin 12,4 Mill. Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren

Die Thalertöchter.

Roman von Paul Bliß.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach und nach legten sich die Wogen des Aufruhrs, und die alte friedliche Stille traulichen Familienglücks zog wieder ein in die Familie Thaler.

Als der Frühling kam, als Maiglöckchen und Flieder in Blüte standen, da feierten Marie und Fritz Wilke offiziell ihre Verlobung.

Papachen tat zwar so, als markierte er den Erstaunten, aber keiner von allen glaubte ihm diese Komödie, wenn schon keiner etwas davon merken ließ.

Und als man dann beim Festmahl der Verlobungsfeier auf das Wohl des jungen Paares trank, da zwinkerte der lange Petersen seiner kleinen Elli mit lustigen Augen zu, worauf er sich erhob und folgende Rede hielt:

„Hochverehrte Festgenossen! Da wir hier gerade so fröhlich beisammen sitzen und ein frisch verlobtes Paar recht tüchtig zu begießen uns bemühen wollen, so hoffe ich im Interesse des Brautpaares zu reden, und unserem lieben alten Herrn nicht doppelte Kosten zu machen, wenn ich Ihnen allen jetzt mitteile, daß wir noch ein zweites Paar gleich heute mitbegießen können, — jawohl, denn ich habe diese so günstige Gelegenheit benutzt, um mich schnell mit unserer kleinen Elli hier zu verloben. Also Prosit, Herrschaften!"

Allgemeiner Jubel brach los, Bravos, Hochrufe und das Gläserklirren wollten gar kein Ende nehmen.

Bis endlich Papachen rief: „So ein Schlingel! Und mich hat er vorher garnicht erst gefragt!"

Da lachte Elli lustig dazwischen: „Ja, Papi, das ist nun heute mal nicht anders, — heutzutage hat die Jugend einen harten Kopf.

Worauf der Alte still lächelnd antwortete: „Mein liebes Kind, das war vor dreißig Jahren schon ganz genau so. Als wir so jung waren, da haben wir auch gedacht, wir könnten die Welt erobern; aber, du lieber Gott, das kommt alles ganz anders, als man denkt; und schließlich ist man froh, wenn die Welt uns nicht untergekriegt hat. Na also, in diesem Sinne — Prosit!"

Wieder lustige Zurufe und lautes Zusammenklingen der Gläser.

Und so blieb man bis in die späte Nacht hinein beieinander in fröhlichster Stimmung.

Als Petersen, der glückliche Bräutigam nachhause ging, nahm er sich vor, gleich morgen zu seinen Eltern heimzufahren, sie von seiner Verlobung in Kenntnis zu setzen und ihre Einwilligung zu erbitten, — denn bisher hatte er daheim noch garnichts von seinen Plänen verlauten lassen.

In der glücklichsten Stimmung stieg er die Treppen zu seiner Wohnung empor.

Aber als er in seinem Zimmer war und Licht gemacht hatte, sah er auf dem Tisch einen Brief liegen, der seines Vaters Handschrift zeigte.

Einigermaßen erstaunt erbrach und las er das Schreiben.

Es lautete:

„Mein lieber Sohn!

Da es mit meiner und Mutters Gesundheit nicht mehr zum besten ist, und da wir in unserem Alter wohl nicht mehr auf allzu viel Besserung zu hoffen haben, so sind wir alle beide zu dem Entschluß gekommen, uns zur Ruhe zu setzen und dir den Hof zu übergeben.

Da nun aber zu einem richtigen Hofbesitzer auch eine Wirtin gehört, und da du doch noch immer keine gefunden hast, so habe ich hier für dich Umschau gehalten.

Also kurz und gut, ich habe ein Mädchen für dich gefunden. Jung und stark und wirtschaftlich ist sie, und Geld hat sie auch.

Also komm' her und sieh' sie dir an.

Es grüßen dich herzlich

deine alten Eltern."

Petersen las den Brief, las ihn langsam noch einmal und dann steckte er ihn in die Tasche.

Still lächelnd setzte er sich in den großen Stuhl und sah sinnend in das Licht der Lampe.

Endlich stand er auf und sagte lächelnd halblaut zu sich im Dialekt seiner Heimat: „Nee, Vating, den Tähn lat di man trecken!"

Dann legte er sich ruhig nieder und schlief fest und traumlos ein.

Und am nächsten Morgen packte er seinen Koffer und fuhr nachhause.

Nicht einen Augenblick war er unruhig oder ängstlich; mit sorglos heiterem Blick fuhr er in die strahlende und lachende Frühlingswelt hinein.

Natürlich wurde er mit offenen Armen daheim empfangen.

Der Vater, auch so ein blonder Riese, schüttelte ihm kräftig die Hand und sagte mit treuherzig gutgemeinten Worten: „Na, das ist man recht, daß du so schnell gekommen bist!"

Mutterchen aber, eine silbergraue Alte, nahm ihren großen Jungen in beide Arme, drückte ihn ans Herz und küßte ihn herzhaft ab.

„Meinen lieben lütten Bengel!" sagte sie noch immer zu ihrem jungen Riesen.

Da er hungrig und durstig von der Reise war, so gingen sie sogleich auf die Veranda, wo Mutterchen nun aufdecken ließ, daß der Tisch nur so krachte.

Und Willi Petersen, der doch eigentlich das Herz so recht voll Sorgen haben sollte, aß und trank mit einem Appetit, wie er ihn in Berlin nie gehabt hatte.

Stillvergnügt freuten sich die beiden Alten, wie so gut es ihrem großen Jungen doch schmecken konnte.

Aber gleich nachher kam der Vater, als praktischer Mann auf den Kernpunkt der Sache, die ihn jetzt am meisten beschäftigte, und trug dem Sohn nun haargenau alles vor, wie er es sich alles gedacht und zurechtgelegt hatte.

Und ganz ruhig und geduldig saß der Willi dabei und hörte alles mit an.

Aber eigentlich waren seine Gedanken ganz anderswo.

Davon jedoch merkte der Alte, der so von seinem Plan entzückt war, nicht das geringste.

Aber Mutterchen hatte ein besseres Auge für ihren Liebling, und sie merkte sofort, daß da nicht alles in Ordnung war.

Nachdem der Vater nun alle Einzelheiten der Übernahme des Besitztums erledigt hatte, kam er zu dem letzten Punkt.

„Ja, und nun also die junge Hausfrau," sagte er mit würdig ernstem Humor und strich langsam über seinen Vollbart.

Ganz ruhig und heiteren Auges fragte der Junge: „Ja, wen hast du denn nun eigentlich für mich ausgesucht, Vating?"

„Na, hast du so gar keine Vermutungen?"

„Nee, nicht die geringsten!"

Reis, Mehl, Zucker, Bau- und Nutzholz, Zement, Kohlen, Salz, Petroleum, Textilwaren, Eisen und Eisenwaren, Maschinen. Ausgeführt werden hauptsächlich Sisal, Edelhölzer, Gerbhölzer, Kaffee, Kopra, Kautschuk und Elfenbein.



Der neue Generalissimus der französischen Armee,

General Joffre, gehört der Geniewaffe an. Der General kam im Jahre 1852 zu Rivesaltas in den Ostpyrenäen zur Welt. Als blutjunger Leutnant machte er die Belagerung von Paris mit. Später diente er in Ostasien. Im Jahre 1888 kehrte er nach Frankreich zurück, das er dann noch einmal verließ, um im Sudan zu kämpfen. Dort holte er sich das Kreuz der Ehrenlegion. Im Jahre 1901 wurde Joffre zum Brigadegeneral und zum Geniedirektor im Kriegsministerium befördert. Im März 1905 wurde der verdiente General dann zum Divisionsgeneral befördert. Er gehörte seit jenem Jahre dem obersten Kriegsrat an, außerdem war er Inspekteur der Militärschulen und Mitglied der obersten Militär-Eisenbahninspektion. Er gilt als ein hochbegabter Genieoffizier und genauer Kenner des militärischen Eisenbahnwesens.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 2. August. (Verschiedenes.) Dem in den Ruhestand getretenen Lehrer Chroscinski wurde gestern vom Kreisschulinspektor in Gegenwart der Schuldeputation der ihm verliehene Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern überreicht. — Das Komitee für den hiesigen Luxuspferdemarkt veranstaltet am 4. August mittags 12 Uhr eine Versteigerung der von den Gewinnern nicht abgeholten Lotteriepferde, Wagen und Geschirre. — Bei dem gestrigen in Schönsee abgehaltenen Remontemarkt wurden 2 Pferde von der Kommission angekauft.

Schwetz, 31. Juli. (Das Fehlen einer Volksbadeanstalt) macht sich bei der großen Hitze unangenehm bemerkbar, denn für alle diejenigen, die dem Badeverein der hohen Beiträge wegen nicht angehören können, ist keine geschützte Badegelegenheit vorhanden.

Schwetz-Neuenburger Niederung, 30. Juli. (Die Sachsengängerei) ist in den großen Randortschaften unserer Niederung zurückgegangen. Früher wanderten noch viele Arbeiter zur Erntezeit aus. In diesem Jahre ist hiervon wenig zu spüren.

Strasburg, 29. Juli. (Ordensverleihung.) Herrn Oberzollrevisor Becker in Oliva, früher in Strasburg, ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Riesenburg, 1. August. (Besitzwechsel.) Das Grundstück Riesenburg Bl. 114 hat bei der gerichtlichen Zwangsversteigerung der Schützenwirt Wilhelm Unger für 14 200 Mark erstanden. Der Taxwert betrug 21 107,50 Mark. — Gutsbesitzer Henke hat sein Gut Sonnenwalde für 175 000 Mark an einen Landwirt aus Sachsen verkauft. — Das dem Leutnant d. R. Eltz gehörige Rittergut Waldhof ist in den Besitz eines Herrn Ringk aus Berlin übergegangen.

Löbau, 29. Juli. (Zwei schwere Unglücksfälle) ereigneten sich in Chrosle am Mittwoch. Der Besitzer Sodtke ging in der Morgenfrühe mit einem geladenen Gewehr hinaus um Stare zu schießen, die um diese Zeit bekanntlich die Kirschbäume mit Vorliebe plündern. Einige Stunden später wurde der Besitzer tot aufgefunden. Ein Schuß war ihm unterhalb des Kinns in den Kopf gedrungen. Das entladene Gewehr lag neben ihm. Zur Feststellung des Tatbestandes war am Donnerstag eine Gerichts-Kommission aus Neumark hier anwesend, doch haben die angestellten Ermittelungen noch nichts bestimmtes darüber ergeben, ob tatsächlich ein Unglücksfall vorliegt, oder ob, wie gerüchtweise verlautet, Sodtke einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Er hinterläßt eine Frau mit 10 Kindern. — Am Abend des Unglückstages ging der 13 jährige Sohn des Besitzers Skotzki gleichfalls mit einem Gewehr hinaus, um Stare zu schießen. Angeblich prallte dabei ein Geschoß von einem Baume ab, schlug zurück und traf den Knaben ins Auge. Derselbe wurde alsbald in das Kreiskrankenhaus nach Neumark gebracht. Doch konnte ein operativer Eingriff wegen zu großer Schwäche des Verletzten nicht vorgenommen werden. Gestern ist der Knabe auf dem Rücktransport an den Folgen seiner schweren Verletzung gestorben.

Konitz, 31. Juli. (Brand.) In Groß Paglau ist in der letzten Nacht die Mühle und Ziegelei eingeäschert worden. Der Schaden ist bedeutend.

Dt. Krone, 1. August. (Selbstmordversuch.) Die vierzehnjährige Tochter der Witwe Kerkow brachte sich heute Vormittag in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser einen Schnitt in die Kehle bei. Der Arzt hofft, sie am Leben zu erhalten. Über den Beweggrund schweigt sich das Mädchen aus und bekundet nur, sich geärgert zu haben.

Hammerstein, 31. Juli. (Pferdewettrennen) Gestern wurde von den Offizieren des 17. und 53. Artillerie-Regiments ein Pferdewettrennen auf dem hiesigen Truppenübungsplatz veranstaltet. Bei dem Jagdrennen, an dem sich etwa 30 Offiziere beteiligten, stürzte einer der Herren. Die Verletzungen sollen glücklicherweise nur leichter Natur sein.

Karthaus, 1. August. (Über den furchtbaren Brand in Jamen), einem Dorfe nnseres Kreises mit 638 Einwohnern, wird noch berichtet: Die augenblickliche Lage der Leute ist verzweifelt, das Elend spottet jeder Beschreibung! 44 rauchende, von rauchgeschwärzten, teils versengten Obstbaumgruppen stellenweise unterbrochene Trümmerhaufen bilden, abgesehen von den vom Feuer verschont gebliebenen, in einiger Entfernung gelegenen Abbauten, die traurigen Überreste des einst so stattlichen Dorfes. Die Gebäude der Abgebrannten sollen nur sehr gering versichert sein, während ihr Mobiliar fast durchweg unversichert ist, wodurch namentlich die Arbeiter am schwersten getroffen sind. Der Vorsitzer des Kreisausschusses Karthaus erläßt bereits einen Hilferuf für die Abgebrannten, in dem es heißt: „Mit den niedergebrannten 44 Gebäuden ist viel Vieh, Hausgerät und Kleidung vernichtet. Ein großer Teil der Gebäude und fast sämtliches Inventur ist unversichert gewesen. Es ist ein harter Notstand eingetreten. Um den Geschädigten Hilfe bringen zu können, wende ich mich an die öffentliche Mildtätigkeit mit der Bitte, zur Linderung der Not entbehrliche Kleidung, Wäsche, Betten und Geldmittel beizusteuern.“

Praust, 31. Juli. (Die Zuckerfabrik Praust) hielt am Sonnabend ihre Generalversammlung ab. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Gewinn von 71 183 Mark ab, wovon 13 445 Mark zu kontraktlichen Nachzahlungen auf Rüben Verwendung finden müssen. Der restliche Gewinn von 57 738 Mark soll folgendermaßen verwendet werden: 1. Abschreibungen in Höhe von 50 250 Mk., 2. Rückstellung für Neubauten 4603 Mk., 3. Gratifikationen an Beamte 1700 Mk., 4. zur Herabminderung des vorjährigen Verlustsaldos 1185 Mark.

Danzig, 2. August. (Der Brigadeverein ehemaliger 21er und 61er) zu Danzig feierte am Sonntag den 30. Juli im „Schützenhause“ des Herrn Ernst Puttkammer in Wonneberg-Hölle sein Königsschießen, verbunden mit Konkurrenzschießen und Sommerfest. Von 11½—12 Uhr war Probeschießen, gleich nach 12 Uhr kündigte Kanonendonner das Königsschießen an. 1 Stunde dauerte der Kampf um die Königs- und Ritterwürden. Um ½2 Uhr nahmen die Kameraden im Garten Aufstellung. Hier begrüßte der Vorsitzer, Kaufmann J. W. Hohmann, die Kameraden, überreichte den Siegern das Abzeichen ihrer Würde, und nahm hierauf die Verteilung der Preise und Ehrenpreise, 23 recht wertvoller und brauchbarer Gegenstände, vor. Herr Bastian wurde König, Mudlaff erster und Müller zweiter Ritter. Nach dem Königsschießen vereinigte man sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen, bei dem der Schützenkönig, Herr Bastian, das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Vorsitzer, Herr Hohmann, brachte ein Hoch auf den König und die Ritter aus. Nach dem Essen wurde das Schießen auf zwei Konkurrenzscheiben bis zur eintretenden Dunkelheit fortgesetzt. Hier gingen als beste Schützen hervor die Herren Baranowski, Rusch, Rosengart, Hohmann, Richard Wende, Bahlinger und Tokarski. Bei dem Königinschießen mit Tesching für Damen wurde Frau Kohnke Königin, die nächstbesten Schüsse gaben ab Fräulein Fox und Frau Klabs. Eine Anzahl Spiele für Kinder und ein fröhliches Tänzchen im Saale für die tanzlustige Jugend sorgten für Unterhaltung. — Der Schießstand ist 185 Meter lang und für mehrere Scheiben vorgesehen.

Danzig, 3. August. (Rektor Gebauer †.) Danzigs ältester Lehrerveteran, Rektor Gebauer, ist gestern Nachmittag aus seinem langen, gesegneten Leben im Alter von 87 Jahren abberufen worden. Im Kreise Stuhm geboren, war er als junger Volksschullehrer nach Danzig gekommen und volle 60 Jahre hat er hier im Lehramte gestanden — eine lange Reihe von Jahren als Lehrer an der Rechtstädtischen Mittelschule, dann als Rektor und Leiter der Bezirks-Mädchenschule am Faulgraben, 37 Jahre lang versah er das Organistenamt an der St. Trinitatis-Gemeinde, fast 22 Jahre leitete und erteilte er auch den Unterricht an der bis zur Einrichtung der großen staatlichen, jetzt städtischen Fortbildungsanstalt hier bestandenen Vereins-Fortbildungsschule.

Zoppot, 1. August. (Das Fernlenkboot) des Lehrers Wirth, das in der Welt der Technik so ungeheures Aufsehen erregt, soll demnächst nach Zoppot kommen, um dort am Strande zu manövrieren. Als Zeitpunkt seines Eintreffens ist der 10. August in Aussicht genommen. Die morgige Stadtverordnetensitzung wird sich mit näheren Beschlüssen beschäftigen.

Allenstein, 31. Juli. (Der eucharistische Kongreß für Ermland) fand heute im „Kopernikus“ statt; den Vorsitz führte der Weihbischof von Ermland, Eduard Herrmann. Der Diözesanbischof Dr. Augustinus Bludau wurde noch in letzter Stunde verhindert, an dem Kongresse teilzunehmen.

Wehlau, 1. August. (Die diamantene Hochzeit) feiert heute das Böttchermeister Friedrich Puschsche Ehepaar.

Lötzen, 1. August. (Unfall.) Einem Offizier des hiesigen Fußartillerie-Halbbataillons wurde gestern von seinem wild gewordenen Reitpferde mit dem Hufe die Kinnlade schwer verletzt, sodaß er beim Abmarsch nach dem Schießplatz Thorn zurückbleiben mußte.

Insterburg, 30. Juli. (Erhängt) hat sich in einem Zustand von Geistesstörung der 78 Jahre alte Arbeiter Salzereit aus Mußlacken.

Königsberg, 30. Juli. (Ein Kürassier von seinem Pferde erschlagen.) Als der Kürassier Schössel der zweiten Schwadron Kürassier-Regiments Nr. 3 sein störrisches Pferd reitend in den Stall bringen wollte, warf das Tier ihm ab und schlug mehreremal nach hinten aus. Ein besonders kräftiger Schlag traf ihn in den Leib. Der Mann starb bald.

Illowo, 1. August. (Der Zustrom von Erntearbeitern aus Rußland) war in der letzten Woche ganz bedeutend. Ungefähr 1000 Schnitter und Schnitterinnen wurden auf der Bahnstation von ihren Unternehmern in Empfang genommen. Trupps waren hauptsächlich für Westpreußen bestimmt.

Hohensalza, 2. August. (Ein für die Stadt bedeutsamer Schiedsspruch,) ist am 16. Juli in Berlin gefällt worden. In dem seit mehr als 10 Jahren schwebenden Prozeß der Frau Dr. Müller gegen die Stadt wegen Schadenersatzes aus Anlaß der Errichtung der neuen städtischen Gasanstalt hat das Schiedsgericht nunmehr die Stadt Hohensalza verurteilt, an Frau Dr. Müller 10 000 Mark zu zahlen und $^1/_{10}$ der Kosten zu tragen. Dieser Ausgang ist für die Stadt sehr günstig, insbesondere wenn man den Wert des Streitgegenstandes berücksichtigt, der von der Klägerin dem Vernehmen nach auf mehr als 498 000 Mark angegeben war. Das Schiedsgericht bestand aus den Herren Geh. Justizrat Landgerichtsdirektor Albinus-Bromberg, Gaswerksbesitzer Landmann-Nürnberg und Amtsgerichtsrat Kowalke-Danzig-Langfuhr. Die Stadt wurde in dem Verhandlungstermin von dem Herrn Oberbürgermeister Treinies persönlich vertreten.

Ostrowo, 1. August. (Opfer der Hitze.) Der bei der Lagerbierbrauerei Richard Hirrsch beschäftigte Arbeiter Vielstich wurde am Freitag während der Arbeit vom Hitzschlage getroffen und ist trotz ärztlicher Hilfe nach einigen Stunden gestorben. — Am Hitzschlage gestorben ist am Sonnabend im hiesigen Kreiskrankenhause der im Betriebe der Firma Imbach-Neu Skalmierschütz beschäftigte der Arbeiter Stuszewski aus Zablocko.

Wollstein, 30. Juli. (Selbstmord.) Der Eigentümer Leo Pawlowski in Silz hat sich in seiner Scheune erhängt. Nahrungssorgen sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Schwersenz, 31. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden wurde der Landwirt Goderski aus Schwersenz von Herzkrämpfen befallen. Da der Vorfall nicht sogleich bemerkt wurde, ertrank Goderski. Die Leiche konnte erst nach längerer Zeit geborgen werden.

Filehne, 31. Juli. (Choleraverdacht) ist bei einem in das hiesige Krankenhaus eingelieferten Schiffer von dem beamteten Arzt festgestellt worden. Die Polizeiverwaltung hat umfangreiche Vorkehrungen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche getroffen. Das Fahrzeug des Schiffseigners ist zurückgehalten und desinfiziert worden. Sämtliche Kahnbewohner sind im Krankenhaus zur Beobachtung untergebracht.

Schwarzenau, 31. Juli. (Der Scharlach,) der in Pawlowo schon seit einigen Wochen stark herrscht, ist nun auch in dem angrenzenden Baranowo ausgebrochen. Zwei Kinder sind bereits der Krankheit erlegen.

Landsberg a. W., 2. August. (Fünf Personen ertrunken.) Beim Baden an verbotenen Stellen ertranken drei Kinder. — Gestern Nachmittag ertranken ferner in Stiepel beim Baden in der Ruhr zwei des Schwimmens unkundige Personen. Die Leichen sind geborgen.

Bublitz, 31. Juli. (Der Überlandzentrale A.-G. Belgard) sind aus dem Kreise Bublitz bisher etwa 23 Aktionäre beigetreten und zwar mit einem Gesamtaktienbetrage von rund 325 000 Mark. Darunter ist der Kreis Bublitz mit 200 000 Mark, die Stadt Bublitz mit 25 000 Mark beteiligt.

Belgard, 31. Juli. (Stolze's Doppelgänger.) Nachdem jetzt einwandfrei erwiesen worden ist, daß der in Körlin Verhaftete nicht der Raubmörder Stolze ist, wurde der Inhaftierte wieder auf freien Fuß gesetzt. Es handelt sich um den Rechnungsführer Heberlein, der allerdings mit Stolze so frappierende Ähnlichkeit hat, daß er schon einmal für jenen gehalten und verhaftet worden ist.

Ueber den Betrug bei der Norddeutschen Kreditanstalt

entnehmen wir der „Ostpreußischen Zeitung“ folgenden näheren Bericht:

Erst vor wenigen Monaten standen vor der Königsberger Strafkammer vier Bürschchen, die versucht hatten, die Ostbank für Handel und Gewerbe um die Kleinigkeit von 40 000 Mark zu prellen; der Betrug war jedoch mißlungen. Eine halbe Stunde später saßen die Jünglinge, von der Kriminalpolizei gefaßt, im Kittchen, und das Gericht verurteilte sie in anbetracht ihrer Jugend zu verhältnismäßig geringen Freiheitsstrafen. Jetzt ist, mit etwas mehr Erfolg, die Filiale Stettin der Norddeutschen Kreditanstalt in Königsberg durch drei junge Leute um 28 000 Mark erleichtert worden. Ein 20jähriger Beamter, Horstmann, der Königsberger Bank hatte in Gemeinschaft von zwei Freunden, dem Buchhalter Boderke und dem Druckereibesitzer Kahan, gleich ihm Spielratten, Rennbahntipper und Verehrer leichter Damen, Zahlungsanweisungen gefälscht. Der eine des dreiblättrigen Kleeblatts, Kahan, hatte Montag früh in Stettin von den ihm unter dem Namen „Kaufmann“ angewiesenen 42 000 Mark gegen 28 000 Mark abgehoben, 12 000 Mark für sich behalten und den übrigen Mammon seinen beiden flüchtigen Spießgesellen überlassen. Kahan sitzt seit Mittwoch früh, noch berauscht von einer tollen Nacht in Berlin, bereits hinter schwedischen Gardinen, und es dürfte nicht lange dauern, bis die Königsberger Kriminalpolizei, die in diesem Falle überraschend schnell und großartig gearbeitet hat, auch die beiden anderen Betrüger, die anscheinend vorläufig noch im Spreeathen weilen und wie Herrgott in Frankreich leben, ebenfalls an den Kanthaken bekommt. Mit 16 000 Mk., die den beiden zugefallen sind, lassen sich keine großen Sprünge machen. Und der Betrug ist auch viel zu schnell aufgedeckt worden, sodaß die Gauner keinen Vorsprung haben.

Wie der Betrug ans Tageslicht kam.

Die Firma Busscher u. Hoffmann, ein Zweiggeschäft der Dachpappen- und Asphaltplattenfabrik in Eberswalde, deren Bureauräume im

---

„Sonderbar, und ich dacht', du würdest nun sofort wissen, wen ich im Auge hatte.“

„Nee, Vating, gar keine Ahnung habe ich!“

„Wirklich sonderbar. Na, die Liesing ist es, die Liesing vom Andreashof.“

Und ganz ruhig sagte Willi: „So, — also die Liesing ist es.“

Dann ein ziemlich langes Schweigen.

Endlich der Alte wieder: „Ihr kennt Euch doch schon von Jugend auf, — na, da hab' ich denn gedacht, daß es dir so ganz lieb sein würde.“

Nachdenklich fragte der Sohn: „Na, und hast du denn schon was gesagt davon zu der Liesing oder zu dem Alten?“

„Bewahre, bis jetzt noch kein Wort.“

„Na, das ist auch man gut.“

Da sah der Alte ernst auf und fragte mit fast harter Stimme: „Wieso ist das gut?“

Willi aber sah den Alten auch ebenso fest an und erwiderte heiter, aber bestimmt: „Du fragst wieso das gut ist? Nun, weil eine Heirat doch eine so wichtige Sach' ist, daß man erst mal in Ruh' darüber nachdenkt, nicht wahr, das meinst du doch wohl auch?“

Dagegen konnte der Alte nun nicht gut etwas einwenden. Und ziemlich kleinlaut meinte er: „Na, also, überleg' dir's.“

Damit ging er in den Hof hinunter.

Und als Mutterchen nun mit ihrem Jungen allein war, nahm sie ihn ins Gebet.

„Da stimmt doch was nicht, Jung',“ begann sie mit ernster Zärtlichkeit.

Schmunzelnd sah er sie an. „Wieso denn, Mutting?“

„Das hab' ich doch vorhin gleich gemerkt.“

„Aber wieso denn nur, Mutting?“ rief er heiter.

„Red' doch nicht, Jung'! Ich kenn' dich doch! Mir machst du doch nichts vor! Gleich hab' ich gemerkt, daß du garnicht bei der Sach' warst, als dir Vater alles vorgerechnet hat.“

Mit heiterem Gesicht, aber schweigend sah er die liebe alte Frau an.

„Na, stimmt's vielleicht nicht?“

Da nickte er fröhlich. — „Kann schon stimmen.“

Und darauf ein kleines Schweigen.

Lange aber hielt Mutterchen das nicht aus.

„Na also, was ist's? Jetzt mal dreist und richtig Farbe bekennt.“

Heiter sah er sie an. — „Ich denk' nicht daran, die Liesing zu heiraten,“ sagte er lustig.

Sie aber staunte. — „Du denkst nicht daran? Ja, warum denn nicht?“

„Weil ich 'ne andre Frau haben will!“

„Ja, gefällt dir denn Liesing nicht?“

„Ach, gewiß gefällt sie mir.“

„Na also! Was red'st denn für'n Zeug zusammen, du dummer Jung'.“

Da sagte er ein wenig zögernd: „Ja, Mutting, das ist nämlich eine ganz verflixte Geschicht'; — die Sache ist nämlich die, — ich hab' nämlich schon eine Braut.“

Starr und sprachlos sah die alte Frau ihn an.

Und er lächelnd: „Ja, so ist es.“

Endlich fragte sie: „Du hast schon eine Braut, eine wirkliche Braut?“

Er nickte heiter. — „Eine wirkliche Braut, Mutting.“

„Und wohl gar eine Berlinerin!?“

Wieder nickte er heiter. „Sogar eine Berlinerin, ja, Mutting, dat stimmt!“

„Ach, du mein lieber Herrgott!“ — Mehr brachte sie nicht heraus.

Fröhlich stand er vor ihr und sah sie an.

„Das ist dir nun wohl garnicht mal recht, Mutting, was?“

Sie aber sagte nur: „Jung', Jung', Jung', wat soll dat blos werden!“

Doch er lustig und hoffnungsfroh erwiderte nur: „Ja, Mutting, dat ist nu nicht anders, dagegen ist nu garnischt mehr to maken! Hier kann nur die Frau einziehen, die mir gefällt. — Und dat wirst du doch wohl auch ganz gut verstehn, was?“

„Aber Vating, wat sagt denn der?“ Und leise stöhnte sie.

„Laß nur, laß mich nur machen,“ sagte er, nahm ihren Arm, ging mit ihr in den frühlingsfrischen Garten hinunter und beichtete ihr da sein ganzes Herzensgeheimnis. —

Eine Stunde später setzte er sich hin, schrieb einen langen Brief an Papa Thaler, dem er die ganze Situation erklärte, und lud ihn und Elli ein, so schnell wie möglich hierher zu kommen und ein paar Wochen hier zu bleiben.

Und bei Tisch sagte er dann zu dem Alten: „Ja, das hab' ich Euch noch garnicht gesagt, ich hab' mir nämlich Besuch eingeladen, — ja, ein prachtvoller alter Herr, der in Berlin sehr viel für mich getan hat, — der kommt mit seiner Tochter, um uns ein bischen zu besuchen. — Ist Euch doch recht, was?“

Ruhig und würdevoll erwiderte der Vater: „Aber gewiß doch. — Ist uns sehr recht. — Und wenn du ihm Dank schuldest, so soll er erst recht gut aufgenommen werden. — Das ist doch selbstverständlich!“ — Und dann zu der Alten gewendet: „Also Mutting, dann laß man gleich die zwei Zimmer oben herrichten.“

Stumm nickte die alte Frau.

Und heimlich, aber fröhlich nickte Willi der Mutter zu.

(Schluß folgt.)

Hause der Norddeutschen Kreditanstalt, Kneiphöfsche Langgasse 1—4, untergebracht sind, erstattete am Dienstag Vormittag bei der Königsberger Kriminalpolizei Anzeige, daß ihr Buchhalter Martin Boderke nach Unterschlagung von 1000 Mark flüchtig geworden sei. Kriminalkommissar Schopies hielt sofort in der Wohnung Boderkes eine Haussuchung ab, und unter anderen Papieren fand er dabei auch im Schreibtisch des ungetreuen Beamten den Entwurf eines Briefes, der an die Filiale der Norddeutschen Kreditanstalt in Danzig gerichtet war. Der Brief, ein Zahlungsavis, hatte ungefähr folgenden Wortlaut: „. . . . Hierdurch bitten wir Sie, unserm Herrn Erich Kaufmann, der sich durch ein Schreiben von uns legitimieren wird, 27 500 Mark auszuzahlen und uns darüber Abrechnung zukommen zu lassen. Wir fügen die Unterschrift des Herrn Kaufmann bei . . .“ Gleichzeitig fand der Kriminalkommissar unter den Briefschaften eine in Cranz am Strande aufgenommene Ansichtskarten-Photographie, auf der außer Boderke, einem anderen für die Angelegenheit nicht inbetracht kommenden Herrn und zwei jungen Damen der bei der Norddeutschen Kreditanstalt in Königsberg angestellte Buchhalter Kurt Horstmann sich befand. Horstmann und Boderke waren noch am Sonntag auf der Rennbahn in Carolinenhof gesehen worden. Horstmann hatte noch am Montag bis nachmittags 6 Uhr Dienst getan und war dann mit dem Berliner D-Zuge abends nach Berlin abgereist. Seiner Mutter, die ihn an die Bahn brachte, hatte er erzählt, er fahre nach Berlin, wo ihm ein Freund eine bessere Stellung, die er schon am 1. August antreten müsse, verschafft habe. Die Kriminalpolizei vermutete zunächst, daß Boderke und Horstmann nur mit den 1000 Mark durchgegangen seien, um das Geld zu verjubeln. Eine telegraphische Anfrage bei der Danziger Filiale der Norddeutschen Kreditanstalt ergab, daß dort zwar eine Zahlungsanweisung über 27 500 Mark für Herrn Erich Kaufmann eingegangen sei, daß der Betrag aber noch nicht abgehoben wäre. Dagegen ging von der Stettiner Filiale der Bank unter Beifügung einer Quittung die Mitteilung ein, daß „Herr Erich Kaufmann“ von den ihm durch Avis angewiesenen 42 000 Mark am Montag Vormittag 28 000 Mark abgehoben habe und daß er sich den Rest am Nachmittag auszahlen lassen werde. Die Avise trugen die getreu nachgeahmten Unterschriften einmal des Direktors und eines Prokuristen der Königsberger Bank, zum andern mal die der beiden Prokuristen. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß die Abhebung des Geldes in Stettin durch eine Mittelsperson erfolgt ist. Die beiden guten Freunde Boderke und Horstmann, der eine zählt 23, der andere erst 20 Jahre, waren trotz ihrer Jugend schon Lebemänner, die ihre freie Zeit mit Hasardspielchen, Rennbahnbesuchen und Verkehr mit lustigen Dämchen totschlugen. Boderke ist 1,70 Meter groß, schlank, mit glattrasiertem Gesicht und einem Anflug von Schnurrbart. Das schmale Gesicht hat verlebte Züge. Er trägt einen grauen oder blauen Jakettanzug, Staubmantel, Schnürschuhe, runden weißen englischen Strohhut mit dunklem Band. Horstmann ist ebenfalls zirka 1,70 Meter groß, hat schlanke Figur, blondes, links gescheiteltes Haar, das auch vorübergehend ganz kurz geschoren ist, blaue Augen, dunkelblonde Augenbrauen, breite starke Nase, ziemlich große, abstehende Ohren, breiten Mund mit dünnen Lippen. Seine ruhige Sprache klingt meist belegt. Seine gelbe Gesichtsfarbe läßt ihn verlebt erscheinen. Auf der linken Stirnseite befindet sich eine große, starke rötliche Narbe. Er trägt einen blauen Jakettanzug, ebenfalls runden, weißen englischen Strohhut mit dunklem Band, sowie Kneifer oder Monokel.

Auf die Ermittelung der Flüchtigen oder für die Herbeischaffung wenn auch nur eines Teils des Geldes hat die geschädigte Norddeutsche Kreditanstalt eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

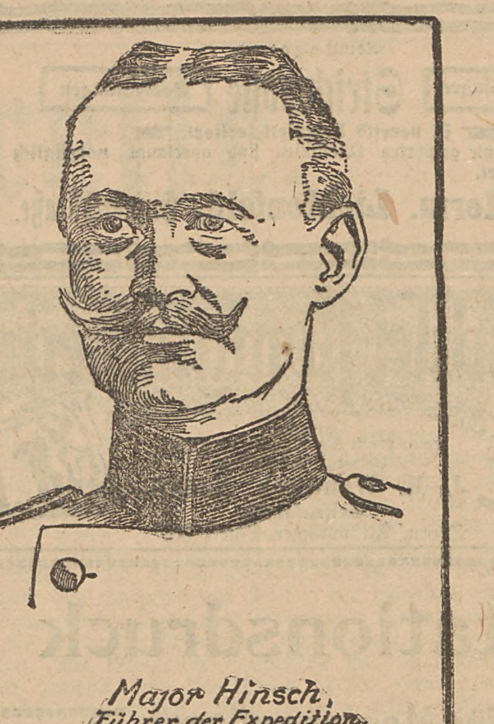
Einer der Betrüger festgenommen.

Der Königsberger Kriminalpolizei ist es am Mittwoch früh gelungen, den einen der Täter, den sogenannten „Herrn Erich Kaufmann“, zu verhaften. Kriminalkommissar Schopis unternahm am Dienstag Nachmittag nochmals eine Durchsuchung der Wohnung des Buchhalters Boderke. Er fand bei der Haussuchung einen Wechsel mit der gefälschten Unterschrift eines Felix Kahan als Akzeptanten. Die Namensunterschrift wies eine fabelhafte Ähnlichkeit mit der Handschrift des Herrn Kaufmann auf, der in Stettin über 28 000 Mark die Quittung unterschrieben hatte. Gleichzeitig stellte der Kriminalkommissar fest, daß der Druckereibesitzer Felix Kahan, der in Königsberg in der Vorstadt eine Druckerei besitzt, sich seit Sonnabend angeblich auf Geschäftsreisen befindet. Durch telephonische Rücksprache mit der Bank in Stettin wurde festgestellt, daß die Personalien des „Herrn Kaufmann“ übereinstimmen mit der Personalbeschreibung des Felix Kahan. Auch konnte durch die Telephonistin der Königsberger Norddeutschen Kreditinstalt festgestellt werden, daß am Sonnabend der Bankbeamte Horstmann ein Telephongespräch mit dem Felix Kahan gehabt hat. Sie sprachen davon, daß, da der erste Fall nicht geglückt sei, sie es nun in Stettin versuchen wollten. Bei dem Gespräch fielen auch die Worte: „Bringen Sie nur das nötige Material und erwarten Sie mich vor meinem Hause!“ Ferner teilte die Kreditanstalt mit, daß „Kaufmann“ sehr gewandt aufgetreten sei und von Papier- und Druckereigeschäften gesprochen habe. Er gab u. a. an, daß er Einkäufe für die Königsberger Zellulosefabrik machen wolle. Dadurch wurde der Verdacht gegen Kahan bei der Kriminalpolizei immer mehr verstärkt. Man ließ den Draht spielen, und Kriminalkommissar Schopis stellte fest, daß Kahan nach Berlin gefahren sei und am Mittwoch früh wieder nach Königsberg zurückkehren werde. Es wurden alle Maßnahmen zur Verhaftung des Kahan getroffen. Das Haus des Kahan und der Bahnhof wurden bewacht. Mit dem D-Zuge 8 Uhr 36 Minuten traf Kahan von Berlin in Königsberg ein. Man ließ ihn ruhig erst sein Gepäck aufgeben, und dann erst wurde der total Berauschte festgenommen. Natürlich wollte er zuerst von nichts wissen, mußte aber auf der Kriminalpolizei ein Geständnis ablegen, als man in einer Tasche 2000 Mark und bei einer Leibesvisitation 10 000 Mark in einem Beutel, den er sich auf den Leib geschnallt hatte, fand. So konnten diese 12 000 Mark der Bank bereits wieder zugestellt werden. Kahan, der in Berlin wahrscheinlich seine Mittäter getroffen und ihnen ihren Anteil an dem Raube ausgezahlt hat, verbrachte dort bereits 800 Mark. Größtenteils ist das Geld für neue Kleidung, für einen neuen Rohrplattenkoffer, für Wäsche, Stiefel und ähnliches draufgegangen. Diese Gegenstände wurden in Königsberg beschlagnahmt. Das noch übriggebliebene Geld von den 800 Mark hat er verpraßt. Er kam noch am Mittwoch früh vollständig betrunken in Königsberg an.

Da die bisher gesuchten beiden Täter im Besitze von Empfehlungsschreiben sind, die wahrscheinlich auch gefälscht sind, werden die Banken vor ihnen gewarnt.



Major von Heydebreck, Kommandeur der Schutztruppe



Major Hinsch, Führer der Expedition.

Die deutsche Expedition nach dem Caprivi-Zipfel.

Da es bisher nicht gelungen ist, über das Schicksal der im sogenannten Caprivi-Zipfel des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiets von den Eingeborenen angefallenen Kolonne Frankenberg authentische Mitteilungen zu erhalten, hat sich der Gouverneur entschlossen, eine stärkere Expedition in das unruhige Gebiet im Nordosten der Kolonie zu entsenden. Unter der Führung des Majors Hinsch gehen zwei Kompagnien, eine halbe Batterie, eine Maschinengewehrabteilung und ein Verkehrszug ab, im ganzen 200 Mann, also eine für koloniale Verhältnisse schon sehr stattliche Truppenmacht. Wie wichtig diese Expedition ist, kann man daraus ersehen, daß sie der Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika Major von Heydebreck mitmachen wird. Die Expedition wird nicht nur der Kolonne Frankenberg zu Hilfe kommen, sondern auch die Polizeistation Kuringkuru und die Mission Niangan entsetzen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. August. 1909 Ausbruch des Generalstreiks in Stockholm. 1908 Zeppelins Fahrt nach Mainz. 1907 Besuch des Königs von Siam in Berlin. 1906 † John James Manners, Herzog von Rutland, englischer Staatsmann. 1905 † Prinz Alfons, Infant von Spanien. 1904 Mißglückter Ausfall der russischen Flotte aus Port Arthur. 1903 Wahl des Patriarchen von Venedig, Kardinal G. Sarto zum Papst. 1877 † Karl Friedrich von Steinmetz zu Bad Landeck, hervorragender preußischer General. 1877 † Gustav, Prinz von Wasa, zu Pillnitz, der Vater der Königin Carola von Sachsen. 1870 Schlacht bei Weißenburg, Erstürmung des Geisberges. 1867 † Emil Cauer zu Kreuznach, hervorragender Bildhauer. 1825 * Prinz Hermann von Sachsen-Weimar. 1792 * Percy Shelley, hervorragender englischer Dichter. 1791 * Frieden zu Sistowa zwischen Österreich und der Türkei. 1789 Nationalversammlung in Paris, allgemeine Gleichheit, persönliche Freiheit, Volkssouveränität als unentbehrliche Menschenrechte erklärt. 1306 Ermordung Wenzels III. von Böhmen.

Thorn, 3. August 1911.

— (Der 100jährige Geburtstag der Kaiserin Augusta) soll am 30. September d. Js. in allen Schulen gefeiert werden. Aus diesem Anlaß erscheint jetzt eine Gedenkschrift, die sich zur Verteilung an die Schulkinder eignen soll.

— (Personalien.) Eine neue Kreistierarztstelle ist in Bromberg geschaffen und mit dem Tierarzt Dr. Ernst Guthke-Bromberg besetzt worden. Die erste Kreistierarztstelle wird von dem Departementstierarzt Veterinärrat Fredrich nebenamtlich verwaltet.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl des Besitzers Johann Meller zu Folgowo als Wegeverbandsvorsteher-Stellvertreter ist vom königlichen Landrat bestätigt.

— (Das große Rendezvous der Automobilisten und Motorradfahrer,) das der Gau 7. der deutschen Motorfahrer-Vereinigung mit Sitz in Danzig für Sonntag den 13. August nach Danzig in Form einer Sternfahrt ausschreibt, dürfte eine glänzende sportliche Veranstaltung werden. Nicht nur, daß der Magistrat der Stadt Danzig dem Unternehmen durch die Gewährung eines wertvollen Wanderpreises ein besonderes Gepräge aufdrückte, hat er noch 3 weitere wertvolle Preise gestiftet, neben welchen der Gau seinerseits 7 Preise ausgeschrieben hat. Ein reicher Siegeslohn winkt demgemäß den besten Leistungen und zwar nach einem Wertungs-System, das den schwächeren Wagen besondere Gutpunkte zugesteht. Neben der Wagen-Konkurrenz findet noch für Motorräder der Wettbewerb um den goldenen D. M. V.-Becher statt, um den durch Lösung einer nicht zu schweren militärischen Aufgabe konkurriert wird, die etwa $1\frac{1}{2}$ Stunde in Anspruch nimmt. Das Ziel der aus allen Himmelsrichtungen ankommenden Automobile wird der Platz vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Heumarkt in Danzig sein, wo ein Empfangszelt mit dem Zielband errichtet werden wird, während der Platz selbst reichen Flaggenschmuck trägt. Die festlich geschmückte Terrasse des bekannten Hotels „Danziger Hof“, das in unmittelbarer Nähe des Zieles liegt, ist für den Empfang der „rasenden Ritter vom riechenden Roß“ hergerichtet, wo der Vorstand des Gaues und Vertreter des Magistrats die Gäste begrüßen werden. Für die Unterbringung und Säuberung der eintreffenden Wagen hat die Stadt Danzig Räume der städtischen Feuerwehr-Depots in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Das offizielle Essen der Sternfahrer und Gäste findet um $1\frac{1}{2}$ Uhr im Wintergarten des Hotels „Danziger Hof“ statt, woran sich eine Fahrt mit Extra-Dampfer über See nach Hela anschließt. Während der Fahrt wird in den Salons des Dampfers der Kaffee serviert und in dem Kurhause in Hela wird dann das gemeinschaftliche Abendessen eingenommen werden. Die Veranstaltungen des Gaues 8. der D. M.-V. — einer 15 000 Mitglieder umfassenden Vereinigung, der größten ihrer Art in Deutschland — erfreuen sich nicht nur in sportlicher Hinsicht, sondern auch wegen ihrer sonstigen Arrangements allgemeiner Beliebtheit und darf deshalb auf eine starke Beteiligung gerechnet werden.

— (Die neuen 100 Mark-Scheine „färben ab“.) Von einer ministeriellen Korrespondenz wird folgendes konstatiert: Über die Beschaffenheit der neuen Reichsbanknoten zu 100 Mark sind vielfach Klagen laut geworden, daß sie u. a. zu unhandlich und nicht genügend trocken seien. Die Wahl des länglichen Formates ergab sich aus der Notwendigkeit, behufs Erschwerung der Fälschung ein größeres und deutlich erkennbares Wasserzeichen anzubringen. Die technische Druckausführung ist noch besser, als die der alten war, über deren Beschaffenheit bei der Reichsbank niemals Klage geführt worden ist. Die blaue Farbe hat bis zu einem gewissen Grade auch bei der alten Note zu 100 Mark abgefärbt. Diese Eigenschaft, die sich, wie anzunehmen ist, mit der Zeit verliert, besitzt jeder Kupferdruck.

— (Die Ortsgruppe Thorn des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes) tagte am Dienstag im Artushofe. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte der Vorsitzer drei Mitgliedern für fleißige Werbearbeit Preise, darunter ein Lehrgang der französischen Sprache von Toussaint-Langenscheidt. Die Beratungen zeugten von regem Interesse am Vereinsleben. Es wurde beschlossen, zur Erinnerung an die Verbandsgründung am 2. September einen Kommers im Artushof zu veranstalten. Ferner wurde ein Kegelklub gebildet, dem sofort 10 Herren beitraten. Der Vorsitzer gab dann noch bekannt, daß der Kollege Herr Baranowski einen Kursus in der russischen Sprache erteilen wird, und wies darauf hin, daß die Nachfrage nach jungen Kaufleuten mit russischen Sprachkenntnissen ständig im Wachsen begriffen ist.

— (Leipziger Sänger im Ziegeleipark.) Am 9. und 10. August findet im Ziegeleipark ein Gastspiel der aus früheren Vorstellungen hier rühmlich bekannten sog. Kluge und Zimmermann'schen Leipziger Sängergesellschaft statt, wie stets mit neuem, gutem Familienprogramm.

— (Festessen unterliegen nicht der Lustbarkeitssteuer.) Das Oberverwaltungsgericht hat anläßlich eines besonderen Falles der allgemeinen Auffassung recht gegeben, daß Festessen nicht der Lustbarkeitssteuer unterliegen. Es führte unter anderem aus: „Eine Steuerordnung darf nicht fingieren, daß eine Veranstaltung eine Lustbarkeit sei, obwohl sie es tatsächlich nicht ist. Der Steuer können vielmehr, wie andere Veranstaltungen, so auch Festessen nur insoweit unterworfen werden, als sie sich als Lustbarkeiten charakterisieren. Festessen, die zu Ehren, zur Feier des Geburtstages des Landesherrn veranstaltet werden, deren Zweck lediglich diese patriotische Feier ist, und die in der hierfür üblichen Art stattfinden, dienen nicht, wie eine Lustbarkeit zu ergötzenden Unterhaltung, sondern sollen dem patriotischen Empfindungen Ausdruck geben.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Wrotzlawken erloschen, ist der Kreis Culm seuchenfrei geworden und gehört nach landespolizeilicher Anordnung zum freien Gebiet.

---

* **Podgorz**, 2. August. (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht am Sonnabend den 5. August das Tischler und Eigentümer Edwin Krügersche Ehepaar in Podgorz Stadtfeld wohnhaft.

Briefkasten.

P. G. M. Die angeführten Ausgaben, bei Feuerversicherung jedoch nur für Gebäude, sind abzugsfähig nach § 8 des Einkommensteuergesetzes von 1906.

Leidend. Die erwünschte Auskunft wird Ihnen Herr Rentier Thiele, Thorn-Mocker, Lindenstraße 30, erteilen können.

Ein Unwissender. Das Tragen versteckter Waffen, wie Stoßdegen, ist nicht erlaubt. Das Tragen eines Revolvers ist nicht verboten, erfordert jedoch in manchen Städten die Lösung eines Waffenscheins; Militärpersonen bedürfen dazu der Genehmigung des Vorgesetzten.

Handel und Industrie.

Expansion der Patzenhofer-Brauerei. Die Brauerei Patzenhofer verhandelt, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, mit der **Brauerei Haase in Breslau**, der bedeutendsten Privatbrauerei Norddeutschlands, wegen Angliederung. Wie erinnerlich, erwarb die **Schultheißbrauerei** vor einiger Zeit die Breslauer Brauerei Pfeifferhof **Carl Scholz**.

Mannigfaltiges.

(Schweres Bootsunglück auf dem Schlachtensee.) Auf dem Schlachtensee bei Berlin kenterte am Freitag ein Ruderboot, in dem sich zwei Erwachsene und zwei Kinder befanden. Die Kinder wurden gerettet, die beiden Erwachsenen ertranken.

(Brand des Kurhauses von Pyrmont.) Der Brand, der am Dienstag früh 3¾ Uhr zum Ausbruch kam, war in der elften Vormittagsstunde gelöscht. Die unteren Räume des Kurhauses können aller Voraussicht nach in einigen Tagen wieder hergerichtet und der ganze Badebetrieb wieder aufgenommen werden, da hundert Badezellen intakt geblieben sind. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf ¾ Millionen Mark. Von der Kurverwaltung wird bekannt gegeben, daß keine Verletzungen vorgekommen sind und daß es gelungen ist, die im Kurhotel untergebrachten Altertümer zu retten. Die Ursache sei auf Kurzschluß oder Moorentzündung zurückzuführen.

(Ein politisches Duell in Budapest.) Der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel hat dem Abgeordneten Julius Justh seine Zeugen geschickt. Perczel fühlte sich dadurch beleidigt, daß Justh ihm in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses zugerufen hatte: „Mit Empfängern von Gnadengehältern debattiere ich nicht.“

(Schwerer Automobilunfall.) In der Nähe von Allendorf an der Werra überschlug sich Sonntag Abend infolge Versagens der Bremse an einer abschüssigen Stelle ein Automobil, in welchem die in Soden zur Kur weilende Familie des Senators Grabau aus Gifhorn einen Ausflug unternommen hatte. Senator Grabau erlitt einen Unterschenkelbruch, seine Frau und sein Kind erlitten Gehirnerschütterung und innere Verletzungen. Die Verunglückten wurden in eine Privatklinik in Eschwege gebracht.

(Von der Pest.) In Odessa sind drei Pestfälle bakteriologisch festgestellt; einer in der Stadt und zwei unter der Mannschaft des ungefähr seit Monatsfrist im Hafen liegenden Dampfers „Woronesh“. — In der vergangenen Woche sind in Malangh 41 Pestfälle vorgekommen, davon 40 mit tödlichem Ausgange. In Kediri ereigneten sich fünf Fälle, die alle tödlich verliefen. Aus Sourahaja wird ein Pestfall gemeldet.

Humoristisches.

(Mütterliche Ermahnung.) „Siehst du, liebe Emilie, du mußt stets aufrichtig gegen deinen Mann sein! . . . Freilich gibt es auch Dinge, die ihn absolut nichts angehen.“

(Im Eifer.) „. . . Weißt du, lieber Mann, wir müssen unbedingt zum Wohltätigkeitskonzert erscheinen! Du kannst dir ja vorsichtshalber Watte ins Hörrohr stecken!“

(Schade!) Geschäftsmann: „Ich lese jetzt den Cicero in deutscher Übersetzung. Ich sage Ihnen, ich bin entzückt! Diese Kraft der Logik, diese kolossale Beredsamkeit! . . . Schade, daß dieser Mensch nicht in unserer Zeit geboren wurde!“ — Bekannter: „Weshalb?“ — Geschäftsmann: „Na, denken Sie sich doch, was das für ein tüchtiger Versicherungsagent geworden wäre!“

(Kritik.) „Was halten Sie denn von dem Schriftsteller Meier?“ — „Seine Prosa kenne ich nicht; aber ich ziehe sie entschieden seiner Lyrik vor.“

Gedankensplitter.

Den kann sein Leid verzehren,
Der insgeheim sich nagt;
Dem wird's den Rücken kehren,
Der es von Herzen sagt.

Simon Dach.

225. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am

11. und 12. August

stattfindenden Ziehung der 2. Klasse sind Kauflose

1/4	1/8
à 20 Mk.,	10 Mk.

zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wer erteilt jung. Manne Stunden in doppelter Buchführung, evtl. auch Schreibmaschine in den Abendstunden. Angebote unter **D. D. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wer Stellung sucht oder bald **verkaufen, beleihen** will, verl. **Markowitz's** Zentralblatt Karthaus.

Erfinder!

Sie verdienen viel Geld und erhalten eine selbständige Existenz mit einer guten Idee, wenn Sie sich nur einzig und allein wenden an die **Aktiengesellschaft vorm. Bayer, Herbesthal A, Rhl.**

Landverpachtung.

Ca. 14 Morgen zusammenhängendes Land auf der Mocker von sofort zu verpachten. Angebote unter **A. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Karamelbier

aus bestem Malz und Hopfen eingebraut, ein gesundes und erfrischendes Getränk, besonders Blutarmen zu empfehlen.

Höcherlbräu-Filiale,
Culmerstraße 10, — Telephon 101.

Pomm. Wurstfabrik
J. Weidner, Kolberg,
empfiehlt gegen Nachnahme:

Pa. Rollschinken	à 1,25	Mk.
„ Schinkenspeck	„ 1,00	„
„ mag. u. fett. Speck	„ 0,85	„
„ Zervelat u. Salami	„ 1,10	„
„ Landwurst	„ 0,85	„
„ Mettwurst	„ 0,80	„
„ ff. Leberwurst	„ 0,85	„
„ Landleberwurst	„ 0,80	„
„ Rotwurst	„ 0,70	„
„ Kasseler Rippespeer	„ 0,85	„

Garantiert reine
frische
Natur-Tischbutter
netto 9 Pfund 10 Mark.
Tilsiter Käse,
netto 9 Pfund 3 Mark.
H. Sievers,
Friedrichshof (Ostpreußen).

Salonbriketts,
Marke „Marie“ und „Ilse“,
Steinkohlenbriketts, Würfel- u. Nußkohlen,
erstklassige Marken,
„Mathilde“ oder „Gräfin Laura“,
offerieren billigst frei Verwendungsstelle
Gebr. Pichert,
G. m. b. H., Schloßstr. 7.

Harburger
Leinölfirniß,
Kilo 1 Mk., bei Faß Kilo 95 Pfg.,
sowie sämtliche Farben
empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
— Culmerstraße 20. —

Schrotwerke,
G. Edel, Thorn, Brombergerstr. 102.
Der geehrten **Land- und Stadtkundschaft** zur Kenntnis, daß ich jede Getreidegattung zum
schroten und quetschen
annehme.

Neue schottische
Heringe
bereits eingetroffen und empfiehlt in bekannter Güte.
Heymann Cohn. Schillerstraße 3.

Zu verkaufen
1 Gastwirtschaft
auf einer Vorstadt Thorns ist zu verkaufen oder gegen Zinshaus zu vertauschen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Zu verkaufen sehr preiswert:
Ostpr. Fuchsstute, 10 Jahre, 6",
Ostpr. Fuchswallach, 5 Jahre, 5",
beide Pferde gut geritten, ohne Untugend und Fehler.
Gerber, Lt., Ulanen-Regt. 4.

---

1 russisches Billard,
1 Schreibpult und
2 große Blitzlampen
billig zu verkaufen.
Kantine Jakobsbaracke.

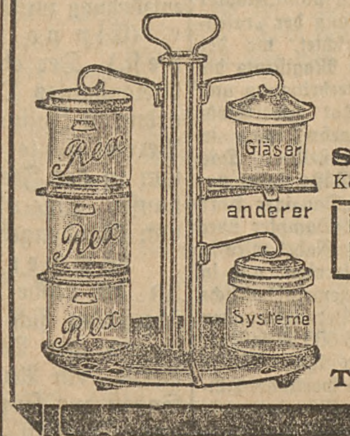
Mein Lager in:
Strumpflängen **Strickwolle** Sockenlängen
ist bereits komplett sortiert.
Die von mir geführten Qualitäten sind anerkannt **vorzüglich und preiswert.**
Herm. Lichtenfeld, Elisabethstraße.



Garantiert
rein, greift die Wäsche nicht an.
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
Thorn, Altstädtischer Markt 33.

Rotationsdruck

für Massenauflagen
liefert
billigst und schnellstens
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn
Katharinenstr. 4 Katharinenstr. 4.
Stereotypengiesserei.



Rex-

Konservengläser und Vorratskocher
sind die besten!
Kein Versagen. Sicheres Funktionieren.

Rex-Gläser sind 10 bis 20% billiger als andere Gläser.

Verkaufsstelle:
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Thorn, Breitestrasse 35.

Koche auf Vorrat. Koche auf Vorrat.

Alleinvertreter
für
Original „Weck's“ Frischhalter,
Gläser und Zubehörteile.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfolger,
— Elisabethstraße 7. —
Preislisten und Prospekte kostenlos und postfrei.



Gold- und Porzellan-Zähne, Gold- und Kautschuk-Gebisse,
transluzente- Zement- und andere Zahnfüllungen. Zahnnervbehandl.
H. Schneider,
Neustädt. Markt 22,
neben dem königlichen Gouvernement.

25—30 pferdige
Lokomobile,
stationär, Wolf'sches Fabrikat, bestens durchrepariert, preiswert zu verkaufen. Sehr günstiger Gelegenheitskauf. Anfragen erbeten unter **G. L. 8** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohn- und Geschäftshaus,
fast neu, mit gr. Hof, Obst- und Gemüsegarten, steht zum Verkauf
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 81.

Verkäuflich
Fohlen, braun, gef. 24. 5. 11 von „Jurist“, aus einer sehr schönen preuß. Stute. (Offiz.-Reitpferd). Zu besichtigen bei **Masch.-Gew.-Abt. 4, Rudaker Baracke.**

Wegen Erbschaftsregulierung
beabsichtige ich mein
Grundstück,
Bäckerstraße 33 mit Seiten- und Hintergebäude zu verkaufen. Vermittl. verb.
Frau Joh. Sztuczko.

Halbpony,
Stute, 1,44, schwarz, 4jährig, zugfest, fromm, ohne Fehler, weil überzählig, für 350 Mk. mit Geschirr zu verkaufen. Angebote unter **Nr. 89** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wegen Rationsverlust zu verkaufen: 6jährige, sehr edel gezogene braune **Stute,** 1,73 groß, viel Hals, tadellose Gänge, 1½ Jahre in jedem Dienst gegangen. Kommandopferd.
Lt. **Meyer,** Mellienstraße 109.

Käsefabrik Balkau
verkauft
fetten Tilsiter Käse,
55—60—70 Pfg.

Grundstück,
10 Morgen, Neubau, zu verkaufen,
Fengel, Schönwalde,
Lange Reihe.

Grüner Papagei mit Gebauer spottbillig zu verkaufen
Strobandstr. 11, 3.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Klavierbenutzung per 15. d. Mts. oder 1. September zu verm. Strobandstr. 11, 3.

Nett möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. z. verm. Preis 18 Mk. Gerechtestr. 33.

Möbl. Zimmer, part., nach vorn, mit Pens., sof. z. verm. Jakobsstr. 15.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Araberstraße 4, 2.

Gut möbl. Vorderzim. von sof. zu vermieten. Windstr. 5, 2, r., Eing. Bäckerstr.

M. Zim. sog. billig z. v. Altst. Markt 9, 3.

Gt. möbl. Vorder- u. gr. Schlafz. m. a. o. Burschengel. v. 1. 8. zu vermieten
Gerberstr. 18, zu erfr. Hof, pt., l.

---

1 leeres Zimmer
zu vermieten mit sep. Eingang
Mellienstraße 85.

∴ **Photographisches Atelier** ∴
für zeitgemäße Bildnisse, Malerei und Vergrößerungen
Kruse & Carstensen,
Inhaber: **M. Hoyer,**
Schloßstr. 14. Schloßstr. 14.
— Telephon 423. —
Billigste Preisberechnung.
12 Visites 6,00 Mk. — 12 Prinzeß 8,00 Mk.
Aufnahmen bei elektrischem Licht.



Eismaschinen und Eisformen
offerieren
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Altstädt. Markt 21. Fernsprecher Nr. 138.

Schlosser,
erfahren und zuverlässig, stellt ein
Gaswerk Thorn.

---

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen,
Neubau **Mellienstr. 129,**
mit Badestube, reichl. Zubehör, Balkon, Küchenloggia, Gartenland, elektr. Licht, Gas, eventl. Pferdestall u. Burschengelaß, vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

Die erste Etage,
4 Zimmer, Entree mit Zubehör, vom 1. Oktober 1911 **Bäckerstraße 47** zu verm
G. Jacobi.

Eine Wohnung, 1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Loggia, Küche, Badestube und reichlichem Nebengelaß vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten. Elektrische und Gasbeleuchtung, sowie Kanalisation u. Wasserleitung vorhanden. Auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise.
Thorn-Mocker, Lindenstraße 42.

Helle Wohnungen,
3 Zimmer, Küche, **mit Gas** und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten
Thorn-Mocker, Sedanstraße 5 a.

---

1 Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7, 3 Tr.,** per 1. Oktober zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger, Nachfolger.

Versetzungshalber Wohnung,
4 Zimmer, Mädchen- und Badezimmer, sowie reichl. Nebengelaß, Gas u. elektr. Lichtanlage, **Waldstraße 31 a,** 2, per 1. 10. preiswert zu vermieten.

Wohnungen,
eine von 3 Zimmern, Balkon, mit Zubehör, eine kleine **Mocker, Lindenstr. 46.** Zu erfragen
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Wohnung,
2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

Wohnungen:
Mellienstr. 109, 3. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Balkon, Loggien, elekt. Licht, Gas, Burschengelaß, Pferdestall und Gartenland.
Waldstr. 49, 1. Et., 3 u. 4 Zim. mit reichl. Zubehör, Balkon, elekt. Licht und Gas.
Waldstr. 49, 3. Et., 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, elekt. Licht und Gas.
Kasernenstr. 37, 2. Etage, 3 Zimmer, Küchenloggien und reichl. Zubehör vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

Wohnungen,
2 und 3 Zimmer nebst Zubehör, sofort billig zu vermieten
Mocker, Bergstraße 32.
Telephon 654.

Kleine Parterre-Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, für 20 Mark monatlich per 1. 9. zu vermieten.
Brombergerstr. 86.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde, Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

In meinem Neubau **Mellienstr. 80** sind noch mehrere
Läden
mit anstoßend. Zimmern
zum 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Bartel, Waldstr. 43.

Brombergerstraße 45,
1. Etage, links.
Versetzungshalber eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. 10.; **parterre links und parterre rechts** je 4 Zimmer nebst Zubehör und kleinem Garten vom 1. 10. zu vermieten.
Zu erfragen **Gerberstr. 27, 2.**

---

1 4-Zimmerwohnung,
Bade- und Mädchenstube, v. 1. Oktober 1911 zu vermieten.
Werner, Culmer Chaussee 60.

Gartenwohnung,
3 Zimmer, Kabinett, Küche und Bodenkammer, Garten nebst Veranda; 2-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör, 4. Etage; helle Kellerlagerräume für trockene Gegenstände, vom 1. 10. 11 zu vermieten.
Theodor Maciejewski, Mellienstr. 64.

Eine 4 Zimmer-Wohnung,
2. Etage, mit Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.
J. Bliske, Waldstraße 31.

Laden,
für jedes Geschäft geeignet, in welchem 9 Jahre ein Spezialgeschäft mit Erfolg betrieben wurde, vom 1. 1. 12 zu vermieten.
A. Burdecki,
Coppernikusstr. 21.

Laden u. Wohnung (auch kann der Laden a. Wohn. benutzt werden) v. 1. 10. z. v. Araberstr. 5.

Dreizimmerige Balkon-Wohnung
versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermieten. Waldstraße 29, 1.

---

3 Zimmer-Wohnung
mit Badeeinrichtung und reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Talstraße 39, p. Näheres bei **J. Lüdtke,** Bachestraße 14.

Parterre-Wohnung, 2 Zimmer und Zub. v. 1. Oktober zu vermieten. Araberstraße 5.

In meinem Hause
Breitestraße 24
ist die
2. Etage
per 1. 10. zu vermieten.
Eugen Barnass.

Wohnungen,
3. Etage, von 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Wohlfeil,
Schuhmacherstr. 24.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

6-Zimmer-Wohnung,
mit Badeeinrichtung und Gas, von sofort zu vermieten.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 13.

Möbl. Vorderzimmer zu vermieten
Coppernikusstraße 41, 1.

Herrschaftl. Wohnung,
renoviert, von 5 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Badezim., Gas, elektr. Beleuchtung und all. Zubeh., auf Wunsch auch Pferdestall, von sogleich zu vermieten.
Schuhmacherstr. 12, 1, l.

Freundliche Balkon-Wohnung,
4 Zimmer, Gas nebst Zubehör. Preis 350 Mk. **Mellienstr. 117.**

Wer erteilt junger Dame englischen Unterricht?
Angeb. mit Preisang. unter **H. M. 34** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Würfelkohlen, Nußkohlen, Briketts, zerkleinert. Brennholz
liefert jedes Quantum frei Haus
M. Bartel, Maurermeister,
Waldstr. 43, Telephon 136.

Möbl. Zimmer m. Pension Culmerstr. 1, 1.

Wohnungen
sofort:
Fischerstraße 47, parterre,
7 Zimmer, Zubehör und Pferdestall;
Parkstraße 13, parterre,
6 Zimmer und Zubehör;
Talstraße 43, 1. Etage,
5 Zimmer und Zubehör;
zum 1. Oktober:
Neubau Mellienstraße 80,
4 Wohnungen, 5 Zimmer,
4 Wohnungen, 4 Zimmer und Zubehör;
Neubau Talstraße 40,
12 Wohnungen, 3 Zimmer und Zubehör;
Waldstraße 43, 3. Etage,
5 Zimmer und Zubehör;
Hofstraße 19, 1. Etage,
2 Zimmer und Küche
preiswert zu vermieten.
M. Bartel, Waldstraße 43.

Gut möbl. Vorderzim. m. Schreibt. (Gasbel.) auf Wunsch a. Schlafkab. sof. z. verm. **Coppernikusstr. 41, 2.**

---

2 gut möbl. Vorderzim. mit sep. Eing., für 1—2 Herren passend, auch Schreibtisch vorhanden, per sofort zu vermieten
Neustädt. Markt 18, 2.

Herrschaftl. Wohnung
mit Warmwasserheizung, 8 Zimmer, Balkon und reichl. Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Remise, **Schulstr. 23, 1,** von bald oder 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Näheres
Hotel Thorner Hof.

Wohnungen,
Schulstraße 10, hochparterre, 6—7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten, vom 1. 10. 11 zu vermieten.
Schulstraße 11, 2. Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder später zu vermieten.
Auf Wunsch für jede Wohnung Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Möblierte Wohnung,
2 Zimmer, Badezimmer, Burschengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall, **Hofstraße 7,** von sofort oder später zu vermieten.

---

3 unmöbl. Zimmer,
Balkon, Bad, event. möbl. und geteilt, versetzungshalber sofort zu vermieten
Thorn, Lindenstr. 5, 2, r.

---

1 Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, 2. Et., vom 1. 10. cr. zu vermieten.
Altstädt. Markt 29.

Baderstr. 30
Laden nebst Nebengelaß
passend für jedes Geschäft, sofort oder später zu vermieten.
J. G. Adolph, Breitestraße 25.

---

4 Zimmer-Wohnung, Mellienstraße 112, 1. Etage, reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas- u. Badeeinrichtung, per 1. 10. zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a part., l.

Wohnung,
Tuchmacherstraße 5, hochpart.,
3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Wohnung,
2 Zimmer mit Zubehör, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Eleg. m. Zim., billig, vollst. sep. gel., von sofort zu verm., auch mit Burschengel. **Ulanenstr. 6, 2, l.**

Großer
Speicher,
Leibitscherstraße 51, sofort oder später zu vermieten durch
Kuntze & Kittler.

Eiskeller
mit großem Bierlagerkeller
sowie
geräumiger Pferdestall
zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Pferdeställe
zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

100 jähriges Jubiläum der Breslauer Universität.

(Dritter Tag.)

Mit zwei **Festgottesdiensten** in der evangelischen Elisabeth- und katholischen Matthiaskirche setzte heute früh der **Hauptjubeltag** der Breslauer Jahrhundertfeier ein. In den frühen Morgenstunden war auch der Protektor des Festes, Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit Gefolge aus Berlin als Vertreter des Kaisers eingetroffen. Ebenso hatten sich die Meiningenschen Herrschaften und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit Gemahlin, letztere von der Eröffnungsfeier des neu restaurierten Bades Reinerz kommend, in der Feststadt eingefunden. Eine festlich gestimmte Menge zog schon am frühen Morgen durch die Straßen hinaus nach dem Sportplatz Grüneiche, wo die turnerischen Vorführungen mit leichtathletischen Wettkämpfen und einem Tennisturnier des ersten deutschen akademischen Olympia ihren Fortgang nahmen.

Während der evangelische Festgottesdienst sich in der üblichen einfachen Form abspielte, gestaltete sich der Festgottesdienst in der katholischen Matthiaskirche infolge der Teilnahme des Kardinals Fürstbischofs Dr. von Kopp besonders glanzvoll. Für diesen hatte man links von dem Hochhalter einen Baldachin von gelbem Stoff und roten Draperien errichtet, unter welchem der Kardinal während der von Dompropst Dr. König gehaltenen Predigt Platz nahm. Das Pontifikalamt zelebrierte der Kardinal selbst. An beiden Festgottesdiensten nahmen die Chargierten der konfessionellen Studentenkorporationen mit ihren Fahnen teil.

Unmittelbar nach Beendigung des Gottesdienstes begann der Festakt in der Aula der Universität. Das große alte Gebäude hatte dazu nach innen und außen hin ein schönes Festkleid angelegt. Lorbeer, grünende und blühende Gewächse schmückten den festlichen Raum, während hoch oben auf den Zinnen des Gebäudes Flaggen in schlesischen, preußischen und deutschen Farben wehten. Nachdem sich alle Teilnehmer in der wundervollen und durch ihren eigenen Bildschmuck so überaus festlich wirkenden Aula versammelt hatten, verkündeten Fanfaren den **Einzug des Kronprinzen und des Lehrkörpers.** An Festgästen waren erschienen: Kultusminister v. Trott zu Solz, Minister von Dallwitz, Unterstaatssekretär Schwartzkopff, Geh. Oberregierungsrat Dr. Elster, Ministerialdirektor Naumann vom preußischen Kultusministerium, der schlesische Oberpräsident Dr. v. Günther, die Generalsuperintendenten Dr. Nottebohm und Dr. Haupt, Kardinal-Fürstbischof der frühere schlesische Oberpräsident Graf Zedlitz und Trützschler, Fürst Henckel von Donnersmarck, der kommandierende General des 6. Armeekorps v. Pritzelwitz, der erste Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, der bekannte Zentrumsabgeordnete Geh. Justizrat Dr. Porsch ferner der zweite Vizepräsident des Reichstages Dr. Schultz, sämtliche Vertreter aller 22 deutschen Universitäten und Akademien und der über 100 Vertreter der ausländischen Universitäten und sonstigen wissenschaftlichen Institute.

Nachdem der Kronprinz Platz genommen hatte, begab sich der Rektor Geheimer Regierungsrat Dr. Hildebrandt zum Katheder und begrüßte den Vertreter des Kaisers sowie die übrigen Fürstlichkeiten, Würdenträger, Ehren- und Festgäste mit folgenden Ausführungen: königliche Hoheiten! Exzellenz! Hochansehnliche Versammlung! Am Spätabend des 10. August 1911 war der Markt von Frankfurt a. O. der Schauplatz einer ernsten Feier. Zum letztenmale sammelten sich im Schein der Fackeln die Studenten der alten Musenstadt. Es galt Abschied nehmen von den Bewohnern und den alten Stätten der Wissenschaft. Mit Flor umhüllt war die Rednertribüne und unter tiefem Schweigen der Anwesenden sprach ein junger Student der Theologie das Abschiedswort. Hundert Jahre sind vergangen. Mit Erlöschen der Universität Frankfurt a. O. erlosch eine dreihundertjährige Flamme. An Preußens Tor klopfte eine neue Zeit und spielte sich im Lichtschein der Leopoldina. In diesem Reiche, in Schlesien, dem fruchtbaren Lande, wohnt ein Volk, das sich der Wissenschaft freudig zuwandte. Wissendurstige Schlesier studieren schon im 13. Jahrhundert in Bologna, Paris, Rom und anderen Universitäten. Wie konnte es da anders geschehen, als daß Schlesiens Hauptstadt anstrebte, eine Universität zu erhalten. Es kamen aber andere Zeiten, und es kam ein anderes Geschlecht und fremde Krieger tränkten ihre Rosse in Schlesiens Gewässern. Erst anfangs des vorigen Jahrhunderts wurde der Wunsch Breslaus erfüllt. Der Glaube an die mächtige und geistige und sittliche Kraft, der mit unauslöslichem Licht Preußens schwerste Zeit durchdringt, hat auch unsere Universität geschaffen. Hundert Jahre sind seitdem vergangen. Im Jahre 1811 war Preußen ein zerschlagenes Land, ein zerrissener Staat, der Himmel über ihm mit Wolken bedeckt. Heute haben wir ein geeintes Reich, dessen soziales Wirken von Land zu Land dringt. Unsere Universität zeigte im ersten Lehrplan 51 Dozenten, 298 Studenten und einen Etat von 180 000 Mark; heute hat die Universität 200 Dozenten und erfordert eine Ausgabe von jährlich drei Millionen Mark. Wir dürfen in Dankbarkeit bekennen, daß wir im Segen unseres Vaterlandes unser eigenes Wohl gefunden haben. Eine via triumphalis führt Sie aus dem Herzen der Stadt Hier fand die Gründung der Lüzowschen Freischar statt. Das verkündigt Ihnen eine Tafel an einem rauchgeschwärzten Haus dieser Stadt. Die Namen derer, die im Freiheitskriege von 1813 und im großen Befreiungskriege von 1870 ihr Leben gelassen haben, schmücken die Tafel im zweiten Stock. Unsere Jugend gedenkt heute begeistert all derer, die ihr im ersten Jahrhundert Führer und Lehrer gewesen sind, allen voran Steffens, der mit seinem Wort die Jugend mitriß. Wir legen einen Kranz nieder an den Gräbern all derer, die den Namen unserer Universität dorthin getragen haben, wohin sie der Ruf des Lebens trug. Die Aufgabe der Universität kann nicht getrennt bleiben von ihren Schwestern, denn alle bleiben Töchter derselben Mutter Wissenschaft. Wilhelm von Humboldts Meinungen, daß der Staat kein besseres Mittel habe, sich auszuzeichnen, als durch Förderung der Wissenschaft, ist heute in Erfüllung gegangen. Die Universitäten müssen national, aber auch in gewissem Sinne Weltuniversitäten sein, sie müssen sich Nahrung holen aus den Forschungen des internationalen Geistes. Wir denken mit Stolz daran, daß unter den Namen derer, denen wir jüngst honoris oausa unsere höchsten Ehren verliehen haben, sich berühmte Gelehrte des Auslandes befinden. Auf den Ehrentafeln prangen die Namen eines Darvin, von Franzosen, Engländern usw. Staat und Wissenschaft sind heute kein Gegensatz. Nur in einzelnen Punkten treffen sie aufeinander. Wir sehen immer neue Kreise der Universität zuströmen und hoch und niedrig finden sich zusammen. Die neue Zeit wird neue Kämpfe finden. Der heutige Tag gehört dem Dank. Dieser Raum ist zu klein, um alle zu fassen, die gerne hier sein möchten. Wir danken Seiner Majestät, welcher die Gnade gehabt, Seine königliche Hoheit den Kronprinzen hierher zu senden. Wir danken dem Minister, dem das Wohl der Universität anvertraut ist, für sein Erscheinen. Wir danken dem hochwürdigen Kardinal von Kopp, daß er es sich nicht nehmen ließ hierherzukommen, wir danken all den Herren, die von allen Nationen hierhergekommen sind. Wir haben aber die Pflicht, das Feuer zu erhalten und der Jugend Führer zu neuen Zielen zu sein. Möge der Geist der Wissenschaft, der der Geist der Wahrheit ist, immer an dieser Stelle weilen, die Freude, die Jugend zu belehren, immer in den Herzen derjenigen lebendig bleiben, die dafür berufen sind. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf erhob sich **der Kronprinz, um die kaiserliche Botschaft** an die Jubilarin zur Verlesung zu bringen. Mit ihm erhob sich die ganze Festversammlung. Unter lautloser Stille verlas der Kronprinz die Kundgebung seines kaiserlichen Vaters, die folgenden Wortlaut hatte: Der Universität zu Breslau entbiete ich zu ihrer Jubelfeier meinen königlichen Gruß und Glückwunsch. Hervorgegangen aus der Vereinigung der alten kurbrandenburgischen Viadrina mit der kaiserlich leopoldinischen Universität war die neue Hochschule dazu bestimmt, die Traditionen der beiden alten Bildungsstätten aufzunehmen und deren Aufgaben zu erfüllen. So wurde sie Preußens erste paritätische Universität und damit Führerin auf dem Wege zum friedlichen Neben- und Miteinanderwirken der Konfessionen zum Wohle des Vaterlandes. In der alten Piastenstadt, wo den slavischen Völkern zuerst die Sonne des Christentums leuchtete und die Grenzpfähle deutscher Kultur sich nach Osten vorschoben, in der hochragenden deutschen Schöpfung Kaiser Karls IV., die an Glanz und Bürgerstolz mit dem goldenen Prag wetteiferte, in der alten Hansestadt Breslau, in der Hauptstadt des schönen Schlesierlandes, ist nach dem Willen meines in Gott ruhenden Vorfahren, des Königs Friedrich Wilhelm III., die neue Universität ein Brennpunkt geworden regen geistigen Lebens und steigender wissenschaftlicher Kultur. Die ernste strenge Arbeit, die hier geleistet wurde, hat ihre Frucht getragen. Nicht nur die Universität, die bald in die Reihe der ersten Hochschulen Europas eintrat, dem preußischen Vaterlande und dem ganzen deutschen Reiche ward sie zum Segen. Vor einem Jahre, als ich der Jubelfeier der Berliner Universität persönlich beigewohnt habe, sprach ich aus: daß die Berliner Universität in schwerer Zeit begründet, Pflanzstätte jenes Geistes zu werden berufen war, aus dem Preußens Wiedergeburt hervorgehen sollte. Breslaus hohe Schule verdankt ihr Sein dem gleichen Wunsche ihres erhabenen Stifters. Daß die Universität des königlichen Vertrauens in vollem Maße würdig war, zeigte sich bereits an jenem Tage, als der König den Aufruf „An mein Volk“ erließ und die Breslauer Studenten, ihren Kommilitonen ein leuchtendes Beispiel, sich begeistert um die Fahnen ihres Königs scharten. Daß immer Breslaus Studenten von dem gleichen Geiste beseelt sein mögen, ist meine Hoffnung und mein Wunsch. Die Universitäten verdanken ihre Entstehung der hochherzigen Entschließung König Friedrich III., zwei davon, Berlin und Bonn, tragen seinen Namen. Damit das Andenken an ihren Stifter auch bei der Breslauer Universität späteren Generationen stets lebendig bleibe, will ich ihr hiermit gleichfalls seinen Namen verleihen. So soll denn mein königl. Dank und Glückwunsch ins zweite Jahrhundert geleiten. — die **Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität.** (Großer Beifall.) Unter diesem Ehrennamen bleibe sie, was sie war, zur eigenen Ehre, dem Vaterlande zum Ruhme, der Menschheit zum Fortschritt. Gegeben Bergen, an Bord M. Y. „Hohenzollern“ den 26. Juli 1911. (Erneuter stürmischer Beifall und Trampeln, während die Chargierten mit den Säbeln aneinanderschlagen).

Alsbald erhob sich der Rektor, um unter sich immer erneuernden Jubelrufen der Festgäste dem Kronprinzen in herzlichen Worten den Dank für die überbingung der kaiserlichen Botschaft auszusprechen. Er schloß mit einem Hoch auf den König und Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Hierauf erhob sich der preußische Kultusminister Trott zu Solz. Er führte aus: Der heutige Tag ist ein Tag des Dankes. Wir danken dem Stifter der Universität König Friedrich Wilhelm III., der von hier aus den Aufruf an sein Volk erließ. Ein Jahrhundert ist seitdem vergangen. Schlesien und Deutschland ist reich und mächtig geworden. Reicher Segen ergoß sich von Breslau aus über alle deutschen Lande. Ich glaube der Universität Breslau nichts Besseres wünschen zu können, als daß sie den Wegweiser finden möge in eine ruhmvolle Zukunft (Bravorufe und Beifall.) — Auch diesen Redner dankte der Rektor unter dem lebhaften Beifall der Versammlung.

Es folgte die Begrüßung durch die übrigen preußischen Universitäten, welche der Rektor der Berliner Universität Geheimrat Professor Dr. Rubner überbrachte. Er führte aus: Berlin und Breslau sind zwei Schwestern von gleichem Geist. Berlin und Breslau sind aus der erloschenen Flamme der Viadrina in Frankfurt a. O. als ein neuer Phönix entstanden. Wer möchte sagen, welchen Anteil an der Wissenschaft eine einzelne Universität zu beanspruchen hat? Von Breslau sind berühmte Männer in die Welt hinausgegangen, die sich allezeit bemüht haben, der Wissenschaft zu dienen. Heute wehen aber nicht nur die deutschen und preußischen, sondern auch die schlesischen Farben von den Zinnen der Breslauer Universität und in den Straßen der Stadt. Breslau hat es eben verstanden, der tonangebende Faktor für Schlesien zu werden, und die Breslauer Universität verstand es, sich die Liebe der schlesischen Bevölkerung zu verdienen. Die Breslauer Studenten sind auch stets bereit gewesen, mit der Waffe in der Hand das Vaterland zu schützen. **Was kommen wird, wissen wir nicht** (Bewegung), **aber wir entnehmen aus der Vergangenheit, das Vertrauen auf unsere Zukunft.** (Lebhafter Beifall.) Möge die Breslauer Universität stets ein leuchtendes Gestirn an dem Himmel der Wissenschaft sein. (Lebhafter großer Beifall.)

Es sprach dann noch der Vertreter der Heidelberger Universität Prorektor Geh. Rat Prof. Dr. v. Duhn namens der außerpreußischen Universitäten und die Vertreter der verschiedenen ausländischen Universitäten und Akademien, letztere meist in ihrer Landessprache. Auch der Vertreter Frankreichs Prof. Charles Madler von der Sorbonneführte zunächst in französischer Sprache aus, daß Frankreichs Geisteswelt und Wissenschaft die Jubelfeier der Universität Breslau mit den aufrichtigsten Wünschen für eine blühende Zukunft begleite, schloß dann aber seine Ansprache mit folgendem Satz in deutscher Sprache: **„Deutsche und Franzosen,** gleich im politischen Kampf, können nicht mehr als Kämpfer vorgestellt werden!“ (Stürmischer anhaltender Beifall, an dem sich auch der Kronprinz lebhaft beteiligte.)

Es folgte die überbringung der Glückwünsche der deutschen technischen Hochschulen sowie der Akademien und der wissenschaftlichen Institute des Reiches und des Auslandes, für die der Rektor Geheimrat Hildebrandt ebenfalls namens der Universität Dank sagte.

Nunmehr betrat Kardinal von Kopp unter allgemeiner Spannung den Katheder, um folgendes auszuführen: Ein Brennpunkt des ehrlichen Strebens nach der höchsten Wahrheit, das war die Aufgabe, welche im Jahre 1812 das neue Gebilde der Breslauer Hochschule übernahm. Das war auch die Aufgabe, die die Provinz Schlesien erwartete, wenn auch die Wissenschaft gewiß nicht eine provinzielle ist. Die höchsten Stellen der Bildung sind zugleich auch die Stätten unentwegten Strebens nach der höchsten Wahrheit. Je höher aber der Mensch über die Niederungen des Alltagslebens hinausklimmt, desto ungefesselter ist er selbst von den Banden der Umwelt. Ernste Arbeit, Anstrengung, sachliche Wertung, hingebende Pflichttreue, gegenseitige Achtung, weitherzige Duldsamkeit, muß das Grundprinzip der Universität sein. (Stürmischer allseitiger Beifall.) Hat die Universität Breslau nun diese Aufgabe erfüllt und ist sie den auf sie gesetzten Erwartungen recht geworden? Nun, hochansehnliche Versammlung, aus allerhöchstem Munde haben wir am heutigen Morgen dieses Zeugnis vernommen. Ist bei der Struktur dieser Universität, wo auch der Religionswissenschaft eine Stätte bereit ist, auch inbezug auf diese den Erwartungen entsprochen worden? Ich habe nur auf die katholisch-theologische Fakultät hinzuweisen. Sie steht als ebenbürtiges Glied der Alma mater Wratislawiensis da. Allen politischen Strömungen zum Trotz hat sie ihre Aufgabe hochgehalten und ist dem konfessionellen Frieden nie hinderlich gewesen. So wird sie umgeben von der Verehrung der Katholiken. Welche Fülle von dankbaren Äußerungen bringt die heutige Jubelfeier! Möge die Stadt Breslau noch recht viel Freude an ihrer Universität erleben! (Lebhafter Beifall.)

Hierauf nahm das Wort Generalsuperintendent Nottenbohm, welcher ausführte: „Im Namen der evangelischen Kirche Schlesiens habe ich der Universität Breslau die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Die Gründung der Universität im Jahre 1811 war für die evangelische Kirche Schlesiens von hervorragender Bedeutung. Sie sollte ja die langersehnte notwendige evangelische theologische Fakultät bringen. Daß hier in Breslau nebeneinander eine evangelische und eine katholische Fakultät errichtet wurde, ist von eminenter Bedeutung für beide Konfessionen gewesen. Den größten Dienst hat die Universität unserer Kirche erwiesen, und erweist ihn noch, indem sie unsere künftigen Geistlichen in den Dienst der Gemeinschaft stellt. Möge denn die Kirche, die an der Universität ihre stille Arbeit leistet, dem Volke Segen stiften, auf daß man dem Volke die praktische Wirkung vor Augen stellen kann. Gott aber wolle über dem reichen Leben und der ernsten Arbeit stehen und die Wissenschaft auf allen Gebieten fördern zum Nutzen von Staat, Kirche, Schule und Gesellschaft, zum Besten unseres Vaterlandes. (Großer Beifall.)

Der Oberpräsident von Schlesien, Dr. von Günther, wandte sich mit folgenden Worten an die Festversammlung: Die Breslauer Universität hat es verstanden, auf den verschiedensten Gebieten hervorragende Männer heranzubilden. Das „Panta rhei“ (es gibt keinen Stillstand) war niemals so lebendig, als hier. Nur die Wissenschaft fand uns immer wieder zu den vielen Stellen des Staatsorganismus die führenden Männer heranbilden. Heute gilt es mehr denn je. Die Wissenschaft hat die Macht, die Studenten zu wahrer Freiheit heranzubilden. Daß die Universität auch weiterhin dafür sorgen wird, dazu habe ich alles Vertrauen aufgrund ihrer Vergangenheit. (Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Bender überbringt die Glückwünsche namens der Stadt, betont das gute Verhältnis zwischen Bürgerschaft und Universität und wünschte der Universität eine glückliche Zukunft.

Der Rektor dankt sodann allen Rednern für die überbrachten Glückwünsche, worauf die **Abordnungen der Provinz** ihren Segenswünschen Ausdruck geben. Die Provinz Schlesien selbst hat eine Jubiläumsstiftung mi Betrage von 50 000 Mark zur Förderung der Wissenschaft gemacht, die schlesische Landwirtschaftskammer, die durch Frhrn. von Klitzing vertreten ist, hat eine Stiftung im Betrage von 100 000 Mark zur Förderung des landwirtschaftlichen Studiums an der Universität errichtet. (Die übrigen Stiftungen haben wir bereits mitgeteilt.)

Ein Chargierter sprach im Namen aller Studenten den Glückwunsch der Studierenden für die Alma mater aus, worauf der Rektor für die Beglückwünschungen und Stiftungen den Dank der Hochschule zum Ausdruck brachte; der Prorektor gab die verschiedenen Stiftungen und die Ehrenadressen für die Universität, darunter zahlreiche ausländische, bekannt.

Die ganze Feierlichkeit wurde durch musikalische Darbietungen aller Art unterbrochen. Unter Leitung des Professors Dr. phil. Hinkeldey trug das kirchlich-musikalische Institut die „Sonate piano forte“ von Giovanni Gabrieli vor, während der Breslauer Orchesterverein und die Breslauer Singakademie die Overtüre D-dur von Bach zum Vortrag brachte. Mit dem Vortrag der akademischen Festouvertüre (der philosophischen Fakultät der Universität Breslau 1880 von Johannes Brahm gewidmet) unter Leitung des Professors Dr. Dohrn, schloß der Festakt stimmungsvoll ab.

An den Festakt schloß sich um 5 Uhr Nachmittags im Konzerthause ein großes Festmahl zu 700 Gedecken, an welchem die Spitzen der Behörden teilnahmen. An der Ehrentafel saß der Kronprinz zwischen dem Rektor Prof. Hildebrandt zur Rechten und dem Kultusminister zur Linken. Links von diesem saßen Prinz Friedrich Wilhelm und der Oberpräsident, rechts vom Rektor der Erbprinz von Sachsen-Meiningen; daran schlossen sich die Dekane und die höchsten Vertreter der Behörden. Das Kaiserhoch brachte der Jubiläumsrektor Geheimrat Hildebrandt aus, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Unmittelbar darauf erhob sich der Kultusminister von Trott zu Solz zu folgender Rede: Die Universitäten sind nicht mehr wie ehedem vom Staat losgelöste, auf sich angewiesene, ihre Angelegenheiten allein ordnende Körperschaften. Der Staat hat ihnen die Mittel zum Dasein gegeben und ihre oberste Leitung in seine Hände genommen. Darunter hat die Freiheit, die die Universität braucht, die ihr Lebenselement ist, nicht gelitten. Denn sonst hätten unsere Universitäten sich nicht, wie sie es unter der Oberleitung des Staates getan haben, in so glanzvoller Weise entwickelt; wären sie nicht zu solcher Blüte gelangt und hätten nicht ihre in der ganzen Kulturwelt hochangesehene Stellung erringen können. Nicht in einengender Bevormundung, sondern in sorgsamer Pflege und kraftvoller Abwehr alles dessen, was die Universitäten in dem Streben nach ihren hohen Zielen zu stören vermag, woher die Störung noch immer kommt — darin hat der Staat seine vornehmste Aufgabe den Universitäten gegenüber erkannt und ihr gerecht zu werden ist sein eifriges Bestreben. Wenn man demgegenüber hie und da den **Wunsch nach freien Universitäten** vernimmt, so fragt sich, was und wo sind denn solche erstrebenswerte freie Universitäten? Haben wir etwa Anlaß uns nach den Verhältnissen zu sehnen, die wir bei den sogenannten freien Universitäten antreffen? Wer die Frage gewissenhaft und ohne Vorurteil prüft, wird sie kaum bejahen wollen. Gerade dort spielen, wie wir hören, Wünsche und Interessen, die die Wissenschaft in ihren Dienst zu stellen suchen, zu leicht eine ausschlaggebende Rolle, während es dem Wesen und dem eigenen Interesse des Staates entspricht, Sonderinteressen anzuhalten und den allgemeinen Nutzen zu fördern. Wie die Dinge in dieser Welt nun einmal tatsächlich liegen, ist der Staat mehr wie irgend eine andere Stelle dazu befähigt, die Freiheit von Forschung und Lehre zu schützen und zu wahren, er kann am besten es verhindern, daß bestimmte Richtungen, Bestrebungen, Schulen einseitig auf den Universitäten die Vorherrschaft erlangen, er kann am besten dafür sorgen, daß dort wie es sich gebührt, jeder Richtung, insofern sie wissenschaftlich legitimiert ist, Luft und Licht gewährt wird. Um diese hochbedeutsame Aufgabe zu erfüllen, ist deshalb dem Staat die freie Besetzung der Lehrstühle bei uns mit Recht vorbehalten worden. Hierauf kann er nicht verzichten, wenn auch daneben der sachverständige Rat der Fakultäten von höchstem Wert bleibt und unentbehrlich ist. Dabei handelt es sich nicht sowohl um eine staatliche Machtfrage, als vielmehr um eine sachliche Notwendigkeit im Interesse der Universitäten. — Die übrigen Ehren- und Festgäste waren zu derselben Zeit von der Stadt Breslau zu einem Gartenfest in den Südpark eingeladen, bei welchem sie auf Kosten der Stadt in einfacher Weise bewirtet wurden. Konzert und Illuminationen verschönten den Abend. Außerdem waren vier Tanzplätze errichtet worden, wo jung und alt ausgiebig Gelegenheit zu einem Tänzchen hatte. Das gute Bild wurde dadurch noch lebendiger gemacht, daß ein Teil der Korporationen sich in historischen Kostümen an dem Feste beteiligte. Kurz vor 6 Uhr verabschiedete sich der Kronprinz auf das herzlichste von dem Rektor und den Fürstlichkeiten und fuhr, von der draußen harrenden Volksmenge mit Jubel begrüßt, zum Bahnhof, um die Reise nach Valdieri in den Seealpen anzutreten, wo er als Gast des Königs von Italien an den Steinbockjagden teilnimmt.

Verschiedene Auszeichnungen

wurden aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Universität verliehen. Es erhielten u. a.: Den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse: der ordentliche Professor in der Juristischen Fakultät, Geh. Justizrat Dr. Felix Dahn. Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: der ordentliche Professor in der Juristischen Fakultät, Geheimer Justizrat Dr. Siegfried Brie. Den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife: der ordentliche Prof. in der Juristischen Fakultät, Geheimer Justizrat und Oberlandesgerichtsrat Dr. Otto Fischer, der ordentliche Professor der Medizinischen Fakul-

tät, Geheimer Medizinalrat Dr. Otto Küstner und der ordentliche Professor in derselben Fakultät, Geheimer Medizinalrat Dr. Wilhelm Uhthoff. Den Stern zum königlichen Kronenorden II. Klasse: der ordentliche Professor in der katholisch-theologischen Fakultät, Geheimer Regierungsrat, Prälat und Apostolischer Protonotar Dr. Hugo Laemmer. Den königlichen Kronenorden II. Klasse: der ordentliche Professor in der katholisch-theologischen Fakultät, Dompropst Dr. Arthur König, der ordentliche Professor in der Juristischen Fakultät, Geheimer Justizrat Dr. Rudolf Leonhard und der ordentliche Professor in der Philosophischen Fakultät, Geheimer Regierungsrat, Mitglied des Herrenhauses Drs Alfred Hillebrandt.

Auch wurden eine Reihe von Ehrenpromotionen vollzogen und verkündet.

Gustav Freytag an der Breslauer Universität.

Unter den berühmten Söhnen der Breslauer Alma mater, die in diesen Augusttagen das Jubiläum ihres hundertsten Geburtstages begeht, steht Gustav Freytag mit an erster Stelle. Als Student und als Dozent hat er der Universität seines Heimatlandes angehört und in seinen Lebenserinnerungen ein anziehendes Bild dieser Lern- und Lehrzeit entworfen. Unter den Professoren zogen ihn besonders der klassische Philologe Ambrosch und der Germanist Hoffmann von Fallersleben an, zu welchen beiden er auch in persönliche Beziehungen trat. Ohne sich irgendwie besonders hervorzutun, verbringt er so sein erstes Studentenjahr, hat ein weibliches Ideal, für das er schwärmt, eine Professorentochter, die er aber nur von weitem verehrt, ist Fuchs bei den Borussen, die mit den anderen Burschenschaften damals im Streit lagen und von der Regierung scharf bewacht wurden. „Ich lerne an den Kneipabenden mit leidlichem Erfolg Dünnbier in „Gelehrten“ und „Doktoren“ trinken und gewinne keinen Ruhm, wenn ich beim Hospiz mein Lied singe; ich besuche auch den Fechtboden, bleibe aber ein mittelmäßiger Schläger.“ Da kam nach diesem Stilleben plötzlich ein großer Moment, der in Freytags Leben bestimmend eingriff. Man feierte wieder einmal nach längerer Zeit einen großen „Zobtenkommers“. „Die Präsidien des Kommerses wurden von den Verbindungen gestellt, auch ich war einer davon und trug das Festkostüm, einen unförmlich hohen Zweistutz mit Silberagraffe, welcher Stürmer hieß, beschnürtes Collet, ungeheure Kanonenstiefeln, an der Seite den Glockenschläger. Ich schlug auf dem Markte von Zobten mit der Klinge gebietend auf die Tafel und sammelte, als der Landesvater gesungen wurde, die Studentenkappen auf dem Schläger, stieg auch nach dem Kommers unter Fackelschein in meinen großen Stiefeln den Zobtenberg hinauf — keine bequeme Arbeit —, trank oben mit anderen, fröstelnden Helden in einer Mooshütte den Kaffee und sah verschlafen die Sonne über Schlesien aufgehen.“ Aber die Folge dieses Festes war eine Untersuchung, in die auch Freytag verwickelt wurde, sodaß er es vorzog, seine übrige Studienzeit in Berlin zu verbringen. Mit dem Doktorhute gekrönt, kam er wieder und habilitierte sich 1839 als Dozent. Doch gerade in dieser Zeit wurde er gezwungen, sich beim Militär zu stellen, und verbrachte nun sein erstes Dozentensemester in der Kaserne. „Ich nahm auch meine akademischen Vorlesungen auf und habe zuweilen, wenn ich aus der Kaserne kam, in der Kommißjacke das Katheder besteigen müssen, was bei ernsten Professoren Anstoß erregte.“ Durch eine ernstliche Erkrankung nahm das geschäftige Leben zwischen Kaserne und Universität ein unerwartetes Ende. Bis zum Jahre 1847 hat dann Freytag an der Breslauer Universität als anregender Lehrer gewirkt; er las über mittelhochdeutsche und neuere deutsche Literatur, hielt auch Vorlesungen über die modernste Poesie seit Goethe und Schiller und arbeitete fleißig an einer Geschichte der deutschen dramatischen Poesie, ein Thema, das er sich schon als Student vorgenommen hatte, das er aber später liegen ließ. Dagegen sind aus den kulturgeschichtlichen Studien zur deutschen Vergangenheit, die er in Breslau unternahm, später seine herrlichen „Bilder“ entstanden. Auch der Dichter kam in Breslau zur Entfaltung, und wenn er auch in der das Heimatliche zu stark betonenden ersten Gedichtsammlung nur einen bescheidenen Lokalruhm errang, so legte er doch hier mit seinen ersten Dramen auch schon den Grund für seinen späteren Ruhm. So haben sich in dieser für seine Entwicklung so hochwichtigen Zeit wissenschaftliche und dichterische Neigungen nebeneinander entwickelt, bis dann die Poesie über die Wissenschaft siegte und er seine Dozentenstelle aufgab, um sich von nun ab ganz den Musen zu widmen und nur noch zur Erholung zu seinem alten Lehrfach zurückzukehren.

58. deutscher Katholikentag.

Mainz, 1. August.

Im goldenen Mainz beginnen am kommenden Sonntag die Verhandlungen der 58. Generalversammlung der Katholischen Deutschlands.

Wie alljährlich, lenkt diese Tagung nicht nur die Aufmerksamkeit der katholischen Kreise auf sich, sondern im ganzen Reiche erwartet man ihre Verhandlungen mit besonderem Interesse. Gilt doch die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands trotz allem als eine äußerst macht- und eindrucksvolle Veranstaltung, an der sich nicht nur die kirchlichen, sondern auch die politischen Kreise des deutschen Katholizismus zu beteiligen pflegen, wenn auch die Behauptung, daß die deutschen Katholikentage einfach als eine Heerschau des politischen Zentrums anzusehen seien, von den führenden Männern stets mit Energie bestritten wird. Jedenfalls nehmen alle hervorragenden Führer des politischen Zentrums an der Veranstaltung teil, sei es als Mitglieder des Präsidiums, sei es als solche der verschiedenen Haupt- und Nebenversammlungen, aus denen sich die Veranstaltung alljährlich zusammensetzt. Ausdrücklich heißt es denn auch in der Einladung zur Tagung, daß „alle die zahlreichen Fragen, die den deutschen Katholiken gegenwärtig bewegen“, von den Rednern des deutschen Katholikentages behandelt werden sollen.

Die 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist dem Andenken des großen Mainzer Bischofs Wilhelm Emanuel v. Ketteler gewidmet, der etwa um die gleiche Zeit, wie Ferdinand Lasalle in die deutsche Arbeiterbewegung eintrat und das Manchestertum in höchster Blüte stand, die Katholiken des Volkes zur Mitarbeit an den christlichsozialen Reformen aufrief. Auch die politische Vertretung des Katholizismus, das deutsche Zentrum, hat Ketteler als denjenigen, dem sie ihr soziales Programm verdankt, reklamiert und so kann es nicht Wunder nehmen, daß gerade jetzt, wo die Reichstagswahlen vor der Tür stehen, der deutsche Katholikentag mit ganz besonderer Wucht auf Kettelers Werk zu Gunsten der Arbeiterschaft hinweisen wird. Sowohl die Verhandlungen der geschlossenen wie auch der vier öffentlichen Generalversammlungen werden daher der Verherrlichung des Vorkämpfers der katholischen sozialen Bestrebungen dienen, zumal von sozialdemokratischer Seite in letzter Zeit wiederholt versucht worden ist, die Verdienste Kettelers zu schmälern.

Die Verhandlungen des diesjährigen deutschen Katholikentages werden am Sonntag Nachmittag durch einen großen Festzug der katholischen Arbeiter-, Gesellen-, Lehrlings-, Handwerker- und ähnlicher Vereine eingeleitet werden. Man rechnet mit einer Teilnahme von rund 6000 Vereinen mit 36 000 Mitgliedern. Um diese Menschenmassen durch die Straßen des goldenen Mainz zu dirigieren, werden mehrere Stunden erforderlich sein.

Am Abend findet dann in der altberühmten Mainzer Stadthalle die öffentliche Begrüßungsfeier statt, deren Vorsitz der bekannte Weingroßhändler Kommerzienrat Moltahn führen wird. Bekanntlich kandidiert Moltahn für das Zentrum in Mainz, ebenso wie auch der zweite Vorsitzer des diesjährigen Katholikentages, Landtagsabgeordneter Dr. Schmitt, ein hervorragender Führer des Zentrums in Hessen ist. Den größten Teil der folgenden Woche hindurch werden dann die öffentlichen und geschlossenen Generalversammlungen des Katholikentages in Anspruch nehmen. In den geschlossenen Generalversammlungen werden wie alljährlich die zum Katholikentag eingegangenen Anträge beraten, die sich mit der Stellung des Papsttums, mit der sozialen Frage, mit der christlichen Charitas, mit Schul- und Erziehungsfragen, sowie eingehend auch mit der katholischen Presse befassen, deren Ausgestaltung auch eines der großen Lebensziele des Bischofs von Ketteler war. Ihrer Förderung dient auch der Augustinus-Verein zur Pflege der katholischen Presse, mit dessen nichtöffentlicher Generalversammlung am Sonntag die Reihe der geschlossenen Veranstaltungen des Katholikentages einsetzt.

Daneben tagen in langer Reihe die Generalversammlungen des Vereins für das katholische Deutschland, der Kerntruppe des Zentrums für die kommenden Reichstagswahlen, der Arbeiter-, Gesellen-, Handwerks-, Kaufleute und Abstinentenvereine, sowie der katholischen sozialen und charitativen Verbände. An den Abenden der 4 Hauptgae finden außerdem die öffentlichen Generalversammlungen statt, in denen Vorträge über die sozialen Aufgaben der deutschen Katholiken unter Berücksichtigung der Tätigkeit Kepplers gehalten werden sollen.

Eine allgemeine Rheinfahrt der Festteilnehmer schließt dann am Donnerstag die Tagung ab, für die schon jetzt ganz Mainz in prächtigem Festschmuck erstrahlt, während die Hotels und Privatlogis schon seit Wochen vergeben sind.

Mannigfaltiges.

(In der Angelegenheit des Zeugfeldwebels Müller), der bekanntlich zum Tode verurteilt war, im letzten Augenblick aber noch ein Gnadengesuch eingereicht hatte, wird jetzt mitgeteilt, daß Müller dieses Gnadengesuch wieder zurückgezogen hat und um baldige Vollstreckung des Todesurteils bittet.

(Mit Beschlag belegt.) Noch ehe der Prozeß der Prinzessin Luise um die Erbschaft König Leopolds entschieden ist, haben die Gläubiger der Prinzessin auf die zu erstreitenden Millionen Beschlag gelegt. Drei Münchener Kaufleute haben sich zu dieser Aktion vereinigt und die Brüsseler Gerichte von ihrer Absicht in Kenntnis gesetzt. Die Kaufleute richteten ihren Arrest gegen alle jene einzelnen belgischen Minister, die das bestrittene Vermögen im Auftrage des belgischen Staates verwalten.

(Brände.) Montag brach in Kolin in einer Brauerei Feuer aus, das auf das in der Nähe gelegene Schloß übergriff. Das Schloßtheater und die Brauerei sind abgebrannt. — In der Gemeinde Sere im Komitat Oedenburg ist ein Feuer ausgebrochen, das zwei Drittel des Ortes eingeäschert hat. 160 Häuser sind samt Nebengebäuden, Vorräten und zahlreichen Haustieren vernichtet. Die Feuerwehren, die aus der Umgegend erschienen waren, konnten wegen Wassermangels nicht löschen.

(Cholera.) Nach einer Meldung aus Noworossijsk, sind auf dem englischen Dampfer „Makefield“ sechs Personen an Cholera erkrankt. In der Stadt ist kein Cholerafall zu verzeichnen. — Wie das Medizinalamt dem „Hamburger Fremdenblatt“ mitteilt, entbehren die auswärts verbreiteten Gerüchte, in Hamburg seien Dienstag und Mittwoch mehrere Cholerafälle vorgekommen, jeder Grundlage. — In Konstantinopel sind Dienstag 21 Cholerafälle festgestellt worden. Davon verliefen zehn tödlich.

(Die Verfolgung der Entführer Richters aufgegeben.) Aus Saloniki wird gemeldet: Infolge der starken Zunahme der Bandenumtriebe an der griechischen Grenze wurde die Einstellung der Verfolgung der Entführer des Ingenieurs Richter beantragt, damit die im Olympgebirge befindlichen Truppen zur Verfolgung von Banden herangezogen werden können.

Berliner Börse, 2. Aug. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,8 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,1 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅓%.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100.25G
do. 1.4.12	d	4	100.30b
do. 1.7.12	a	4	100.30B
Pr.Schatz12	a	4	100.40B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.80B
do. do.	v	4	102.50bG
do. do.	v	3	83.50bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.80bG
do. do.	v	3	83.50B
do. do.	v	4	102.70bG
do. Staff.A.	d	4	100.40G
Bayer. Anl.	e	4	101.90G
do. uk. 15	e	4	101.90G
do. do.	v	3½	91.00G
Brem.Anl.99	v	3½	90.25G
do. 96	d	3	79.80bG
Cassel Ldkr.	c	3½	93.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.80bG
do. 1908-18	c	4	100.90G
do.am.1900	a	4	100.80bG
do.do.87/04	v	3½	91.10B
do.do.86/02	v	3	82.10B
Sächs.Stsrt.	v	3	83.70bB
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	90.80G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.10G
do. do.	a	3	79.80G
Rhpr. XX.XXI	v	4	100.30G
do.XXII.XXIII	d	3¾	95.75bG
XXIV-XXVII	v	3½	90.60bG
do. IX.XI.XIX	a	3	84.50G
Westf. Prov.	d	4	100.40G
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.25G
do. uk. 15	d	3½	90.60G
do. II	d	3	84.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona . . .	v	3½	92.10G
Barmen 01	c	3½	93.25G
do. 1908-18	b	4	100.20b
Berlin 04 II.	a	4	101.60b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.50b
do. 1904 I.	d	3½	94.60G
do. St.Syn. I.	a	4	100.20bG
do. do.1902	a	3½	90.10b
Breslau 91	v	3½	92.10G
Bromberg02	d	4	100.00G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.75b
do.95 uk.11	d	4	100.50b
do. 07 uk.17	d	4	—.—
do. 1908	a	4	101.00B
do95/99,02	v	3½	92.60G
Düssd88/03	v	3½	94.25b
Elberf. 99 I.	a	4	100.10G
Essen 79/01	v	3½	99.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.10G
do. 1904	a	4	91.70G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.10G
do.91 uk.10	a	4	100.30G
do.06 uk.11	a	4	100.30G
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	99.90G
Posen 1900	a	4	100.25bG
do 05 u. 12	a	4	100.20B
do. 94, 03	a	3½	91.25bG
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 86	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	100.60bG
Spandau 91	d	3½	100.30G
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.70b

Teltow.Kreis	d	4	100.50bB
do. do.	d	3½	91.90G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	119.30G
do. do.	a	4½	105.50b
do. do.	a	4	107.50G
do. do.	a	3½	97.75b
do. neue	a	4	100.30bG
do. do.	a	3½	92.00B
do. do.	a	3	82.10G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.80G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	a	3½	90.80b
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss.	a	4	100.75b
do.	a	3½	91.25bG
do.	a	3	81.10G
Pommersch.	a	3½	91.00G
do.	a	3	80.40G
do. neuld.	a	3½	90.70G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	103.00B
do. XI-XVII	a	3½	91.70b
do. Lit. D	a	4	100.20B
do. Lit. A	a	3	82.25b
do. Lit. E	a	4	100.20B
do. Lit. B	a	3	82.25b
do. Lit. C	a	3½	91.00B
Sächsische.	a	4	—.—
do.	a	3½	91.50bG
do.	a	3	81.50bG
do. neue	a	4	100.20B
Schles. altld	a	3½	93.40G
do.ldsch.L.A	a	4	100.20G
do. do do.	a	3½	92.75G
do. do. do.	a	3	83.00B
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.80bG
Westf Land	a	4	100.30B
do. do.	a	3½	91.75G
do. II. Folge	a	3	81.50G
do. III. Folge	a	4	100.30B
Westpr.rit.I.	a	3½	91.90G
do. IB	a	3½	92.00G
do. II	a	3½	92.50B
do. I	a	3	80.75B
do. II	a	3	80.75B
do. neuld.	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.10G
do. do.	a	3	80.25G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00G
Posensche.	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.90bG
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.90bG
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00G
Sächsische.	d	4	100.50bG
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.50G
do.	v	3½	91.90bG
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	37.90b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	178.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.90bB
Hamb. 50T.L	3	3	182.25b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.75bB
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	94.00G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld07	k	5	101.60G
do. 1000 P.	a	5	101.40G
do. 4000 M.	c	4½	99.50b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.80G
do Gs.8.8.97	d	4	89.30bB
BuenAirPr08	d	5	100.70bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	105.60bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	94.25bB
Chin.Anl.v95	a	6	105.70b
do. v. 96	d	5	102.60b
do.Tients.-P	d	5	102.10b
do. v. 98	c	4½	99.30b
GrchA 81/84	a	1,6	53.20bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.00bG
do. Monopol	a	1½	50.50bG
do. kleine	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	97.50bG
do.	a	4	91.40bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.25b
do.4080M.	q_1	5	100.30b
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	99.30b
do. Kronenr.	c	4	93.50G
do.einh.kv.R	v	4	92.40b
do. Silb.Rnt.	d	4½	96.40b
do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	179.50b
do. 64r Lose	—	frc.	541.00bB
Rumän. 03	f	5	102.40b
do. 89	a	4	93.30bG
do. 90	a	4	95.50G
do. 91	a	4	94.25b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	92.40b
do. 1905	d	4	92.70b
RssEnglA.59	i	3	92.30b
do.kv.Anl.80	e	4	92.40b
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do I do. 94	q_1	4	93.10G
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.30bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.00bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.75b
SaoPaulo GA	a	5	101.10B
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87.75bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.90bG
do. unifiz.03	c	4	91.80b
do. do. 05	c	4	85.75G
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.10b
Ung. Goldrnt	a	4	93.60bG
do.Kronenrt.	f	4	91.30bG
do. Staatsrt.	a	3½	80.70G
do.Grndent0	e	4	92.40G
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.30b
do. Pes.	a	6	104.20bG
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	101.25bB
Lissab. St.A.	a	4	81.90b
Sofia Gold	e	5	100.90b
Wien KommA	a	5	102.70bB
do. St.-A. 98	a	4	95.10G
Jütl.Kr.V Cst	l	4	94.90b
Poln.Pf3000	a	4½	94.40b
1000-100R	a	4½	94.40b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I. II	a	4	92.25b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.75G
do. Genuss.	—	frc.	69.75G

Brölital.Eisb.	1	4	87.75G
Frkf.Güterb.	1	4	60.50G
Halb. Blank.	1	3½	98.80G
Kgsb.Cranz.	4	6½	138.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.50G
Niederlaus.	4	3½	40.10G
Nordh.Wern.	4	3½	78.00bG
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.00G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6¾	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	36.00G
Südöst.(Lb.)	1	0	23.75bG
Warsch.-W.	1	7½	223.10b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	118.00b
Baltim. Ohio	7	6	106.60G
Canada Pac.	7	7½	243.10b
Schantung	1	6½	—.—
West-Sizil.	1	3½	77.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	150.00bB
Braunschw.	1	6½	135.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	129.00B
do. Strssb.	1	6½	131.60bB
Danz.elktStr	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	114.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	134.90b
Gr. Berl. Str.	1	8½	200.25b
do.Cass. do.	O	4½	113.60B
Hambrg. do.	1	10	192.75bB
Hann.St.V.A.	1	3½	—.—
Magdeb.Str.	1	8½	179.00B
Posener do.	1	9½	192.00G
Stettiner do.	1	8	—.—
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	99.60bG
Hmb.Am.Pck	1	8	134.00G
Hansa Dmpf.	1	10	185.00bG
Nordd. Lloyd	1	3	96.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	82.00b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.10G
Oest.U.St.85	c	3	78.30G
do. Gold	e	4	97.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	59.00G
do. Obl. Gold	a	5	100.00G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	90.40bG
Mosc Sml.ab	e	4	90.25bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	79.25B
Kursk-Kiew.	b	4	91.00G
Mosco-Kas.	a	4	99.00bG
do.KiewWor.	d	4	98.50bG
do. Rjäsan	b	4	91.50bG
do.WindRyb.	d	4	90.50G
Rybinsk gar.	f	4	90.40bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	90.40b
Wsch.W. 1ur	a	4	93.50b
do. do. X. XI	d	4	93.25b
Wladiks. 98	d	4	91.00b
An.Eis. 2040	d	4½	99.75G
do. kleine	d	4½	100.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.75G
do. kleine	d	4½	99.75G
Macedon. B.	a	3	68.50B
Tehuant. G.A	a	5	100.75G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.lu16	v	4	100.70G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.30G

BrH XVI-XXII	v	4	99.40bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.00G
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.00G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	116.75b
do. III IV	a	3½	101.20G
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.30G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.25bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.25G
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.20B
do. XII uk.17	a	4	99.70G
do. konv.	v	3½	90.00G
do. X uk. 13	a	3½	91.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.20G
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	97.80bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.30B
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.00bG
do. XXI	d	4	99.10G
do. XX uk.13	a	3½	92.80G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.70G
do.v.99uk09	a	4	99.60bG
do.v.03uk12	a	4	99.60G
do.v.06uk16	a	4	99.75B
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90.50G
do. v. 94, 96	v	3½	89.90G
do.v.04uk13	a	3½	90.10G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	80.50bG
do. uk.1913	a	4	99.20bG
do. uk.1914	v	4	99.20bG
do. uk.1917	v	4	99.40G
do. uk.1919	v	4	100.00G
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	a	3½	93.75G
PrPfdbr.XXII	a	4	98.60b
do. XVIII-XXI	v	4	99.00bG
do. XXV (14)	d	4	99.25bG
do XXVII(15)	d	4	99.80bG
XXVIII(17)	d	4	100.00G
do.XXIX(19)	a	4	101.10bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3¾	93.10G
do. XXVI(14)	a	3¾	93.10bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.00bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.60G
do.KlbOb.08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3¾	95.25G
do. I	a	3½	91.50bG
do. III (12)	d	3½	91.25G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.30bG
do. XI u. 18	d	4	99.70G
do. XII u. 20	a	4	100.30G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.75b
Brl.El.W.u12	a	4	—.—

Brl.El.W.u08	a	*4½	101.90b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	95.50bG
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	—.—
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.00G
Donnersmkh	d	*3½	96.50B
Drtm Un.100	d	*5	100.25G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	102.90b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	99.00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.50bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.30bG
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.00G
KnMarienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	100.25bB
Laurahütte	a	*4	97.75G
do.	c	*3½	91.60bG
Leonh. Brnk.	a	4½	101.50G
Ldw Löwe&C	d	4	98.75G
Mannesmr.5	a	4½	105.00B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
Obschl Eisb3	a	*4	98.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.10bB
Patzenh.Br3	v	*4	100.75G
Schalk.Gr99	a	*4	95.70B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	102.50bB
Siem.Halsk3	d	4	100.00B
do. 3	b	4	100.10b
SiemSchck3	a	4½	103.30bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	*5	105.50bB
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	160.90b
Brl.Hand.Gs.	1	9	170.80bG
do Hyp.-B.A.	1	6½	124.30bG
BraunschwB	1	5½	115.00bB
do.Hann.Hyp	1	8½	171.10G
Bresl.Disk.B	1	6	111.00G
Com.uDisc.B	1	6	117.40b
Danz. Priv.B.	1	7½	135.00bG
Darmst. Mk.	1	8	127.60b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	146.60b
Dt. Ansiedlb.	1	8	140.40b
DeutscheBk.	1	12½	264.90b
do. Effekt.Bk	1	5½	122.25G
do.Hypoth.B.	1	8	160.00bG
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	171.75G
Disc. Comm.	1	10	188.60bG
DresdnerBk.	1	8½	159.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	175.80G
do. Privatbk.	1	7	132.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.75B
Hannov Bank	1	7½	152.50G
Königsb.VrB	1	7	131.00bG
Landbank	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	106.00bG
Magdeb.B V.	1	5½	114.00G
MecklbBk40	1	8	124.00B
Meining. do.	1	7	147.90G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	126.60bG
Nordd KredA	1	7	125.50bG
do.GrundkrB	1	6	122.75G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	130.00B
Preuss.BdKr	1	8	163.75B
do.CentrBKr	1	9½	196.25bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.00bB
do.Pfdbr.-B.	1	8	162.00G
Reichsb.Ant.	1	6,48	143.90b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.50bG
Russ.B.f.aH.	1	10	158.40bG
Sächs. Bank	1	8	158.00G
SchaaffhBkv	1	7½	138.40b
Landb.Obl.3	a	4½	102.00G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	250.00G

Brl.Kindl StP	O	14	268.00bG
Brl.Unionsb.	O	2	98.60G
Bock, kv.u.n.	O	5	122.00bG
Böhm. Brauh	O	0	150.50bG
Friedrichsh.	O	3	98.50bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein.	O	0	57.75bG
Königstadt.	O	4	106.50bG
LandréWssb	O	3	137.10bG
MünchBrauh	O	6	127.00bG
Patzenhofer	O	12	269.25bG
Pfefferberg	O	8	208.00b
Schöneb Sch	O	9	230.25bG
Schultheiss	9	14	282.00bG
SpandauerB	O	5	139.50bG
Victoria	O	4	111.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	125.50G
BriegerSt.Br	9	5½	109.50bB
Dortmunder	O	20	371.00G
do. Unionsbr	O	20	372.00bG
do. Victoria	O	5	118.50bG
Dssld Höfelb	O	8½	174.50G
Germn Drtm.	O	8	154.50bG
Glückauf.	O	8	142.00B
Herkul Kass.	O	9	174.00bG
Holsten	O	12	198.00G
Hugger Pos.	O	8½	154.00b
Kiel.Schloss	O	8	142.50G
KönigB. Beek	O	8	159.60G
Leipz Riebek	O	9½	203.00bG
Lindbr.Unna	O	4	80.00B
Lindener.	O	12	246.00G
LöwenbrDtm	O	10	195.00bG
Oberschles.	1	4	97.50G
Oppelner.	O	3	80.25G
Paulshöhe	O	5	110.00G
Schlegel	O	9	162.00bB
Schwaben Br	O	8½	160.00bG
Sinner	1	12	218.25G
vTuchersche	7	14	258.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	161.00B
Accum.Fab	1	15	285.00bG
do.BoeseVA.	1	0	8.20b
A.G.f.Anilinf	1	20	406.25b
do.f Bauausf	1	5	113.25bG
do f.Mnt.Ind	4	0	61.75G
AdlerCem.kv	1	0	111.10bG
Adler Fahrr.	N	30	465.25b
AllgBerlOmn	1	6	180.60bG
Allg Elekt.Gs	7	14	274.90b
Anhalt. Kohl.	1	6	167.50bG
do. V.-A.	1	6	116.75G
Annen. Guss	7	0	91.25b
Aplerb. Bgb.	1	6	124.00G
Archimedes	7	5	124.00bB
Arenbrg.Bgb	1	16	379.00bG
ArnsdorfPap	O	9	166.25bG
Baer&St. M	1	27	418.50bB
Bk.f.Spr.uPr	O	21	412.25bG
Bartz&Co Sp	1	8½	154.50bB
Baug BNeust	—	frc.	59.00G
do.KaisWStr	O	1½	61.90bB
Bendix Holzb	5	3	85.50G
Berg.Märk.I.	1	4	86.00b
Brl.AnhMsch	1	10	196.00bG
do.Elekt.-W.	7	11	197.10b
do. do.	7	4½	104.00bG
Berl. Eispal.	1	5	80.00bB
do.Gub.Hutf.	1	14	213.00bB
do.Hlz-Cmpt	1	4½	89.25bG
do.Maschin.	7	14	236.50bG
do.SpedV.kv	1	9½	174.00G
do. do. V.A.	1	8½	159.50G
Berthold Sch	1	15	284.00G
BerzeliusBw	1	3	112.50bG
Bismarckhtt	7	7	149.00b
Bochum.Bgw	1	0	84.75G
do. Gusst.	7	12	233.50bB
BdgSchönhA	—	frc.	87.50bG
Böhler & Co.	1	16	223.50bG
Bösperd. Ww	7	2	102.00bG
Brnschw. Khl	1	11	—.—
do. Jute	7	12	209.80bG
BredowZckf.	7	0	91.50b
Breitenb. Zm	1	0	105.10bG

Brem Wollk.	1	16	264.60bG
Bresl.Spritf.	O	20	378.30bG
do.WgfLinke	1	25	633.00b
Buderus Eis.	1	5½	118.50bG
Butzke Met.	1	6½	115.70bG
CartLoschw	7	22	—.—
do. do.	7	12	277.25b
CasselFedst	1	15	277.75bG
Charl. Wass.	O	12	265.50b
Chem.Fab. Buckau	1	12	203.25bG
do. St.-P.	1	12	206.75G
MilchPos.	N	12	283.00b
Oranienb.	1	5	149.75B
Cöln. Bergw.	1	30	446.50B
Cöln-Müsen	7	0	77.25b
Concord Bgb	1	11	310.00bG
do. Spinner.	1	8	143.00B
Cont. Wassw	1	8	155.25G
Delmnh. Lin	1	20	325.90b
Dessau. Gas	1	9	177.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	133.75G
do.Lux.Bw.V.	7	11	196.00b
do. Nied.Tel.	1	6½	123.00G
do.Oest.Bgw	1	11	242.00bG
do.Uebs.El G	1	10	178.75bG
do. Asph.Ges	1	10	144.00bG
do.Gasglühl.	7	50	734.00bG
do. Kabelwk.	1	8	140.50bG
do. Waffenfb	1	24	405.30bG
do. Wasserw	1	4½	110.00G
Dinnendahl.	7	0	48.80G
Donnersmkh	1	16	305.00b
Dör.&Lehrm	1	10	171.50G
do. Vz.-A.	1	6	113.25G
DüsseldWgg	7	16	263.00b
do. Eisen	O	8	166.00G
do. Maschin	1	8	138.00bG
Dynam Trust	5	10	185.50b
Eckert M.F.	O	10	177.00b
Egest.Saline	1	12	219.25bG
Eisenw.Kraft	1	12	225.50bG
Elberf. Farb	1	25	505.25bG
do Papierfb.	7	0	81.75G
Elekt.Dresd.	4	5½	117.00bG
Engl. Wollw.	1	5	92.75b
C. Ernst&Co.	1	0	44.00G
Eschw.Brgw.	7	8	181.00bG
Essen.StnkB	1	10	165.00B
Faç Eis.Mst	7	12	169.25bG
Fein-Jute Sp	1	9	155.00G
Flnsb. Schiff	7	0	43.50b
Fraust. Zuck	9	18	229.00bG
Freund M.kv.	7	4	316.50b
Frist.&Rssm	1	5	101.25G
Geisw. Eis.	7	6	201.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	201.90b
do.Gussstl.	8	0	76.25bG
Germania PZ	7	0	78.10G
Gs.f.el Untrn	1	8	186.50bG
Gladb. Spinn	1	0	118.50G
GlasSchalke	1	15	224.00b
Görl. Eisenb.	7	16	325.00G
do. Maschin.	7	4	130.50G
Greppin. Wk.	1	10	211.25G
Guttsm Msch	1	5	91.00G
Haberm.&G	1	5	156.25bG
Hagen. Guss.	7	0	62.10G
Hallesche M.	1	30	430.25b
Hdlsg.f Grdb	1	8	181.50G
Hst. Belleall.	1	6	111.25G
Hannov. Bau	1	0	57.00G
do. Masch.	7	20	295.00G
Harkort Brck	1	8½	134.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	160.25bG
Harpen. Bgb.	7	7	185.50b
Hartm.Msch.	7	10	159.00b
HasperEisen	7	8	173.00b
HeinLehm.a.	1	7	134.75bG
Herbrand W.	O	8	163.10bG
Hermannm.	1	12	194.25G
Höchst. Fbw.	1	27	547.00b
HofmannWg.	1	35	680.00G
HohenloheW	4	11	213.50b
HöschE.u.St.	1	18	331.75bG
HumboldMa.	7	8	140.90b
Ilse Bergb.	1	24	449.00bG
JeserichVA.	1	5	100.90G

Jeserich abg	1	8½	139.00G
Jessenitz K.	1	6	104.50G
Kahla Porz.	1	12	325.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	188.25bG
KaplerMsch.	1	0	88.50G
Kattowitz.Bg	4	14	255.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	249.75b
do. do.Pr.-A.	1	20	333.50b
Kön.Marienh	1	6	97.00bG
Königsborn.	1	12	213.30bG
KönigszeltP.	7	6	168.75bG
Gbr. Körting	1	8	138.00bG
Kruschw. Z.	7	26	300.25bG
Kyffhäuserh	1	12	249.00bG
Lahmeyer E	4	4	121.90b
Lapp, Tiefb.	7	0	92.75B
Lauchhamm.	7	10	205.10bG
Laurahütte.	7	4	176.10b
Leonh. Brnk.	7	7	143.80G
Leykam Jos.	1	5	136.75G
L.Löwe & Co.	1	16	281.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	37.50bG
do.do. St.Pr.	7	0	73.25bG
Lüneb. Wchs	7	8	139.25b
Luth. Brschw	7	6	122.50bG
MrkWstfBg	7	2	119.25G
Magdeb.Gas	1	6	110.90G
do. Bergw.	1	35	517.00G
Marie ks.Bg.	7	4	92.50G
MarienhKotz	4	6	128.00bB
M.-F. Kappel	7	39	460.50bG
MArmStrube	1	0	54.10G
Massen.Bgw	1	6	130.00bG
MchWb Lind.	1	12	260.25bG
Mix& Genest	1	3	102.00G
MhleRüning.	7	18	338.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	175.00b
NeptunSchf	1	0	80.50G
NeueBd.A.-G	1	10	142.30bG
do.Phot.Ges.	1	0	59.75b
do. Westend	—	frc.	188.25G
Niederl. Khl.	4	11	207.00bG
Nitritfabrik.	4	16	245.25bG
Nordd. Eisw.	1	2	63.60bG
do. Gummi.	1	0	107.25bG
do. Jute L.B.	1	5	108.25b
do. Wollkäm.	1	10	148.25G
Obschl Eisb	1	2½	101.25bG
do.Eisenind.	1	0	89.70B
do. Kokswrk.	1	10	181.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	175.00bG
Oppeln.Zem.	1	3	153.10bG
Orenst.&Kop	1	14	217.00bG
Ottens.Eisen	1	5	100.00bG
Panz. Geld.	7	9	146.75bG
Paucksch M.	N	0	54.40b
Petersb.El.B	1	7	126.40b
do. V.-A.	1	10	165.75b
Petrolw. V.A.	1	0	18.90G
Phönix Lit. A.	7	15	259.80bG
Ravensb Sp	1	2½	113.75bG
ReicheltMet.	1	12	217.60b
Rh. Metallw.	O	0	99.80b
do. Nass.Bw.	1	21	334.75B
do.Stahlwrk.	7	7	163.60b
do.Wstf. Ind.	1	6	145.50G
RiebeckMtw.	4	12	199.75bG
J. D. Riedel	1	12	282.00bG
Rombch Hütt	7	8	183.60bG
Rositz. Brnk.	7	10	150.50b
Rothe Erde.	7	5	94.60G
Rütgers Wk.	1	11	195.50B
SächsBöhZ	1	3	150.25G
do.Thür.Brk.	1	7	—.—
Sangerh. M.	O	6	200.00b
Sarotti . . .	7	12	203.00bG
Schering.	1	12	238.25bG
do. V.A.	1	4½	104.60G
Schl.el.uGas	1	10	199.00B
do.Prtl.Zem.	1	1	—.—
H.Schneider	1	9	201.00bG
Schomburg.	O	7	148.25b
Schoening.	5	8	129.00bG
Schuckert El	8	7	168.10b
Seebeck Sch	7	10	90.25G
Siemens Gl.I	1	14	245.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	251.10b

SiemensEl.B	O	6½	138.25G
Simonius Cll	1	6	113.50B
Spnn Renner	1	7	118.00G
Stadtberg. H	7	1	78.00G
Stahl &Nölke	7	7	142.25G
Stassf.Ch.F.	7	7	164.10bG
Stett. Vulkan	1	11	228.60b
Stollwrck.VA	1	6	127.75bG
Stolb.Zink-A	1	5	124.10bG
StralsSpielk	7	7½	141.90b
Tecklenbrg	1	0	120.50G
Tel. Berliner	7	12	209.00bB
Teltow-Kan.	—	frc	50.00b
Terra A.-G.	6	10	126.75b
Tr. Grosssch	a	0	120.00G
do.N.Schönh	1	3	96.25G
do.N BotGart	—	frc.	113.25G
do BrlNrdost	1	0	253.00G
do.do. Südw.	—	frc.	140.10bG
ThaleEis StP	1	12	295.90bG
do.do. V.A.	1	12	294.00bG
Fr. Thomée.	7	5	121.40B
Trachenb. Z.	7	10	136.75b
UnionBaug.	1	7	116.75G
U.d.Lind. Bv.	1	8	177.00bG
Varzin.Pap.	1	12	188.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	145.10G
do.CölnRw.P	1	18	359.25bG
do.Mörtel-W	1	8	140.00b
do.Metw.Hll.	O	11	170.40G
do. Nickelw.	4	18	291.00bG
do.Zypen&W	7	10	175.10bG
VictoriaFahr	O	5	97.00bG
VogelTel.Dr.	O	7	190.75b
Vogtl.Masch	7	20	459.00b
do. V.-A.	7	20	459.00b
WandererF	O	25	466.00b
Westeregln.	1	10	210.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.00G
Westfal.Cem	1	6	140.00bG
Westf.Dr.Ind	7	6	159.75bG
do. Kupfer	7	0	110.75G
do. Sahlw.	7	0	66.00b
Westf Bd.AG	—	frc.	670.00G
Wiel &Hrdtm	8	4	120.50b
WilkeGasom	4	6	106.25bB
Witt. Gussst.	7	9	202.50G
do. Stahlrhr.	7	16	266.00G
Wrede Mälz.	9	2	78.75G
ZechauKrb.	1	5	100.25G
ZeitzerMsch	7	11	286.00bG
do. Waldhof	1	15	257.10B

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	169.40bB
do.	2 M.	3	168.50bG
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.60bB
Kopenhg.	8 T.	4	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London.	8 T.	3	20.44B
do.	3 M.	3	20.383b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.80b
Neuyork.	vista	—	4.2075b
do.	2 M.	—	30.775b
Paris.	8 T.	3	81.135B
do.	2 M.	3	80.35bB
Wien.	8 T.	4	85.20B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz.	8 T.	3½	81.10B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4	112.40bG
ItalPlätze	10 T.	5	80.60b
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.435b
20-Franks-Stücke	16.24b
N.Russ.Gold p100R.	216.50b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Fran. Bankn.100fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	85.26bB
Russ. Noten 100 R	216.50b
do. Zoll-Kup. kl.	323.90b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.